



Impressum:

TERRACOM

Das eFanzine der PROC-Community

Nr. 118 – Juni 2009

Chefredakteur: Lothar Bauer
Mondorferstr. 49, 66663 Merzig
eMail: terracom@proc.org

Copyright:

TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community
(www.proc.org), erscheint monatlich als nichtkommerzielle
Publikation unter: www.terracom-online.net

Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form weiterverbreitet werden.

Das Copyright der Beiträge und Grafiken liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der PROC-Community oder deren Vertreter wieder.

© 2009 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

Leserbriefe:

Bitte schickt eure Leserbriefe per EMail an: terracom@proc.org.
Beim Abdruck von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt.

www.perry-rhodan.net

PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8. September 1961.



Info

Das nächste Terracom (Nr. 119) erscheint im Juli 2009
Ältere Ausgaben der Terracom können im Archiv unter
www.terracom-online.net

Auch noch nach Erscheinen einer neuen Ausgabe bezogen werden.

Wenn ihr keinen Veröffentlichungstermin verpassen wollt, dann abonniert unseren kostenlosen Newsletter unter:

www.terracom-online.net

oder schreibt eine eMail an terracom@proc.org mit dem Betreff "Terracom Aktuell"

Erwähnen möchte ich noch das auch "Nicht-PROClers" Beiträge für das TERRACOM verfassen können.
Das heißt also Jede/r !

Das Thema sollte aber schon einen Bezug zum Phantastischen Genre (SciFi, Fantasy , Horror, Wissenschaft...)haben.

Interessante News aus dem Fandom und aus den Verlagen sind auch erwünscht.

Bis jetzt wurde noch kein Artikel, Grafik ... abgelehnt.
Also nur Mut schickt Eure Werke ein.

Hinweis

Wenn ihr Dritte auf das TERRACOM aufmerksam machen wollt, könnt ihr gerne auf unsere Internetadresse <http://www.terracom-online.net> verweisen.
Alle in den Artikeln erwähnten Produkt- oder Firmennamen sind Marken oder eingetragene Marken oder geschützte Warenzeichen der jeweiligen Eigentümer.

Mit der Einsendung von Beiträgen erklärt sich der Einsender mit einer unentgeltlichen Veröffentlichung Einverstanden.

Die Artikel werdenteilweise zwar einer Überprüfung unterzogen, aber Fehler können nie ausgeschlossen werden.
Alle Angaben im TERRACOM sind deshalb unverbindlich und sollten nicht ungeprüft eingesendet werden!

Inhalt

Titelbild	Papalagi	Stas Rosin	1
impressum			2
Inhalt			4
Terracom-Vorwort	Nils Hirsland		8
Der Coverkünstler	Stas Rosin		9
Glosse	Mutantenberufe	Hermann Ritter	10
Grafik	SF-029-a5	Karl-Heinz Charly Friedhoff	11
Rhodan News	• »Die Tefroder« kommen im Herbst 2009 • Frank Borsch schreibt PERRY RHODAN-Roman 2500 • Fantastische Reise nach Sizilien • Neuer Autor für PERRY RHODAN-Action • Neue ATLAN-Zeitabenteuer im Taschenbuch • PERRY RHODAN jetzt auch im Taschenheft		12
SF-NEWS	• James Graham Ballard (1930-2009) • Erschienen: "Phase X" 6 • Dawn of an Evil Millenium • Otherworld wird Label von Ueberreuter • STAR GATE Audio • DARMSTADT SPACEDAYS 2010 • XUN - fantastische Geschichten • Caligari • Tambu • Schattenversuchungen • DARK LADIES I • DARK LADIES II		21

	• Wenn die Birken brennen • Sägeblatt, • Elfenschrift • DLR Nachrichten 122	22	
Eine späte Nachlese zum Colonia Con		von Claas M. Wahlers	39
Astro – News	• NASA-BUDGET • MARS EXPLORATION ROVER • STS-125 • STS-125 • WELTRAUM-ROBOTIK • MONDERKUNDUNG • KEPLER • PLANCK • SATELLITENGALAXIEN • SATURN • MESSENGER • HUBBLE • JUNGE STERNE • SUNRISE		43
Der äußere Rand des Lichts einer Riesengalaxie und der Übergang zu intergalaktischen Sternen			50
Grafik	SF-032-a5	Karl-Heinz Charly Friedhoff	52
Weltraumteleskop Herschel startet am 14. Mai			53
Mit der BURAN auf dem Mond - Ein Besuch des Technikmuseums in Speyer		Claas M. Wahlers	56
Grafik	SF-033-a5	Karl-Heinz Charly Friedhoff	59
Story	Im Herz der Galaxis	Andreas Dannhauer	60
Grenzwissenschaft-aktuell			63
Grafik	SF-032-a5	Karl-Heinz Charly Friedhoff	64
Zusammenfassung	Showdown in Hangay	Robert Hector	65

Story	Die Verwandlung			Andrea Tillmanns	74	
Grafik	Tender 1 Red			Raimund Peter	76	
Rezensionen						
	Atlan	Monolith-Zyklus				
		I	Planet der Siberherren		Irene Salzmann	77
	Perry Rhodan	Action				
		20	Splitter des Feindes		Andreas Nordiek	79
		21	Die Puppe Tanisha			80
		22	Feinde des Lebens			83
		23	Jagdziel Rhodan			85
		24	Kristallschmerz			87
		Das Rote Imperium				
		II	Requiem für Druufon		Johannes Kreis	89
	SternenFaust	Die neue Generation				
		103	Das Heiligtum		Dieter Krämer	97
		104	Die Kristalle der Dondari			99
		105	Notlandung auf Rudra VII			101
		106	Die Monde der großen Planeten			104
		107	Spion auf Ganymed			108
		108	Die Gabe der Telepathen			110
	Maddrax					
		235	Auf dem sechsten Kontinent		Dieter Krämer	113
		236	Gestrandet			115

		237	Die Welt in der Tiefe		118
		238	Herz aus Eis		120
		239	An der Pforte des Hades		122
		240	Zeitsplitter		124
		241	Splitterzeit		126
	Tartort: Weltraum			Erik Schreiber	128
	Phantastischer Oberrhein			Jörg Weigand	130
	Phase X	6			132
	Earth Rocks Magazin	9			134

Terracom-Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Terracom 118 ist eine Zusammenarbeit von Kai Lanio, Lothar Bauer und meiner Wenigkeit.

Nachdem es in den letzten Monaten ja nicht mehr so gut lief mit unserem Fanzine haben wir nun ein Team gefunden, welches konstant an der regelmäßigen und pünktlichen Veröffentlichung des Zines arbeitet.

Mein Dank gilt dabei gerade Kai Lanio, der ziemlich fleissig und motiviert am Layout der TC 118 gesessen hat.

Aber auch an Lothar, der trotz oft widriger Umstände den Mut nicht verloren hat und weitergemacht hat am Terracom.

Die aktuelle Ausgabe bietet eine Reihe an Rezensionen zu PERRY RHODAN (1. Auflage, Action, Das Rote Imperium und Atlan) sowie Maddrax und Sternenfaust. Andrea Tillmann hat die Kurzgeschichte „Die Verwandlung“ beigetragen, Robert Hector und Hermann Ritter gehen auf ihre bekannte Art und Weise auf das Zyklusfinale in Hangay bzw. Mutantenberufe ein und Claas M. Wahlers berichtet über seine Besuche bei einer Walt Disney Kunstaustellung und bei einem Technikmuseum in Speyer. Dazu haben wir wieder jede Menge Grafiken, News und weitere Artikel.

Im Juli diesen Jahres findet bekanntlich der PERRY RHODAN Con

in Garching statt.

Dort wird das Jubiläum mit Band 2500 gefeiert.

Mehr Infos zum Con gibt es unter www.garching-con.net.

Leider wird PERRY RHODAN Action im August 2009 mit Band 36 eingestellt.

Klaus N. Frick kommentierte das Ende der Serie: „Wir konnten mit PRA die hohen Erwartungen nicht erfüllen.

Leider aber hat sich die Auflage am Kiosk nicht so entwickelt, wie wir es gern gesehen hätten.“

PERRY RHODAN Action bot neuen Autoren eine Plattform sich als professionelle Schreiber auch bei der Serie zu betätigen.

Daher ist es schade, dass PRA eingestellt wird.

Doch ich kann mir vorstellen, dass die Redaktion in Rastatt bereits an neuen Projekten arbeitet.

So, ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine spannende TC-Ausgabe und verbleibe bis zum nächsten Monat!

Euer

Nils Hirseland

Vorsitzender des PROC e.V

Der Coverkünstler

*Stas Rosin ist in der Ukraine geboren.
Er lebte in der Stadt Odessa am Schwarzen Meer bis er 1996
nach Deutschland Übersiedelte.*

Seine erste Ausstellung fand in Bochum statt.

Die aktuellsten Publikationen:

Titelbilder für Science Fiction Magazine:

„Andromda“ (Mai 2009),
„NOVA“ (Februar2009).

Interview:

Sci-fi in der Malerei bedeutet für mich die Freiheit in der Form und dem Inhalt.

Man kann sich bei dem sci-fi halt alles erlauben. Es sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Als ich nach Deutschland Übersiedelte passierte ich auch einige Grenzen.

Die Reise hierher war für mich auch so etwas wie sci-fi. Der Übergang aus einem Universum in eine andere, fremde und geheimnisvolle Welt, von der ich damals nur wenig wusste. Diese sci-fi Geschichte von der Reise und dem Leben in einer neuen Welt glich manchmal vielleicht eher einem Krimi und öfters mal einer absurden Komödie.

Aber es kommt ja bei einem guten Roman auf die richtige Mischung an.

Und die besondere Würze in dieser Suppe ist für mich die Beschäftigung mit meinem Lieblingsgenre - sci-fi: dem lesen von Büchern, Anschauen von Filmen und dem Malen und Illustrieren.

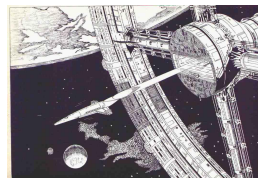
Denn eins blieb für mich nach wie vor:

die besten Grenzen sind diejenigen die noch vor einem liegen und die man zu Überwinden bereit ist.

Ganz gleich ob sich diese zwischen den Staaten, auf einem leeren Blatt oder in dem eigenen Kopf befinden.

Mit besten Wünschen an alle (Grenzgänger)Leser.

Stas Rosin



Mutantenberufe

Es ist immer wieder eine Freude, die Exposés von Christoph Montillon zu lesen.

Okay, Montillon ist nicht sein richtiger Name (der steht auf den Exposés als Autor drauf – ist jetzt der Exposeautor eine andere Persönlichkeit als der PERRY RHODAN-Autor?), aber es ist halt der Montillon.

Genug davon.

Es ist immer wieder eine Freude, die Exposés von Monti (wie ihn seine Freunde nennen) zu lesen.

Sie sind spannend geschrieben, unterhaltsam formuliert und mit einem Reichtum an Informationen versehen, den man manchmal gar nicht genug loben kann.

Details, Details, Details – nicht umsonst steht auf dem mir vorliegenden Exposé für PERRY RHODAN ACTION auch „Datenmaterial: Alex Huiskes“ zu lesen.

Monti hat viele Ideen und noch viel mehr Ideen werden ihm zugetragen.

Der Titel des Romans – „Der Tod in Terrania“ – ist kein Geheimnis, er wurde weit genug in der fanischen Presse kommuniziert und steht auch auf der Rückseite von Band 25.

Genug davon.

Es ist immer wieder eine Freude, die Exposés von Tilli (wie ihn seine Freunde nennen) zu lesen.

Leider neigt Tilli ein wenig zu sinnverwirrenden Tippfehlern.

Ein Beispiel gefällig?

Es geht hier um das Leben von Tako Kakuta und die Angaben zu seinen Lebensstationen.

Ich zitiere:

6.10.1945

*Geburt in Japan
(Vater und Mutter waren Opfer des
Atombombenabwurfs in Hiroshima;
die Mutter starb daran, der Vater wurde
verkrüppelt)
Tiefbauchtechniker*

1970

*Tako entdeckt, dass er teleportieren kann
und trainiert seine Psi-Fähigkeit*

Zitat Ende.

Ich gebe zu, dass „Microsoft Word“ das nicht als Fehler markiert.

Aber „Tiefbauchtechniker“?

Mal ehrlich, das ist doch schon eine Super-Mutantenfähigkeit per se.

Was macht man bei einem Nabelbruch oder einem Blinddarmdurchbruch?

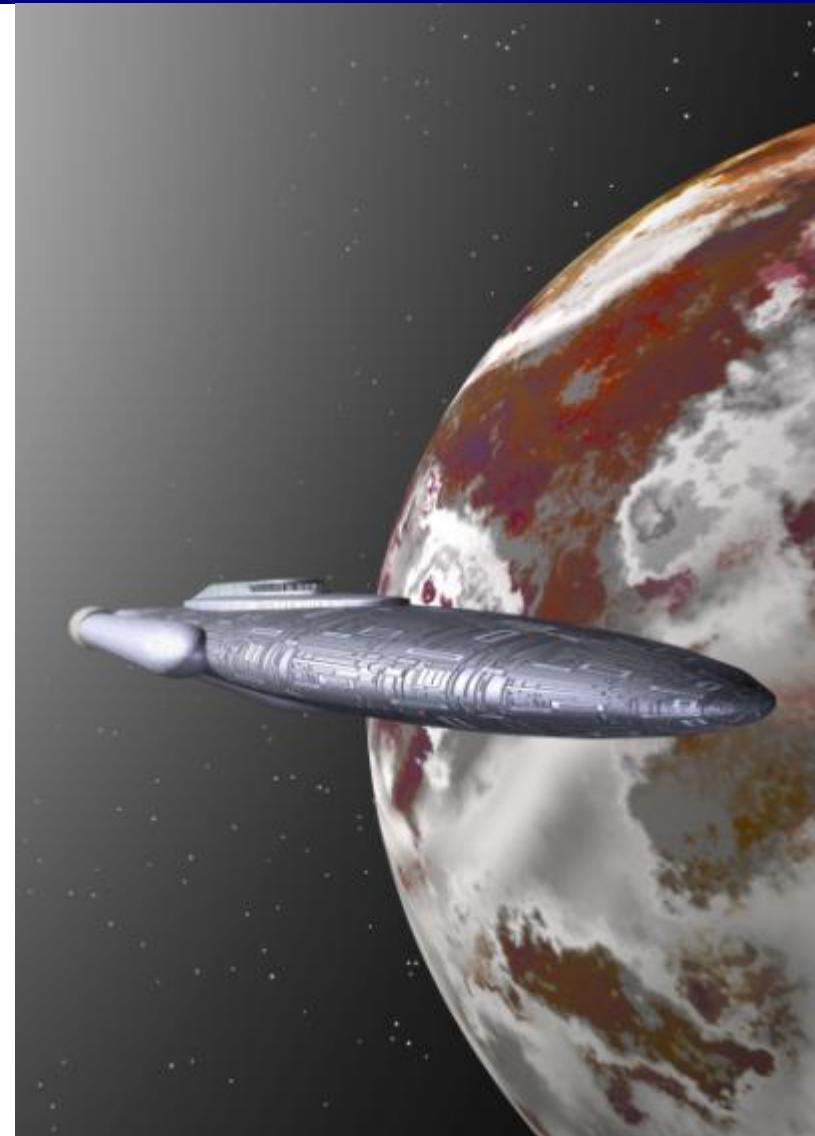
Man ruft einen japanischen Tiefbauchtechniker, der bringt das ratzfat in Ordnung.

„Keine Angst! Ich muss mich nur kurz auf ihre Darmschlingen konzentrieren, den Rest machen meine Para-Gaben.“

Tiefbauchtechniker.

Die können was, die Japaner!

Hermann Ritter



»Die Tefroder« kommen im Herbst 2009

Neue PERRY RHODAN-Trilogie im Taschenbuch-Format



Ab November 2009 erscheinen drei neue PERRY RHODAN-Taschenbücher im [Heyne-Verlag](#), die gemeinsam den Kurz-Zyklus »Die Tefroder« bilden.

Die Romane der in sich abgeschlossene Trilogie werden monatlich veröffentlicht und entstehen nach einem Konzept von [Wim Vandemaan](#), der auch als Autor - gemeinsam mit [Christian Montillon](#) und [Michael Marcus Thurner](#) - für diese Buchreihe verantwortlich ist.

Der Auftaktband erscheint im November 2009 mit dem Roman »Das genetische Siegel« von Christian Montillon. Als zweites Taschenbuch kommt im Dezember 2009

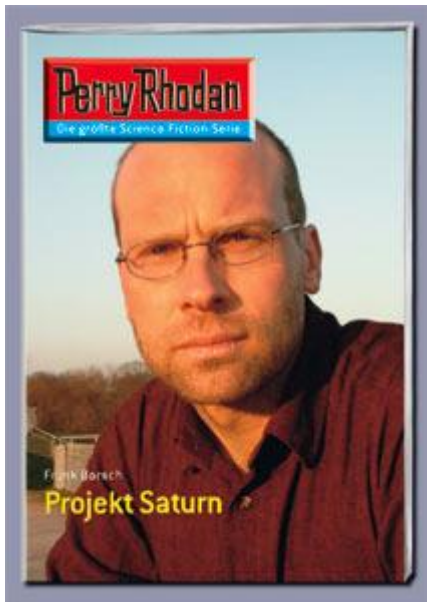
»Segler im Sternenwind« von Michael Marcus Thurner. Der abschließende Roman von Wim Vandemaan erscheint im Januar 2010 und heißt »Die Stadt der tausend Welten«.

Inhaltlich spielt der Tefroder-Zyklus in der unmittelbaren Zeit nach dem Abzug der [Terminalen Kolonne TRAITOR](#). Abseits der großen, alten Imperien haben sich viele neue Sternenstaaten gebildet, darunter die Trans-Genetische Allianz, in der ein Sternenreich der in der [Milchstraße](#) siedelnden [Tefroder](#) mittels Gentechnik ein revolutionäres Konzept für den interstellaren Raumflug entwickelt hat. Bei der Eröffnung einer neuen Sternenroute ereignet sich jedoch eine Katastrophe, die insbesondere [Perry Rhodan](#) vor eine schwere Prüfung stellt ...

Für die Covergestaltung der Taschenbücher konnte erneut der Illustrator [Oliver Scholl](#) gewonnen werden. Alle drei Bände können schon jetzt im Buchhandel oder über Versender wie [Amazon](#) vorbestellt werden.

Frank Borsch schreibt PERRY RHODAN-Roman 2500

Mit »Projekt Saturn« startet der neue PERRY RHODAN-Zyklus



Am 17. Juli 2009 erscheint der von vielen Lesern ungeduldig erwartete PERRY RHODAN-Roman »Projekt Saturn«. Die Band-Nummer 2500 markiert ein neues Jubiläum der größten Science-Fiction-Serie der Welt - mit diesem Roman startet der Stardust-Zyklus.

Verfasst wird dieser Roman von [Frank Borsch](#), das Exposé stammt von [Robert Feldhoff](#). PERRY RHODAN-Chefredakteur [Klaus N. Frick](#) begrüßt die Personalie: »Nachdem [Frank Borsch](#) mit seinen ALIEN EARTH-Romanen gezeigt hat, dass er auf

einem sehr hohen Niveau schreibt und auch außerhalb der PERRY RHODAN-Serie seine Fans gefunden hat, habe ich mich sehr gefreut, ihn auch für den Jubiläumsband gewinnen zu können.«

Der in Freiburg lebende [Frank Borsch](#), der zuletzt mit dem [PERRY RHODAN-Extra 8](#) einen faszinierenden Einblick in das Stardust-System gab, konfrontiert in seinem Roman die Menschheit mit einer neuen Situation - nachdem über hundert Jahre seit den letzten Heftroman-Abenteuern verstrichen sind.

PERRY RHODAN-Band 2500 wird einen Mehrumfang haben und somit das Volumen eines Taschenbuches erreichen. Weitere Informationen zum Inhalt folgen.

Handlungsvorschau 2500

"Eine uralte Raumstation, gefunden in den Tiefen der Milchstrasse, schwebt zwischen den Ringen des Saturn. Die besten Techniker und Wissenschaftler der Erde arbeiten dort an einem geheimen Forschungsprojekt. Plötzlich erwacht "Projekt Saturn" zu gefährlicher Aktivität. Perry Rhodan und die Menschheit sehen sich mit einem Gegner aus der Vergangenheit konfrontiert - und mit einer mysteriösen Botschaft der Superintelligenz ES..."
Gefunden in einem Werbeprospekt der dem Silberband 106 beilag

1. April 2009

Fantastische Reise nach Sizilien

Susan Schwartz verfasste den achten ELFENZEIT-Roman



In der Fantasy-Buchreihe [ELFENZEIT](#) erscheint im Juni 2009 der Roman »Insel von Feuer und Nebel«; es ist bereits der achte Roman der Reihe, die es derzeit nur für Abonnenten gibt. Verfasst wurde der Roman von [Susan Schwartz](#), die auch die Exposés der erfolgreichen Reihe erstellt und auf deren Ideen die gesamte Konzeption beruht.

In »Insel von Feuer und Nebel« verlagert sich die Handlung auf die Mittelmeer-Insel Sizilien. Ausgerechnet der Vulkan Ätna wird zu einem Zentrum der Auseinandersetzung, die nicht nur die Welt der Menschen, sondern auch die Anderswelt der Elfen betrifft. Darüber hinaus kommt es zu emotionalen Konflikten: Nadja Oreso, die Heldin der Reihe, trifft in Sizilien auf ihre Mutter, von der sie zeit ihres Lebens glaubte, sie sei längst verstorben.

Susan Schwartz ist wieder ein packender Fantasy-Roman gelungen, der neben düsteren Szenen und viel Action auch Spaß für Liebe, Romantik und quirlige Unterhaltung bietet. In der ELFENZEIT-Redaktion - zufälligerweise mit der PERRY RHODAN-Redaktion identisch - wurde er begeistert aufgenommen.

<http://www.elfenzeit.com>

Neuer Autor für PERRY RHODAN-Action

Alexander Huiskes schreibt Band 33

Mit dem Band 33 von [PERRY RHODAN-Action](#) betritt ein Autor die Bühne, der bei der Serie bislang für die Hintergründe und die Daten-Exposés zuständig war: [Alexander Huiskes](#) verfasste »Zwischen 42 Planeten«.

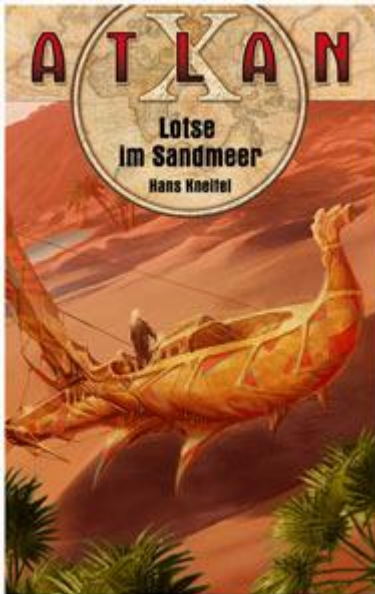
Es ist sein erster Heftroman überhaupt. Bisher trat der 1968 geborene [Huiskes](#) als Autor von Fantasy-Romanen - unter anderem für die Reihe »Das Schwarze Auge« - sowie Rollenspiel-Abenteuern in Erscheinung.

Bei der PERRY RHODAN-Serie ist er seit mehreren Jahren für das Lektorat der wöchentlichen Heftromane verantwortlich. Sein Roman »Zwischen 42 Planeten« erscheint am 26. Juni 2009.

<http://www.perry-action.de/>

Neue ATLAN-Zeitabenteuer im Taschenbuch

Mit ATLAN-X startet der Arkonide nach Ägypten



Mit dem Roman »Lotse im Sandmeer« von [Hans Kneifel](#) startet die neue Taschenbuchreihe ATLAN-X, die von unseren Lizenzpartnern bei [Fantasy Productions](#) publiziert wird.

Der Roman, vor einigen Jahren nur als E-Book erschienen, liegt damit in einer erweiterten und komplett nachbearbeiteten Version vor.

Hans Kneifels neues Werk spielt im »alten Ägypten«, zu einer Zeit, in der die Pharaonen noch damit beschäftigt waren, ihr Imperium langsam auszudehnen.

[Atlan](#) hilft dem aktuellen Herrscher des Landes, indem er beispielsweise Expeditionen durch die lebensfeindliche Wüste führt.

»Lotse im Sandmeer« wird demnächst im Buchhandel erhältlich sein, ebenso über diverse Versender. Das Taschenbuch umfasst 320 Seiten und kostet neun Euro. Die ISBN lautet: 978-3-89064-188-1.

Das Titelbild stammt von [Arndt Drechsler](#), ebenso wird er die folgenden gestalten.

Für ATLAN-X hat der Künstler auch einen »neuen« Atlan geschaffen.

Übrigens handelt es sich bei »Lotse im Sandmeer« um den ersten Teil einer Trilogie, die von Hans Kneifel erdacht und verfasst wird. Derzeit arbeitet der Autor bereits am zweiten Teil, der im Juli 2009 erscheinen wird - weitere Informationen zum Inhalt folgen demnächst.

<http://www.f-shop.de/cgi-bin/f-shop/71019?id=oYvCRKBq>

ATLAN-Zeitabenteuer starten mit einer Trilogie

Der Kreta-Zyklus umfasst drei Romane von Hans Kneifel

Wie wir bereits gemeldet haben, ist der Roman »Lotse im Sandmeer« von [Hans Kneifel](#) der Einstieg in eine neue Taschenbuchreihe: ATLAN-X erscheint bei [Fantasy Productions](#) und bringt alle zwei Monate [Zeitabenteuer](#), also Abenteuer des [Arkoniden Atlan](#), die in der Vergangenheit der Erde angesiedelt sind.

Fürs Erste ist eine Trilogie geplant, der Kreta-Zyklus. Alle drei Romane spielen im zweiten Jahrtausend vor Christus.

Nach dem ersten Band wird die Handlung auf abenteuerliche Weise nach Kreta umblenden, zum Labyrinth von Knossos und zum rätselhaften König Minos ... Erdacht und konzipiert hat die Trilogie [Hans Kneifel](#), der als ATLAN-Spezialist und Autor historischer Romane weithin bekannt geworden ist.

Für diejenigen, die mehr wissen wollen, gibt es hier noch den Rückentext des ersten Taschenbuches der Reihe ATLAN-X:

Seit dem Untergang von Atlantis muss [Atlan](#) auf der Erde überleben. Sein Ziel ist seitdem, die Menschheit zu fördern, um den Weg zu den Sternen zu erreichen. Als wichtigster Helfer dient ihm der Roboter Rico, sein Stützpunkt ist eine Tiefseekuppel im Atlantischen Ozean. Die meiste Zeit

verbringt er dort im Tiefschlaf, doch immer wieder treibt es ihn an die Oberfläche: [Atlan](#) nimmt Anteil am kulturellen Fortschritt der Menschheit und beeinflusst diesen.

So auch im zweiten Jahrtausend vor Beginn der christlichen Zeitrechnung: Über Ägypten, das fruchtbare Land am Nil, herrscht der Pharao Amenemhet; unter seiner Regentschaft blühen Kultur und Wissenschaft. Gleichzeitig gilt es, die Handelswege auszubauen.

In der Maske eines Händlers wird [Atlan](#) für den Pharao tätig: Er forscht nach den geheimnisvollen Handelswegen durch die Wüste. Noch ahnt er nicht, dass ihn sein Einsatz gegen nomadische Schmuggler in weit entfernte Oasen und tief in den Süden führen wird ...

Krisen auf Ferrol

Die Wega - das ist ein riesiger, blauer Stern, der erste, zu dem Menschen aufgebrochen sind.

Und die Wega sowie ihre Planeten sind Schauplatz der derzeit laufenden Staffel von [PERRY RHODAN-Action](#), die wir als den Wega-Zyklus bezeichnen.

Die Wega gehört seit den frühesten Tagen der PERRY RHODAN-Serie zum sogenannten Perryversum; sie ist der Startpunkt des Galaktischen Rätsels, das letztlich zu [ES](#) geführt hat und bei dessen Lösung [Perry Rhodan](#) das Geschenk der Unsterblichkeit zuteil worden ist.

Dabei weiß man gar nicht so viel über die Planeten des Wega-Systems, wie mir auffiel, als ich mich damit beschäftigte. Es gibt mehrere Romane, die auf [Ferrol](#) und den anderen Welten spielen, doch die Informationen darüber sind stark »fragmentiert«, um es vorsichtig zu formulieren.

Hätte man mich vor einem Jahr nach dem Wega-System gefragt, hätte ich nicht viel darüber zu sagen gewusst. Ich hätte auf die ersten Romane verwiesen, die man in den schicken Silberbänden nachlesen kann, und auf [Frank Borschs](#) Roman »Fleisch der Erinnerung«, der in der Reihe [PERRY RHODAN-Autorenbibliothek](#) erschienen ist.

Doch jetzt ist das ja anders: Es gibt PERRY RHODAN-Action, und demnächst werden nacheinander zwei Romane publiziert, die mehr über Ferrol und seine Bewohner verraten werden.

Immerhin sind die Ferronen in der PERRY RHODAN-Serie die ersten außerirdischen Handelspartner der Menschen und haben eine wichtige wirtschaftliche Rolle für Terra. Zu den Ausfuhrprodukten, die von den humanoiden Ferronen nach Terra und auf andere Planeten des Imperiums geliefert werden, zählt unter anderem der Wein.

Kein Wunder, dass es in PERRY RHODAN-Action 30 einiges über Weinanbau zu erfahren gibt:

Den Roman, der unter dem Titel »**Das dunkle Korps**« erscheinen wird, verfasste [Hans Kneifel](#).

Der Altmeister zeigt erneut, wie geschickt er es versteht, eine packende Handlung mit vielen lebensnahen Beschreibungen zu verbinden.

Sein Held ist [Perry Rhodan](#), und dem Terraner steht angesichts bürgerkriegsähnlicher Zustände auf Ferrol ein Irrweg der besonderen Art bevor, der ihn nicht nur durch Weinberge, sondern auch durch vielfältige Konflikte führen wird.

Das Chaos auf einem Planeten, der von blutigen Kämpfen erschüttert wird, zeichnet Hans Kneifel sehr lebensecht - und er schildert dabei Ansichten von Ferrol, die man so noch nie in einem PERRY RHODAN-Roman lesen konnte.

Der Folgeband stammt von [Hermann Ritter](#), der mit »Das Erbe des Divestors« bereits seinen zweiten Roman für PERRY RHODAN-Action abgeliefert hat.

Sein Roman, der mit der Bandnummer 31 publiziert wird,

zeigt in eindrucksvoller Weise, wie sich die Konflikte auf Ferrol und den anderen Planeten des Wega-Systems zuspitzen.

Es entwickelt sich eine Raumschlacht, und aus dem planetaren Chaos wird ein stellares Durcheinander, in dem alte Gegner der Menschheit mitmischen, die ihre eigenen Ziele verfolgen.

Darüber hinaus wird Perry Rhodan persönlich viel stärker in das Geschehen hineingezogen und muss feststellen, dass er manchen Entwicklungen nichts entgegensetzen kann.

Zwei spannende Romane innerhalb von PERRY RHODAN-Action, die jeder für sich mehr über das Wega-System, seine Welten und seine Bewohner verraten - damit bilden die zwei Romane eine reizvolle Abrundung des Perryversums ...

PERRY RHODAN jetzt auch im Taschenheft

Die »Planetenromane« starten neu mit »Agent für Terra«

Mit einem vorsichtigen Experiment wagt sich die PERRY RHODAN-Redaktion in den Markt der Taschenhefte vor. Gemeint sind damit Romane, die das Format von Taschenbüchern haben, aber in einem dünneren Umschlag auf den Markt kommen und über den Zeitschriftenvertrieb ausgeliefert werden.

Wir nutzen das Format, um einem Leserwunsch nachzukommen - nämlich einige der klassischen PERRY RHODAN-Taschenbücher in einer modernen Version noch einmal aufzulegen.

Dabei werden wir uns auf die »modernen Klassiker« konzentrieren; schließlich sind die ersten hundert Taschenbücher schon mehrfach nachgedruckt worden.

Aus diesem Grund wird das erste PERRY RHODAN-Taschenheft - wir benutzen künftig wieder den Ausdruck PERRY RHODAN-Planetenromane - ein Roman von [Hubert Haensel](#) sein: »Agent für Terra« erschien erstmals 1992; er wurde für die Neuauflage sorgsam durchgeschaut und behutsam modernisiert; dabei wurde der Roman auch auf »gemäßigte neue Rechtschreibung« umgestellt.

»Agent für Terra« erscheint am Freitag, 26. Juni 2009; weitere Bände sollen im Abstand von zwei Monaten folgen. Das Taschenheft umfasst rund 160 Seiten und kostet 3,90 Euro (in Österreich sind es 4,50 Euro, in der Schweiz sind es 7,60 Franken).

Abonnements sind noch keine möglich.

Weitere Informationen folgen!

SF-NEWS

James Graham Ballard (1930-2009)



Der englische Autor James Graham Ballard ist am Sonntag, dem 19. April 2009, im Alter von 78 Jahren gestorben.

Nach langer Krankheit starb er in der Nähe von London an den Folgen eines Prostatakrebses.

J.G. Ballard wurde am 15. November 1930 als Sohn eines englischen Geschäftsmannes in Shanghai geboren.

Nach dem Angriff auf Pearl Harbor besetzte Japan die internationale Siedlung und internierte Ballards Familie bis zum Ende des Krieges in einem Zivilgefangenenlager.

Erst 1946 konnten die Ballards nach England zurückkehren.

1984 schrieb J.G. Ballard über seine Erfahrung während der Internierung den Roman »Empire of the Sun«, der weltweit ein Bestseller wurde und von Steven Spielberg verfilmt wurde.

Nach der Schule studierte J.G. Ballard zuerst Medizin in

Cambridge, brach das Studium allerdings nach zwei Jahren ab, um Schriftsteller zu werden.

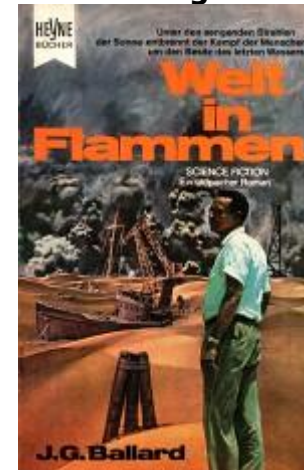
Seine ersten literarischen Gehversuche waren nicht von Erfolg gekrönt.

Die ersten Verkäufe gelangen ihm erst, als er anfang Science-Fiction-Kurzgeschichten zu schreiben – »Prima Belladonna« und »Escapement« erschienen jeweils im Dezember 1956 in den Magazinen SCIENCE FANTASY und NEW WORLDS.

Schnell entwickelte er seinen eigenen, unverwechselbaren Stil, der ihn schon Mitte der Sechziger zu einem der beliebtesten britischen SF-Autoren werden ließ.

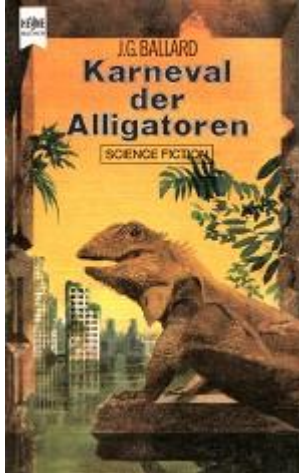
Immer wieder bricht in seinen Romanen die Weltordnung auseinander – zuerst im Großen, wie z.B. in

»The Burning World«



(dt. »**Welt in Flammen**«, Heyne 06/3114), oder in

»The Drowning World«



(dt. »**Karneval der Alligatoren**«, Heyne 06/3308),

später dann vermehrt im Speziellen, wie z.B. in »High Rise« (dt. »Der Block«, Heyne 06/3855).

Die Welt vertrocknet, sie verbrennt, oder es verbreitet sich langsam die Anarchie, wenn die Bewohner eines Hochhauses langsam in die Barbarei zurückfallen.

Sein 1973 veröffentlichtes Buch »Crash« wurde 1996 vom kanadischen Regisseur David Cronenberg auf die Leinwand gebracht.

2001 erschien die Verfilmung von »The Atrocity Exhibition« (USA) von Jonathan Weiss, und für 2011 ist eine Verfilmung von »High Rise« unter Regie von Vincenzo Natali (u.a. »Cube«, »Cypher«) angekündigt.

James Graham Ballard sah sich immer als Science-Fiction-Autor und sagte erst vor drei Jahren in einem Interview:

»Ich habe immer gesagt, daß die Science Fiction die einzig

wahre Literatur des 20. Jahrhunderts ist.

Leider hat die SF im 21. Jahrhundert diese Begeisterung für das Neue verloren, denn vieles was in den 1950ern noch Visionär war, ist heute Wirklichkeit geworden.

Die Science Fiction muß sich deshalb stetig weiterentwickeln, und wieder in die Zukunft blicken, denn sonst läuft sie Gefahr bald nur noch Fantasy-Geschichten im SF-Gewande zu fabrizieren.«

Quelle: u.a. Heyne-SF-Lexikon, Foto: [Paul Murphy](#)

<http://www.sf-fan.de/artikel-und-news/james-graham-ballard-1930-2009.html>

http://www.sf-fan.de/index2.php?option=com_content&task=view&id=1057&pop=1&page=0&Itemid=71

Erschienen: "Phase X" Ausgabe 6



Herausgeber Ulrich Bode und Michael Schmidt
DAS MAGAZIN FÜR PHANTASTIK

Titelbild: Chris Schlicht

Atlantis Verlag (04/2009) 118 Seiten 6,90 €

ISBN: 978-3-941258-10-5 (Heft)

5. März 2009 Die Ausgabe 6 von **"Phase X"**, dem Magazin für Phantastik, ist erschienen.

Neben Berichten, Artikeln und vielem mehr ist in dieser Ausgabe die Kurzgeschichte "Ein Spion auf Europa" des walisischen Science-Fiction-Autors Alastair Reynolds als deutsche Erstveröffentlichung zu finden.

Unter anderem folgende Beiträge beinhaltet die neue Ausgabe:

- Das Antlitz der Phantastik:
Vom Aussehen zum Charakter von Aliens, Elfen und Dämonen
- Mythen, Märchen und Tentakel: Mike Mignolas pulpiges Hellboy-Bestiarium
- Der Monstermacher-Maestro: Carlo Rambaldi
- Das Jahr, in dem ich Kontakt aufnahm: Arthur C. Clarkes "Odyssee im Weltraum"
- Fabelwesen aus 1001 Nacht: Wunderbare Vielfalt aus Afrika und Asien
- Greif und Phönix: Die Fabelwesen im Schatten der Drachen
- Ein letztes Mal im Dino Park: Nachruf auf Michael Crichton
- Der Poet der Phantasie: Leben und Werk von Ray Bradbury
- It's not a Bug: Alan Dean Fosters Thrax
- Neue Diamanten: Vorstellung neuer phantastischer Bücher

Außerdem stellten sich Mike Mignola, Carlo Rambaldi, Alan Dean Foster und Wolfgang Hohlbein den Interviewfragen.

Quelle: Atlantis Verlag: <http://atlantisblog.de/blog/?p=81>

Dawn of an Evil Millenium

Für den Sammelband "Dawn of an Evil Millennium" (Untertitel: Horror & Kultur im neuen Jahrtausend) werden ab sofort kurze Beiträge (ca. 4 Seiten) gesucht, die sich den vielfältigen Erscheinungsformen des neuesten Horrors widmen.

Deadline: 1. Juli 2009

Die Morgenröte des neuen Jahrtausends konfrontierte die Menschheit abermals mit zahlreichen Schrecken, die – forciert durch die neue mediale Allvernetztheit – so allgegenwärtig und bedrohlich wirkten, dass sie sich natürlich auch in den Künsten niederschlugen.

Der Sammelband DAWN OF AN EVIL MILLENNIUM (nach dem gleichnamigen Super8-Experimentalfilm von Damon Packard [1988]) möchte sich den neuesten Phänomenen des Horrorgenres widmen, indem das reziproke Verhältnis von Kultur- und Genrewandel in kurzen kulturanalytischen Miniaturen – am Beispiel einzelner Artefakte (Produktionsjahr 2000ff.) – beleuchtet wird.

Dabei soll die multimediale Diversität des Genres erkundet werden, in den bildenden und darstellenden Künsten, in der Musik, in Literatur und Comic, in Hörspiel und Hörbuch, im Fernsehen, in digitalen Spielen und natürlich im Film.

Die ersuchten Texte sollten sich – in ihrer gebotenen Kürze (max. 10.000 Zeichen) und Perspektivenvielfalt – zu einem feinteiligen Mosaik von Mikroanalysen fügen – als Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Zustands des Genres und als Basis für Prognosen über die Zukunft des Horrors.

Da sich die Publikation dezidiert nicht ausschließlich an ein Fachpublikum richtet, wird um Beiträge gebeten, die eher auf – im besten Sinne – „feuilletonistischem“ Niveau geeignet sind, kulturwissenschaftliche Fragestellungen einer breiteren Leserschaft jenseits des akademischen Betriebs nahezubringen. So sollten sich die Texte auch lediglich als kompakte „Teaser“ zu tiefergreifenden Betrachtungen verstehen – zu Hinweisen auf weiterführende Literatur wird ausdrücklich ermuntert.

In den Texten soll jeweils ein einzelnes Artefakt in den Mittelpunkt gestellt werden, das dann prägnant als Symptom eines größeren Phänomens erschlossen wird (Artefakt + Thema), also z.B.: „Alexandre Ajas HAUTE TENSION (2002) und das neue französische Extremkino.“

Angestrebt wird die Drucklegung als Paperback Ende 2009 mit zahlreichen s/w-Abbildungen, möglicherweise auch mit Farbteil. Beiträge zu einzelnen Filmen sollten ca. 4 Seiten lang sein (10.000 Zeichen inklusive Leerzeichen).

Vorschläge (Werk & Thema) sollten bis zum 1. Juli 2009 an joerg_hackfurth@caligari-online.de gesendet werden.

Mögliche thematische Ausrichtung der einzelnen Beiträge (mit Schwerpunkt Film):

- Die Tendenz Hollywoods, Remakes von Klassikern und erfolgreichen ausländischen Produktionen zu erstellen (THE RING [2002], MICHAEL BAY'S TEXAS CHAINSAW MASSACRE [2003], THE HILLS HAVE EYES [2006])
- Neue Regiehoffnungen (Alexandre Aja, Rob Zombie, Eli Roth, James Wan, Lucky McKee, Richard Kelly, Guillermo del Toro) & neue Werke der „Altmeister“ (George A.

Romero, Wes Craven, Dario Argento, Shinya Tsukamoto)

- Neue Autoren, deren Werke für die Leinwand adaptiert werden (Stephenie Meyers, Jack Ketchum), Autoren, deren Werke wieder vermehrt verfilmt werden (Stephen King? Clive Barker?)
- Neue Motive bzw. vermehrter Rückgriff auf alte Motive (Zombie, terrible child, Exorzismus, Viren, Geister)
- Bezüge zu realen Ereignissen (9/11, Abu Ghraib, Vogelgrippe/Pandemien, Klimawandel, Terrorismus, Finanzkrise)
- Neue Entwicklungen in einzelnen Produktionsländern (Japan, Großbritannien, Spanien, Mexiko, Frankreich, Süd-Korea, etc.)
- Neue Ästhetiken des Horrorfilms (Retro-Ästhetik in GRINDHOUSE [2007], CGI-Spektakel in VAN HELSING [2004], Pseudo-Dokumentarismus in CLOVERFIELD [2008])
- Neue Entwicklungen in der Produktion (Video statt Film, bessere oder billigere CGI, Make-Up-FX, Produktionsländer, Studios etc.)
- Neue Produzenten und Produktionsfirmen bzw. Rekonstituierung alter Firmen bzw. neue Firmenpolitik (Hammer, Fantastic Factory, Ghost House Pictures, Dark Castle, Twisted Pictures, etc.)
- Konjunkturen von neuen (?) Genrehybridisierungen (Dark Fantasy à la PAN'S LABYRINTH [2006])
- Einflüsse aus anderen Medien / Medienkonvergenz (Videospielästhetiken, Comicaaptionen)
- Neue Vermarktungsstrategien („Virales Marketing“, Online-Marketing, „Prequels“), neue Vertriebswege (Direct-to-DVD, Internet-Downloads), neue Zielgruppen (Frauen, Queer Cinema), neue Formen des Merchandising
- Neue Subgenres („Torture Porn“, „Neue Härte“, Comic- und Videospieladaptionen, Reality-Horror, der neue Geisterfilm im Fahrwasser des J-Horror), Wiederaufnahme älterer Subgenres (Terrorfilm, Zombiefilm)
- Neue Entwicklungen im Art House-Horror (Michael Haneke, Shinya Tsukamoto), Neue Formen des Extremkinos (Transgressives Kino in Zeiten der Entgrenzung)
- Entwicklungen im Independent- und Amateurbereich (Fortschreitende Demokratisierung der Filmtechnik, neue Distributionswege)
- Neue gesellschaftliche Diskurse zum Horrorfilm („Torture Porn“, Kritik an gewaltlastigen Horrorvideos nach Amokläufen (überlagert von der „Killerspiel“-Debatte), neue Akzeptanz des Horrorfilms im deutschen Feuilleton und in der Wissenschaft)
- Wandel in Zensur & Jugendschutz in Deutschland und international (FSK-Freigabe-Politik seit der Markteinführung der DVD, Indizierungspraxis der BPjM)
- Gender-Aspekte im neuesten Horrorfilm (feministische Horrorfilme, Homosexualität im Horrorfilm)

- Neue Erzählstrategien (unreliable narration, plot twist), neue Authentifizierungsstrategien
- Erhöhte Selbstreferentialität des Genres / postmoderne Erzählweisen
- Wandel in der Behandlung fundamentaler individueller Ängste (Ich-Auflösung) oder gesellschaftlicher Tabus (Tod, Gewalt, deviante Sexualität)
- Wandel im Fandom; neue Rezeptionsweisen (Retro-Gaming, Con-Kulturen)

Kontakt:

Jörg Hackfurth
[Gießener International Graduate Centre for the Study
of Culture (GCSC)]
Weidenhäuser Str. 37
35037 Marburg
joerg_hackfurth@caligari-online.de

Otherworld wird Label von Ueberreuter

Der Otherworld Verlag wird zu einem Label von Ueberreuter. Otherworld wird sich künftig als All-Age-Fantasy-Label der Verlagsgruppe Ueberreuter auf dem Markt positionieren. Otherworld wurde Ende 2005 gegründet und verlegte deutschsprachige und internationale Autorinnen und Autoren im Hardcover, Paperback und Taschenbuch.

Einer der ersten Titel, die im September erscheinen, ist der Roman "Krysan" von Bernd Rümmelein, Siegertitel des Wolfgang Hohlbein Preises.

<http://www.phantastik-news.de/modules.php...rticle&sid=4926>

DOW WIRD NICHT INDIZIERT!!!

Gestern ist die Entscheidung gefallen - das Schundmagazin DIE! ODER WIR wird nicht indiziert!

Die ganzen Angsthasen können also wieder aus ihren Verstecken herauskommen...

DOW KANN WAHRSAGEN!

Ist das nicht faszinierend, wie präzise DOW die Nachrichten-Topthemen voraussagt?

Erst der Amoklauf von Winnenden, dann die Panik um die "Todesgrippe" => macht eine Themen-Trefferquote von 100%!
Läßt sich mit sowas eigentlich Geld verdienen?

DOW WIRD EINGESTELLT!

Trotz aller Erfolgsmeldungen: Hatte in den letzten Monaten gesundheitlich immer mehr Scheiße am Hacken.
Zuviel Streß, zuviel Scheiß-Arbeit, zuviel Zeit vor dem Computer.



Und leider nicht genug Bewegung und Schlaf.
Also Schluß mit der Karriere als Comic-Verleger!

THERAPIE: MEHR MUSIK!

Da mich KEIN HASS DA nicht wirklich auslastet und ich mehr Gelegenheiten wünsche, wie vom Affen gebissen durch die Gegend zu hechen, werde ich in den nächsten Monaten schauen, ob sich Leute für ein neues Bandprojekt finden.

MEHR DAZU UNTER:

=> <http://www.karlnagel.de>

Karl

P.S.: Nicht vergessen: KEIN HASS DA am 23. Mai in Bad Hersfeld (JuZe)

STAR GATE

Jetzt direkt im Format MP3 aufn www.soforth hoeren.de

Einfach hier auf der Hauptseite als Suchbegriff eingeben:

„Romanvertonung STAR GATE“

Nach 19 Jahren kehrte die Serie mit ihren Originaltexten zurück!

Und wird endlich fortgesetzt!

1. »Das Transmitter-Experiment« Kurt Carstens (= W. K. Giesa - 3/05 MB)
Direktlink:
<http://soforth hoeren.de/product.11214.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-001-Das-Transmitterexperiment.html>
2. »Flucht von 'Phönix'« Frank Rehfeld (5/05 MB)
Direktlink:
<http://soforth hoeren.de/product.11284.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-002-Flucht-von-Phoenix.html>
3. »Höllenkommmando 'Phönix'« Frank Rehfeld (7/05 AS)
Direktlink:
<http://soforth hoeren.de/product.11415.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-003-Hoellenkommmando-Phoenix.html>
4. »Geheimcode Alpha« Carsten Meurer (= Uwe Anton - 8/05 AS)
Direktlink:
<http://soforth hoeren.de/product.11618.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-004-Geheimcode-Alpha.html>

5. »Wrack aus der Vergangenheit« Wilfried A. Hary
(9/05 MB)
Direktlink:
<http://soforthoeren.de/product.11737.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-005-Wrack-aus-der-Vergangenheit.html>
6. »Ende eines Quellherren« Carsten Meurer (10/05 MB)
Direktlink:
<http://soforthoeren.de/product.11812.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-006-Ende-eines-Quellherren.html>
7. »Stadt der Illusionen« Carsten Meurer (11/05 AS)
Direktlink:
<http://soforthoeren.de/product.11916.Romanvertonung-STAR-GATE-Roman-007-Stadt-der-Illusionen.html>

DARMSTADT SPACEDAYS 2010

Interessanterweise ist es im Moment so, dass das größte, regelmäßige Event des SFCD eigentlich keine literarisch orientierte Veranstaltung ist. Gemeint sind die "Darmstadt Spacedays", die einzige Modellausstellung ausschließlich für SF, Fantasy und Raumfahrt in Deutschland, die mit Hilfe des SFCD e.V. 2010 zum nunmehr siebten Male stattfinden wird. Hilfestellung gibt der Verein bei der Anmietung des Bürgerhauses im Darmstädter Stadtteil Eberstadt und zeigt damit, dass auch in einem originär literarisch orientierten Verein ein Blick über den Tellerrand möglich sein sollte.

Der Termin für dieses Event ist der 4. und 5. September 2010.

Informationen findet man unter: www.spacedays.de

(Info: DSD-Team)

XUN - fantastische Geschichten



Stories von:

W. Berner

Christiane Gref

Frank Hebben

Markus Kastenholz

Karin Kehrer

Marius Kuhle

A.T. Legrand

Marion C. Mainka

Niklas Peinecke

Patrick Poti

Sami Salamé

Christel Scheja

Ulrike Stegemann

Rainer Wißmann

Grafiken von:

Manfred Lafrenz

Michael Sagenhorn

Christel Scheja

Michael Stegemann

Andreas Unterkreuter

Peter Wall

Rainer Wißmann

Spezial:

Rezensionen



Michael Sagenhorn

Ausgabe 21

Soeben vom Drucker gekommen:

die 21. Ausgabe von "XUN - fantastische Geschichten" mit fantastischen Geschichten von: W. Berner - Christiane Gref - Frank Hebben - Markus Kastenholz - Karin Kehrer - Marius Kuhle - A.T. Legrand - Marion C. Mainka - Niklas Peinecke - Patrick Poti - Sami Salamé - Christel Scheja - Ulrike Stegemann - Rainer Wißmann

mit fantastischen Grafiken und Illustrationen von: Manfred Lafrenz - Michael Sagenhorn - Christl Scheja - Michael Stegemann - Andreas Unterkreuter - Peter Wall - Rainer Wißmann

mit Rezensionen von: Gunter Arentzen - Christel Scheja - Torsten Scheib

80 Seiten Umfang - Digitaldruck - kartonierter Einband - Farbcover - Klebeheftung
€ 3,30 (zzgl. Versandkosten) für gedruckte Ausgabe
€ 1,95 als eBook (PDF- Format) via Downloadfreischaltung
€ 2,50 als eBook (PDF-Format) auf CD-ROM (zzgl. Versandkosten)

Bestellung@xun-online.de

oder Freie Redaktion XUN -
Postfach 3717 - 74027 Heilbronn
Verkauf nur gegen Vorkasse

<http://nl.xeu.de/j.cfm?i=373262&k=152041>

Caligari

***(Deutsche Zeitschrift für
Horrorstudien)***



<http://www.caligari-online.de/>

Relativ neue Info-Seite zum Thema Horrorstudien (Literaturwissenschaften, Kulturwissenschaften) mit dem Ziel: "CALIGARI sammelt Beiträge aller Art zur Horrorforschung und informiert tagesaktuell über themenrelevante Veranstaltungen, CFPs und Neuerscheinungen.

Per [RSS-Feed](#) oder wöchentlichem [Newsletter](#) bleiben Sie stets auf dem Laufenden."

Im Frühsommer erscheint bei Atlantis der Science-Fiction-Roman "Tambu" von Robert Asprin als deutsche Erstveröffentlichung.

Der mysteriöse Tambu gilt als Schrecken der besiedelten Galaxis, als größter Feind der Verteidigungsallianz und als das Sinnbild des erobierungswütigen und rücksichtslosen Kriegsherrn.

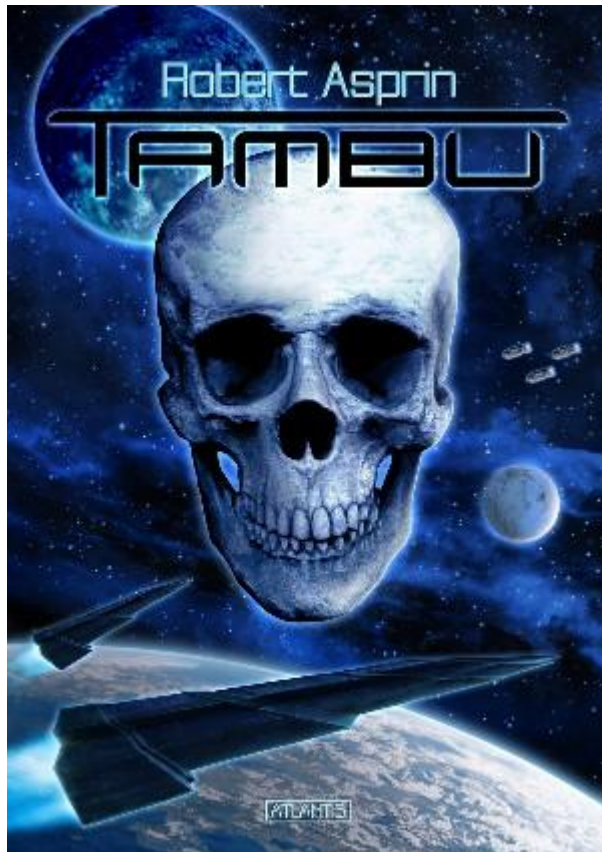
Als Erickson, ein junger Reporter, entgegen seiner eigenen Erwartung die erste Audienz eines Journalisten bei Tambu erhält, um ein Interview mit ihm zu führen, ist er voller Furcht und Misstrauen.

Doch er stellt rasch fest, dass es einen Unterschied zwischen der Meinung der Mehrheit und der Wahrheit geben kann, so schwer diese Erkenntnis auch fällt...

Tambu

Mit einem Vorwort von Bill Fawcett und einem Nachwort von Christian Endres

Das Buch kann hier: <http://www.mallux.de/Freebird-p142h6s28-Tambu-Robert-Asprin.html> vorbestellt werden.



Robert Asprin: "Tambu"

Übersetzung: Dirk van den Boom

Titelbild: Timo Kümmel

Schattenversuchungen



Schattenversuchungen Anthologie
Broschiert, 224 Seiten

Klappentext Schatten – feine Nebelgespinste der Nacht, die die Sinne umschmeicheln ... Versuchungen – reizvoll, verbotenes Verlangen von Körper und Geist ... lassen Sie sich von Autoren wie Christoph Marzi, Barbara Büchner, Christian von Aster, Ascan von Barga, Alisha Bionda, Guido Krain, Aino Laos und weiteren Wortschöpfern auf sehr unterschiedliche Weise in Versuchung bringen – und in das Reich der Schatten und der Erotik entführen.

Erotik ist oft nur ein Blick, der sich in Seele und Körper frisst und nicht wieder loslässt.
Ein Lächeln, ein koketter Wimpernschlag, eine sanfte Berührung

oder eine feine Duftnote, die die Sinne umschmeichelt.

Erotik ist die feine Nuance, die geheime Saiten in uns zum Schwingen bringt, die zwischen den Zeilen schwingt und wie Safran unser Leben würzt - aber auch scharf wie Chili in jedem von uns brennt.

Folgen Sie uns auf die düster-phantastischen Pfade der Lust, des Schmerzes und der Erfüllung.

<http://www.sieben-verlag.de/schattenversuchungen.html>

DARK LADIES I



Im März erschienen meine beiden reich bebilderten Anthologiebände

http://www.alisha-bionda.net/anthologien/dark_ladies_i.php?PHPSESSID=9945e00393c337fd85b6d847e1c21f40

DARK LADIES II



http://www.alisha-bionda.net/anthologien/dark_ladies_ii.php?PHPSESSID=9945e00393c337fd85b6d847e1c21f40

In denen sehr namhafte Autoren neben vielversprechenden Newcomers Kurzgeschichten zu Grafiken der Künstlerin Gaby Hylla geschrieben haben.

Ich habe eine Auswahl dieser "dunklen Damen" von der Hylla-Website entführt und gezielt Autoren angesprochen, sich von "ihrer" Grafik inspirieren zu lassen.

Herausgekommen ist ein sehr breites Spektrum, das sich dank des Fabyon-Verlages und Uschi Zietsch, auch optisch sehen lassen kann, denn die Aufmachung ist wirklich erstklassig.

Somit dürften sich diese beiden Bände sehr gut in jeder Sammlung aber auch auf so manchem Gabentisch machen.

Beide Bände werden jetzt auf der Leipziger Buchmesse präsentiert, und es gibt Lesungen verschiedener Autoren und Signierstunden.

Alisha Bionda WERKSTATTBERICHT

Auf dem Portal "Sternensonde" gibt es ab jetzt - als feste Rubrik - einen "Alisha Bionda Werkstattbericht", in dem Dieter Krämer, Betreiber des Portals zusammen mit mir über meine Projekte berichtet und Einblick in diese gibt.

Begonnen wird mit den beiden oben erwähnten Anthologien DARK LADIES I & II.

Dieter Krämer bespricht jede einzelne Geschichte der reich bebilderten Kurzgeschichtensammlungen und stellt mir dazu einige Fragen.

Darüber hinaus gibt es dort exklusiv als Leseprobe die Geschichte von Uschi Zietsch aus Band II...

Den Werkstattbericht findet ihr ab nun immer hier:

<http://www.sternenson.de/index.htm>

Wenn die Birken brennen



Phantastische Geschichten aus Schleswig-Holstein

Bartholomäus Figatowski (Herausgeber)

ISBN: 978-3-928905-76-3, Seitenzahl: 200

Preis: 12,90 Euro; Bestellungen über Buchhandel oder Verlag71

–

<http://www.verlag71.de/verlageinundsiebzig/buecher/regionales/biiken.php>

Klappentext

In dieser Anthologie wird das Bundesland Schleswig-Holstein in ein phantastisches Licht getaucht.

Ein Biikenfeuer auf Amrum lockt zwei unerwartete Gäste aus dem Meer an.

Ein Föhrurlauber nimmt einen geheimnisvollen Anhalter mit. Im Hafen von Laboe macht eine Möwe den Schnabel auf und vermeldet ein Unglück.

Ein Wassermann ist dankbar und will vier Mädchen aus der todgeweihten Stadt Rungholt retten.

Dutzende Fässer feinsten Jamaika-Rums werden mit 200 Jahren Verspätung in einem Flensburger Kontor abgeliefert.

Doch die Empfänger wissen nicht, ob sie sich freuen oder lieber fürchten sollen ...

Siebzehn bislang unveröffentlichte Geschichten von: Claus Beese, Jonas-Philipp Dallmann, Conny Franken, Martin Gregor-Ax, Petra Hartmann, Jule Jenders, Karl-Otto Kaminski, Rolf Kamradek, Manfred Lafrentz, Chris Lind, Judith Merchant, Kai Riedemann, Rainer Schorm, Nadja Sennewald, Jörg Weigand, Karla Weigand, Verena Wolf

Sägeblatt,

die Zeitschrift für kleinere Verlage, und das Magic Wallpaper, die Autorenschrift des Wunderwaldverlages, hatten gerade ihre Jungfernfahrt nach Leipzig beendet, als sie sich schon für das Mainzer Literaturfestival rüsteten.

Seit heute können die neuen Ausgaben in Mainz mit Programmteil zum Festival vor Ort eingesehen werden.

Für alle, die es nicht nach Mainz schaffen, gibt es die Onlineausgaben:

<http://www.schweitzerhaus.de/transfer/saegeblatt.htm>

http://wunderwaldverlag.de/S%E4geblatt/Magic_index.html

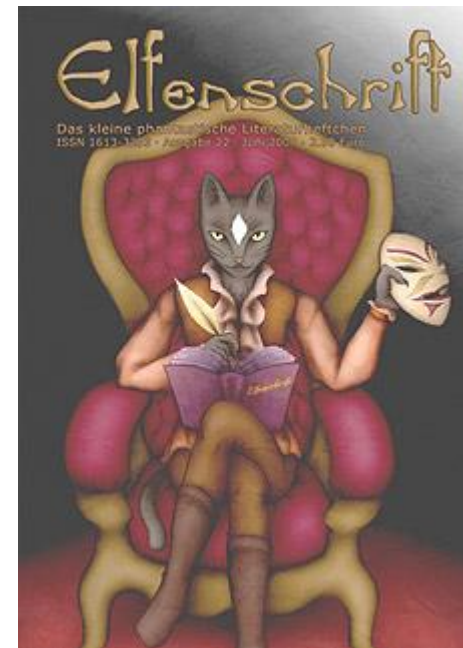
(Beide Zeitschriften ebenfalls abrufbar über www.issuu.com)

Das aktuelle Sägeblatt beschäftigt sich dieses Mal mit Hörbüchern und Hörspielen, während zahlreiche Autoren im Magic Wallpaper ihre Gedanken zum "ersten Mal" darlegen. Doch erwarten Sie keine roten Ohren, Sie glauben gar nicht, was man alles zum "ersten Mal" machen kann! Und können Sie sich noch an Ihr Lieblingshörspiel erinnern? - Lang, lang ist's her ...

Die nächste Magic-Wallpaper-Ausgabe erscheint übrigens schon im Juni zum Düsseldorfer Bücherbummel, 11.-14.06.2009, Redaktionsschluss ist der 29.05.2009.

Dort können Sie ebenfalls das aktuelle Sägeblatt einsehen.

Elfenschrift Ausgabe 22



Ausgabe 22

erscheint Anfang Juni 2009

Cover-Bild: Sina Geiß • Thema: Die Geschichtenerfinder

Aus dem Inhalt:

- Künstlerportrait mit Sina Geiß
- Geschichtenerfinder-Artikel von Petra Hartmann
- Die Geschichtenerfinder - Portraits mit Andrea Tillmanns, Annette Eickert, Ruth M. Fuchs und Erik Schreiber
- Vorstellung des UlrichBurger-Verlages

- Weitere Textbeiträge von Sina Geiß, Volkmar Kuhnle, Fabienne Siegmund, Michael Pick, Sabine Völkel, Marius Kuhle, Rena Larf und Mark-Denis Leitner
- Grafiken/Illustrationen von Sina Geiß, Christel Scheja und Michael Stegemann
- Bücher-Ecke, Ausschreibungstipps und mehr ...

Für die September-Ausgabe Nr. 23 lautet unser Thema "Majestäten & Untertanen".

Schickt Eure Geschichten (max. 8.000 Zeichen inkl. Leerzeichen), Artikel, Interviewvorschläge, Rezensionen, Grafiken etc. bis zum 31. Juli 2009 an info@elfenschrift.de

[http://www.elfenschrift.de/DLR Nachrichten 122](http://www.elfenschrift.de/DLR_Nachrichten_122) - jetzt verfügbar

DLR Nachrichten 122



18. Mai 2009

Hier können Sie die aktuelle Ausgabe der DLR-Nachrichten im PDF-Format lesen und herunterladen. Bei Interesse an einem kostenfreien Abonnement der gedruckten Version klicken Sie bitte in der rechten Spalte auf den entsprechenden Link.

In einer weltweit schwierigen wirtschaftlichen Situation lässt das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) nicht nach im Engagement für seine Forschungs- und Entwicklungsprojekte, in seinen strategischen und operativen Arbeiten im Raumfahrtmanagement und mit seinen zuverlässigen Tätigkeiten in Administration und Forschungsinfrastruktur. Mit der Entwicklung des DLR setzt sich der Leitartikel von Prof. Johann-Dietrich Wörner, Vorstandsvorsitzender des DLR, auseinander.

Das DLR fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und leistet Beiträge zu Bildung und Kultur, indem es seine faszinierenden

Themen einer breiten Öffentlichkeit erschließt:

Die Ausstellung "Sternstunden" öffnete am 1. April 2009 ihre Pforten.

Produziert wurde sie gemeinsam mit dem Gasometer Oberhausen.

Dort sorgte sie für den bis dato besucherreichsten Ausstellungsstart in dem imposanten Gebäude.

Für diese Ausgabe der DLR-Nachrichten wurde hinter die Kulissen geschaut: Eine Fotodokumentation zeigt, wie die weltweit größte Mondnachbildung ihre Form annahm.

Lesen Sie auch die Reportage vom Zulassungsflug des neuen Forschungsflugzeugs HALO, lernen Sie im Kurzporträt eine junge Solartechnikerin kennen und seien Sie beim Anflug auf den Sturm dabei.

http://www.dlr.de/DesktopDefault.aspx/tabid-1/86_read-17517/

Eine späte Nachlese zum Colonia Con

von Claas M. Wahlers

Ich gebe zu, dass ich mit meinem Bericht über den Colonia Con spät dran bin.

Dies soll keine Entschuldigung sein.

Nach erneuter Durchsicht meiner Notizen, die ich in jenen Tagen anfertigte, bin ich zu der Feststellung gelangt, meine Eindrücke doch noch in Form eines Berichtes zusammenzutragen.

Achim Mehnert eröffnete den Con am Samstag, den 21. Juni 2008 und begrüßte als Ehrengast den Altautoren H. G. Ewers (in Begleitung seines Sohnes) sowie Uwe Anton, Hermann Ritter und Susan Schwarz.

Später sollten sich noch weitere namhafte Personen unter den Gästen und Vortragenden finden, diese weilten aber anlässlich der Eröffnungsworte noch nicht unter den Anwesenden.

Der Colonia Con gab auch die Gelegenheit für die Mitglieder der Perry Rhodan Fan Zentrale ihre Jahresversammlung abzuhalten. Rüdiger Schäfer begrüßte die Anwesenden (auf der Kegelbahn mit ihrem ganz eigenen rustikalen Charme) mit ein paar Worten und kam dann direkt zu seinem Rechenschaftsbericht.

Ein paar Punkte führe ich dazu etwas aus. Mittlerweile dürfte bekannt sein, dass es für Perry Rhodan Stammtische einen neuen Stammtischwimpel gibt.

Neu gestaltet und in modernem Design konnte ich diesen unlängst beim Perry Rhodan Stammtisch in München bewundern.

Für PR-Stammtische ist dieser kostenlos erhältlich.

Ein Verkauf z. B. an Devotionalien-Sammler ist nicht vorgesehen.

Als Ärgernis wurde das Verhalten einiger Forumsteilnehmer empfunden, die sich verbal und sachfremd artikulierten. Wegen der Inhalte wurde das Forum geschlossen und bleibt es bis auf weiteres.

In der Auflistung der erledigten Arbeiten und Erfolge verbuchte Rüdiger u.a. die Herausgabe zweier Hefte in der FanEdition, die stabile Mitgliederzahl von über 1000 Personen, ein neu entwickeltes Logo der Fan Zentrale, eine Verbesserung des Internetauftritts, der aber immer noch zu wünschen übrig lässt. Ganz aktuell kann ich dazu aufgrund eines Telefonats mit Rüdiger vom 17. November 2008 mitteilen, dass eine umfangreiche Überarbeitung und Neugestaltung der Internetpräsentation der FanZentrale in Arbeit ist. Entsprechende Entwürfe habe Rüdiger schon gesehen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr abgeschlossen sein.

Bleibt noch zu erwähnen, dass Klaus Bollhöfener, auch liebevoll Bolli genannt, zum dritten Ehrenmitglied der PRFZ ernannt wurde. Dies war schon lange fällig!

Das Sponsoring der SOL (vierteljährlich erscheinendes Mitgliedermagazin der Fan Zentrale mit Berichterstattung rund um das Perryversum) durch den Verlag fiel weg. Damit gingen auch die Einnahmen der Fan Zentrale zurück. Der

Vorstand zeigte sich bemüht verstärkt Anzeigenschaltungen zu erhalten. Entsprechende Anfragen nimmt Rüdiger gerne entgegen.

Herbert Kessel, der sich akribisch um das Zahlenwerk kümmerte, lieferte seinen Kassenbericht.

André Boyens, Schriftführer, konnte nur vierzehn Teilnehmer an der Sitzung notieren.

Nach meinem Dafürhalten nicht so schlimm, denn es gab keine wegweisenden Entscheidungen zu treffen.

Diese folgen erst im nächsten Jahr, wenn die Versammlung der PRFZ in Garching bei München im Juli 2009¹ anlässlich des Cons stattfindet. Rüdiger signalisierte ganz deutlich, dass er für eine Wiederwahl als Vorsitzender nicht zur Verfügung stehen würde. Bis dahin hoffe man, einen geeigneten Kandidaten vorstellen zu können.

Die Versammlung war bereits nach 36 Minuten beendet und signalisierte mir, dass damit eine stillschweigende Zufriedenheit der Mitglieder mit ihrem Vorstand gegeben war.

Da ich gerade von der Perry Rhodan Fan Zentrale berichte, möchte ich es nicht versäumen zu erwähnen, dass die Fan Zentrale sich endlich mal wieder mit einem eigenen Stand präsentierte.

Für den Fan durchaus ein Anlaufpunkt auf dem Con.

Uschi Zietsch gestaltete einen eigenen Programmpunkt auf dem Colonia Con.

In ihrem Verlag erscheint die Serie SUNQUEST und die anwesenden Mitautoren Uwe Anton und Marc A. Herren rundeten dabei das Bild auf der Bühne ab.

Uschi machte erste Andeutungen zu der Fortsetzung von

SUNQUEST.

Die Handlung werde zehn Jahre später einsetzen. Insgesamt sind mehr Science Fiction und Abenteuer vorgesehen.

Der Fantasy-Charakter wird aber beibehalten. Bleibt noch der Hinweis, dass die Gesamthandlung in sich stringenter geführt werden soll. „Kopfzerbrechen“ machen die möglichen Übersetzungskosten des Schweizer Autors Marc A. Herren, der an der neuen Staffel mitschreiben wird.

Aus dem Verlag Fabyon wurden zwei Neuerscheinungen vorgestellt. Es handelte sich um „Psyhack“ von Michael K. Iloweit und „Venusfalle“ von Uwe Anton. „Venusfalle“ stellt eine Kurzgeschichtensammlung dar.

Uwe räumte ein, dass es sich zum Teil um bissige und lustige Sachen handeln würde.

Enthalten sei auch seine erste Kurzgeschichte. Zu jeder Geschichte habe er noch eine kleine Einführung formuliert. Zu „Psyhack“ sei noch angemerkt, dass die ursprüngliche Novelle im Jahre 2006 den Deutschen Science Fiction-Preis erhielt.

Es handele sich bei den Roman um einen spannenden, temporeichen Thriller, der schon viel zu schnell von der Realität eingeholt werden könnte.

Neben den offiziellen Programmpunkten präsentierten sich Kleinverlage, Händler und aktive Fans.

Insgesamt also eine willkommene Gelegenheit in das Werken und Wirken der Leute hineinzuhorchen.

So sprach ich mit Georg Joergens, der mit Hilfe seines PCs seine Arbeitsweise erläuterte.

Schritt für Schritt zeigte er auf, wie eine Risszeichnung entsteht.

Eine interessante und hilfreiche Darstellung und vor allem ein

¹ Versammlung der Perry Rhodan Fan Zentrale am Freitag, den 17. Juli 2009 um 20:00 Uhr im Ratskeller der Bürgerstuben.

langer Weg, bis eine Risszeichnung fertig ist.

Dieter Bohn zeichnet auch, aber er hat eine völlig andere Vorgehensweise.

Grundlage seiner Arbeiten sind Fotos, die er thematisch anpasst beziehungsweise verfremdet.

Als Ergebnis kommen dabei tolle SF-Grafiken heraus.

Darüber hinaus hat Dieter ein sehenswertes Kostüm erarbeitet. Stilecht erschien er als inoffizieller Repräsentant aus der Eastside der Galaxis.

Als Blue namens Dü'lyn wandelte er in den Con-Hallen umher und entwickelte dabei ein erhebliches Geschick, mit seinem Tellerkopf Hindernissen auszuweichen².

Mit Kai Hirdt von der Alligator Farm aus Hamburg sprach ich nicht nur aus Interesse am Perry Comic, sondern auch aus geschäftlichen Gründen, denn ich habe mittlerweile die Perry Comics in mein Versandprogramm mit aufgenommen.

Mit Werner Fleischer verband mich das Interesse an Karl May. Für einige seiner Anregungen und Empfehlungen bezüglich dieser Thematik bin ich dankbar.

Ein langes Gespräch führte ich mit Heinz Mohlberg.

Neben dem Kleinverlag führt Heinz M. auch seinen Laden, den Kölner Roman-Treff³.

Ganz interessiert zeigte ich mich, als er von einem Projekt sprach, welches gerade in Arbeit sei.

Ihm selbst liegen die alten (und auch neuen) Romanheftserien sehr am Herzen. Hierzu gibt es die konkrete Überlegung, ein eigenes Magazin im Mohlberg-Verlag herauszubringen.

² Siehe beigefügtes Foto

³ www.mohlberg-verlag.de

Angedacht sei dazu das DIN A5-Format und eine sechsmonatige Erscheinungsweise.

Vom Umfang her werde an ca. 250 Seiten gedacht. Thematisch sollen erst einmal die alten Heftserien behandelt werden, die 40-50 Jahre alt sind (alte Abenteuerromane, SF, Phantastik und Western).

Dabei sollen Übersichten der erschienenen Heftreihen, Hintergründe und jeweilige Autorenporträts enthalten sein. Zum Gesprächszeitpunkt gab es für das Magazin noch keinen Titel.

Am Nachmittag hatte KNF (so die allbekannte Kurzform von Klaus N. Frick) seinen Perry Rhodan Programmpunkt zu bestreiten.

Natürlich saß er nicht alleine auf der Bühne.

Zur Unterstützung waren noch Rüdiger Schäfer, Marc A. Herren, Rainer Castor, Wim Vandemaan und Achim Mehnert hinzugekommen.

Die Auflage der Perry Rhodan Hefte läge über der des Vorjahres.

Das Produkt Perry Rhodan sei gut platziert und es erscheinen neue Heftserien (Perry Rhodan Action), neue Buchreihen (bei Heyne und bei Fantasy Production) und ein Computerspiel. Insgesamt zeigte man sich sehr Zufrieden mit dem Ergebnis.

Uschi erinnerte an den verstorbenen Autor Ernst Vlcek.

Ihm zu Gedenken verlas sie einen vorbereiteten Text, in dem sie sehr einfühlsam einen Rückblick über das Wirken und Schaffen von Ernst Vlcek gab. KNF zeigte die schriftstellerische Tätigkeit von Ernst Vlcek in einem gesonderten Programmpunkt auf. Dabei verwies er auf das Schaffen als Autor, Exposé-Macher und Erfinder der Reihen Dämonenkiller und Sternensaga.

Für die Perry Rhodan Fans steht im nächsten Jahr das

Erscheinen des Jubiläumsbandes 2500 heran.

Die Redaktion erklärte auf Nachfrage, dass man sich schon ernsthaft Gedanken für ein würdiges Gimmick gemacht habe, welches als Beilage zu den Heften mit erscheinen soll.

In die engere Auswahl seien drei Vorschläge gekommen: Ein aufblasbares Raumschiff, Norman der Klonelefant in Normalgröße oder ein Starschnitt von Mondra Diamond.

Wofür sich aber die Redaktion tatsächlich entschied, wurde bedauerlicherweise nicht mitgeteilt.

Am darauf folgenden Tag hielt Dr. Robert Hector seinen Vortrag über das hinlänglich von ihm beackerte Feld „Zwiebelschalenmodell und Kosmokraten“.

Ich nutzte die Gelegenheit bei Robert Vogel vorbei zu schauen. Dort wurde ich auch prompt fündig und erwarb die DVD „War of the Worlds“ als Musical aus Großbritannien.

Dort laufe das Musical schon seit über drei Jahren recht erfolgreich.

München, 22. November 2008

Robert versicherte mir, dass die Tickets bereits ein Jahr im Voraus verkauft seien.

Ach, da ich gerade von Robert schreibe, sollte ich vielleicht noch erwähnen, dass natürlich unser rasender Reporter wieder einmal etwas zu berichten hatte.

Seine letzte Reise nach Kanada zu den Dreharbeiten zu „Stargate“ lieferte ihm ausreichend Material, um erschöpfend Auskunft zu geben.

Er behandelte dieses Thema mit der Fan-eigenen Begeisterung. Dabei scheute er sich nicht Film-Fan-Produktionen vorzuführen. Wie immer reichte ihm die zur Verfügung stehende Zeit nicht.

Mit einer Menge von Eindrücken und in Begleitung der Münchener Perry Rhodan Abordnung (bestehend aus Dr. Stefan Friedrich, Michael Rauter, Peter X. und Jürgen Müller) verließ ich am Sonntagmittag die Veranstaltung, um den Rückflug nach München anzutreten.

Astro – News

NASA-BUDGET



[Shuttle-Nachfolger auf dem Prüfstand](#)

Die Obama-Administration hat ihre Pläne für den NASA-Haushalt für das kommende Haushaltsjahr vorgestellt: Der amerikanischen Raumfahrtbehörde sollen danach 2010 18,7 Milliarden US-Dollar zur Verfügung stehen, ein Plus von rund 900 Millionen Dollar gegenüber 2009.

Gleichzeitig ordnete die US-Regierung eine unabhängige Überprüfung des Programms zur Entwicklung eines Shuttle-Nachfolgers an.

Die Ergebnisse sollen bis August vorliegen.

8. Mai 2009

MARS EXPLORATION ROVER



[Spirit wird noch Wochen stillstehen](#)

Experten der NASA arbeiten weiterhin daran, den Marsrover *Spirit* wieder freizubekommen.

Der Rover steckt in lockerem Sand fest, die Räder drohen sich bei weiteren Fahrversuchen immer weiter einzugraben.

Gründliche Analysen der Situation ergaben aber auch Positives: Ein weiteres Rad von *Spirit* scheint nicht wie befürchtet ausgefallen zu sein.

19. Mai 2009

STS-125



[Hubble-Reparatur erfolgreich beendet](#)

Insgesamt 36 Stunden und 56 Minuten haben Astronauten während fünf Arbeitseinsätzen im All am Weltraumteleskop *Hubble* gearbeitet.

Gestern Abend waren die letzten Aufgaben auf der langen Wartungs- und Reparaturliste erledigt. *Hubble* ist runderneuert und damit fit für die nächsten Jahre. Heute heißt es dann Abschied nehmen: Das Teleskop wird wieder ausgesetzt.

19. Mai 2009

STS-125



[Hubble ist eingefangen](#)

Geschafft: Die Besatzung der Raumfähre *Atlantis* hat am Abend das Weltraumteleskop *Hubble* mit dem Greifarm eingefangen und es in den Laderaum des Space Shuttles bugsiiert.

Hier soll *Hubble* nun in den kommenden Tagen gründlich überholt werden.

Von Donnerstag bis Montag werden zwei Astronauten dafür täglich einen Außenbordeinsatz absolvieren.

13. Mai 2009

WELTRAUM-ROBOTIK



[Startschuss für neuen Schwerpunkt](#)

Menschen ins All oder gar auf andere Planeten zu bringen ist extrem kompliziert, teuer und auch gefährlich. Daher ist zu erwarten, dass Roboter weiterhin eine wichtige Rolle bei der Erforschung des Sonnensystems spielen werden.

Auch bei der Wartung von Satelliten könnten Roboter helfen.

Mit einer Konferenz wird in Berlin nun das neue Schwerpunktprogramm "Robotik in der Raumfahrt" gestartet.

13. Mai 2009

MONDERKUNDUNG



[Experten diskutieren Bauten für den Mond](#)

Die Rückkehr zum Mond ist nach Ansicht vieler Experten ein entscheidender Schritt zur bemannten Erkundung von weiter entfernten Planeten wie dem Mars.

Viele Länder planen derzeit Missionen zum Erdtrabanten, die NASA will an die Erfolge der *Apollo*-Missionen anknüpfen und eine dauerhaft besetzte Mondstation aufbauen.

Doch wie könnte diese Aussehen?

Darüber diskutieren Experten in diesen Tagen in Kaiserslautern.

12. Mai 2009

KEPLER



Suche nach der zweiten Erde hat begonnen

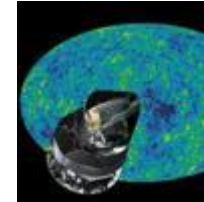
Die NASA-Sonde *Kepler* hat mit der Suche nach extrasolaren Planeten begonnen.

Das am 6. März gestartete Instrument soll in den kommenden dreieinhalb Jahren mehr als 100.000 Sterne nach Hinweisen auf umlaufende Planeten absuchen.

Dabei ist *Kepler* in der Lage auch Planeten von Erdgröße aufzuspüren, die sich in einem Abstand von ihrer Sonne befinden, der die Existenz von flüssigem Wasser möglich macht.

14. Mai 2009

PLANCK



Bereit zur Vermessung des Urknalls

Am Donnerstag soll nicht nur das ESA-Infrarotteleskop *Herschel* ins All starten.

An Bord der *Ariane 5*-Rakete wird auch der Satellit *Planck* sein, mit dem winzige Temperaturschwankungen des kosmischen Mikrowellenhintergrunds entdeckt werden sollen.

Die Wissenschaftler erhoffen sich von den *Planck*-Daten ganz neue Erkenntnisse über die Anfänge unseres Universums sowie über dunkle Materie und Energie.

11. Mai 2009

SATELLITENGALAXIEN



[Neue Studien widersprechen Newton](#)

Dunkle Materie gehört inzwischen zum Standardrepertoire eines jeden Astronomen, obwohl diese mysteriöse Materie noch nie direkt nachgewiesen wurde.

Ist es also möglich, dass es zur Erklärung der verschiedenen Beobachtungen gar keiner Dunklen Materie bedarf, sondern vielmehr einer neuen Gravitationstheorie?

Ein internationales Astronomenteam glaubt nun, neue Hinweise dafür gefunden zu haben.

6. Mai 2009

SATURN



[Der Energiehaushalt des Ringplaneten](#)

Die Gasriesen des Sonnensystems bergen in ihrem Inneren noch so manches Geheimnis.

So strahlt der Ringplanet Saturn beispielsweise deutlich mehr Energie ins All ab, als er von der Sonne bekommt.

Welche Prozesse dazu beitragen, war bislang nicht genau geklärt.

Physikern der Universität in Rostock könnte nun ein entscheidender Schritt zur Lösung des Rätsels gelungen sein.

5. Mai 2009

MESSENGER

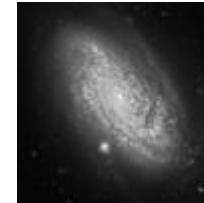


[Merkur ein dynamischer Planet](#)

Die Auswertung von Daten des zweiten Merkur-Vorüberflugs der Sonde *MESSENGER* im Oktober 2008 hielt für die Astronomen einige Überraschungen parat: So entdeckten sie auf den Bildern vom sonnennächsten Planeten nicht nur ein bislang unbekanntes Einschlagbecken, sondern stellten auch fest, dass die Magnetosphäre des Merkur deutlich dynamischer ist, als zunächst erwartet worden war.

4. Mai 2009

HUBBLE



[Hubble-Konstante mit neuer Genauigkeit](#)

Eine der wichtigsten kosmologischen Parameter ist die aktuelle Ausdehnungsrate des Universums, die sogenannte Hubble-Konstante.

Die möglichst genau Messung war eines der Ziele des *Hubble*-Weltraumteleskops.

Dank neuer Beobachtungen konnten Astronomen den Wert nun genauer als bisher festlegen, nämlich auf 74,2 Kilometer pro Sekunde pro Megaparsec.

Der neue Wert grenzt auch die Möglichkeiten weiter ein, um was es sich bei der mysteriösen Dunklen Energie handeln könnte.

8. Mai 2009

JUNGE STERNE



[Blick auf entstehendes Planetensystem?](#)

Astronomen der Universität Jena haben eine Scheibe aus Gas und Staub um einen jungen Stern am Südhimmel entdeckt.

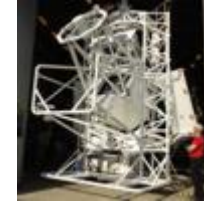
Es ist erst das vierte Mal, dass eine solche Beobachtung von der Erde aus gelungen ist.

In der Scheibe könnten, so die Vermutung der Wissenschaftler, gerade Planeten entstehen.

Daher soll die Scheibe in rund 400 Lichtjahren Entfernung weiter beobachtet werden.

20. Mai 2009

SUNRISE



[Erster Blick auf die Sonne](#)

Im nordschwedischen Kiruna hat das Team des Sonnenobservatoriums SUNRISE einen wichtigen Meilenstein auf den Weg zum Start des Teleskops im Juni erreicht:

SUNRISE blickte erstmals ungeschützt in die Sonne, so dass die Wissenschaftler nun die Instrumente an Bord kalibrieren können.

Getragen von einem riesigen Helium-Ballon soll SUNRISE etwa fünf Tage lang die Sonne beobachten.

20. Mai 2009

Der äußere Rand des Lichts einer Riesengalaxie und der Übergang zu intergalaktischen Sternen

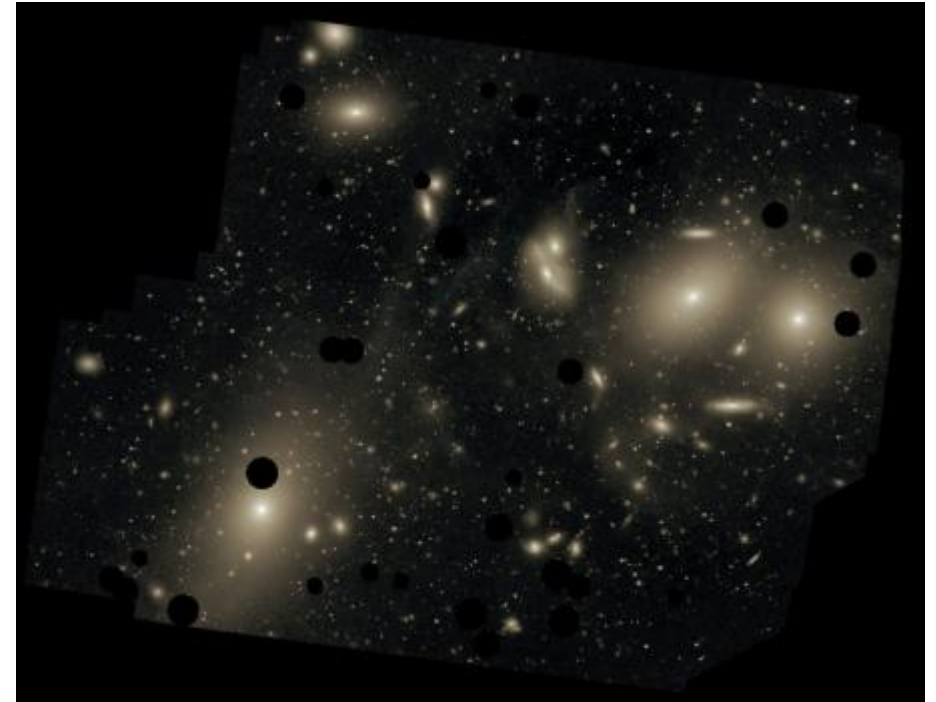
Astronomen des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik (MPE) und der ESO haben zum ersten Mal die Außenbereiche der Riesengalaxie Messier 87 (M 87) untersucht und festgestellt, dass Sterne, die man bisher zu M 87 rechnete, sich außerhalb ihres Randes befinden.

Die Astronomen glauben, dass die äußeren Teile von M 87 aufgrund noch nicht verstandener Ereignisse während der Bildung des Virgo-Galaxienhaufens fehlen. Eine mögliche Ursache wäre eine frühe Interaktion mit einer anderen Galaxie.

Die Bewegungen der intergalaktischen Sterne weisen darauf hin, dass M 87 sich in diesem äußerst dynamischen Galaxienhaufen jetzt auf Kollisionskurs in Richtung einer anderen Riesengalaxie namens Messier 86 befindet.

Zu diesen überraschenden Ergebnissen gelangten die Wissenschaftler, als sie die Bewegungen von planetarischen Nebeln im Randgebiet der Galaxie und im intergalaktischen Raum innerhalb des Virgohaufens sehr präzise vermaßen.

Sie benutzten dazu den FLAMES-Spektrographen des Very Large Telescope (VLT) im Paranal-Observatorium der ESO in Chile, der die Spektren von zahlreichen, über ein großes Himmelsgebiet verteilt liegenden Quellen aufnahm.

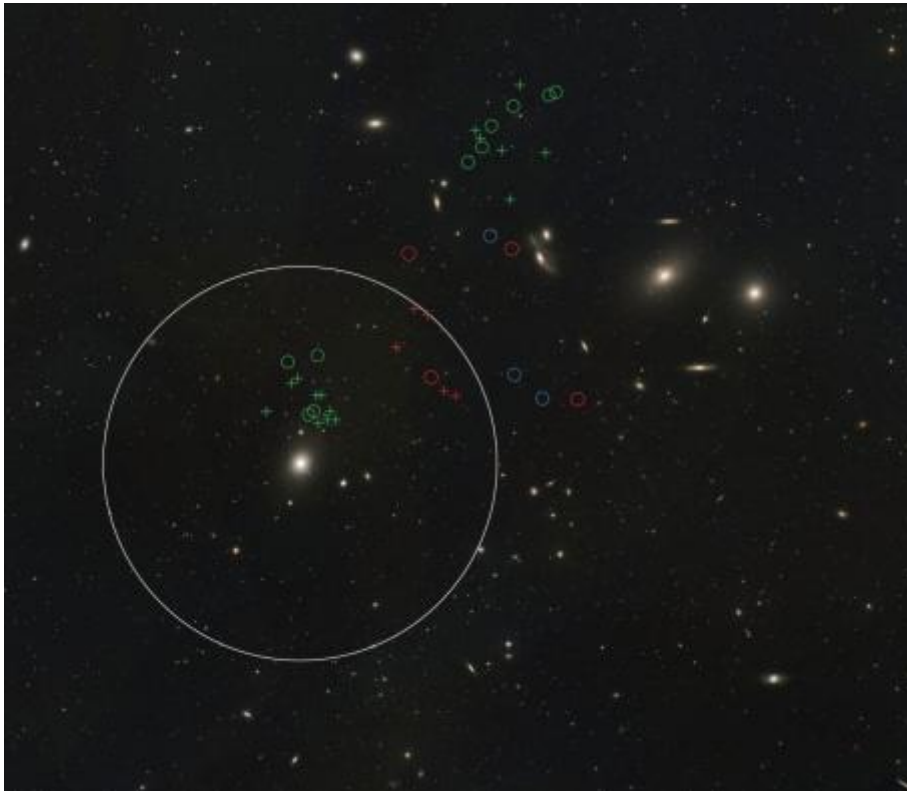


*Bild: Chris Mihos, Case Western Reserve University / ESO
(bessere Auflösung durch klicken auf das Bild)*

Äußere Halos und das Intrahaufenlicht im Virgo-Galaxienhaufen

Dieses tiefe Bild des Virgohaufens, das mit dem Burrell-Schmidt-Teleskop aufgenommen wurde, zeigt das diffuse Licht in den äußeren Galaxienhalos und das Licht zwischen den Galaxien im Zentrum des Haufens.

Die dunklen Punkte sind helle Vordergrundsterne, die aus dem Bild entfernt wurden.



*Bild: ESO / Digitized Sky Survey 2
(bessere Auflösung durch klicken auf das Bild)*

Planetarische Nebel im Zentrum des Virgoaufens
Das Bild zeigt die elliptische Riesengalaxie Messier 87 im Zentrum und M 84 und 86 als die zwei hellen Punkte in der kleinen Gruppe rechts von der Mitte des Bildes.

Außerdem sind die Positionen der entdeckten planetarischen Nebel im Außenbereich von M 87 und im angrenzenden intergalaktischen Raum innerhalb des Virgoaufens gezeigt.

Planetarische Nebel sind sehr schwach leuchtende Quellen. Die beobachtete Emission eines planetarischen Nebels ist vergleichbar mit dem Leuchten einer 30-Watt-Energiesparlampe aus einer Entfernung von etwa 6 Millionen Kilometern - etwa 15-mal die durchschnittliche Entfernung der Erde vom Mond. Auch die Tatsache, dass es sehr wenige planetarische Nebel in dem untersuchten Himmelsfeld von etwa der Größe des Mondes gibt, machte die Untersuchung zu einer großen Herausforderung für die Wissenschaftler.

Die Beobachtungen der planetarischen Nebel zeigen, dass der Halo aus Sternen von M 87 bei einem Radius von etwa einer halben Million Lichtjahren abbricht, so dass er lediglich dreimal so groß ist wie der um die Milchstraße.

Bei größeren Entfernungen vom Galaxienzentrum sind nur intergalaktische Sterne zu sehen, und diese bewegen sich größtenteils von der Rückseite auf M 87 zu. Auch dies ist überraschend, denn wenn die Galaxie mit dem Materiezentrum des Galaxienhaufens in Wechselwirkung stehen würde, sollten sich die Sterne von ihr wegbewegen.

Die Astronomen haben verschiedene Mechanismen vorgeschlagen, um zu erklären, warum der Halo abgeschnitten

ist und warum die intergalaktischen Sterne sich in Richtung der Galaxie bewegen.

Eine Möglichkeit wären Effekte beim Kollaps der dunklen Materie des Galaxienhaufens in der Nähe von M 87.

Es könnte auch sein, dass eine andere Galaxie im Virgo-Haufen, Messier 84, in der Vergangenheit viel näher an M 87 herankam.

[Originalveröffentlichung in astro-ph](#) (in englischer Sprache)

[ESO Pressemitteilung](#) (in englischer Sprache)

<http://www.mpe-garching.mpg.de/News/20090520/text-d.html>



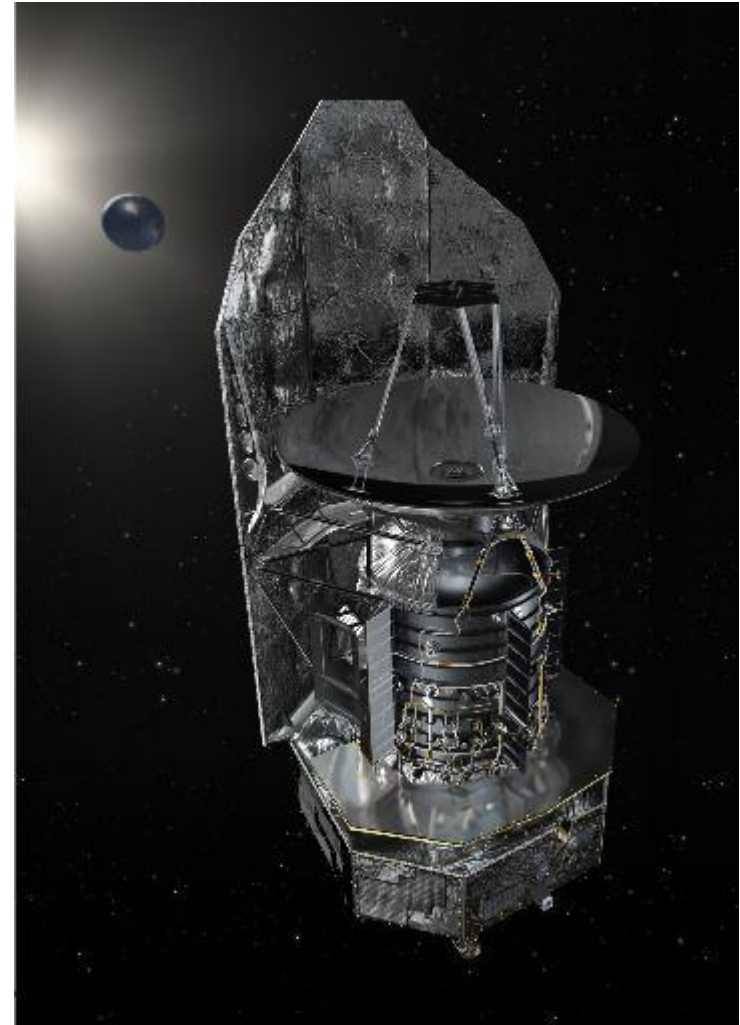
Weltraumteleskop Herschel startet am 14. Mai

Herschel-Instrument PACS wird nach zehnjähriger Entwicklungsarbeit unter Leitung des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Betrieb genommen

Am 14. Mai soll Herschel, das größte Weltraumteleskop, das jemals gebaut worden ist, mit einer Ariane-Rakete ins All starten.

Für das Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik (MPE) in Garching bedeutet der Start den vorläufigen Höhepunkt einer über zehnjährigen Arbeit an Konzeption und Bau eines der drei Instrumente an Bord des Satelliten:
PACS (Photodetector Array Camera and Spectrometer) wurde vom MPE in Zusammenarbeit mit Partnern aus sechs europäischen Ländern gebaut.

Einschließlich des Betriebs des Instrument Control Centre während der Mission hat das PACS-Projekt die Länder rund 100 Millionen Euro gekostet.



Künstlerische Darstellung von Herschel.
Copyright: ESA (Bild von AOES Medialab) ([hohe Auflösung](#))

Die Entwicklung von Galaxien im frühen Universum wird immer intensiver im Infrarotlicht studiert.

Im nahen Infrarot beobachten Wissenschaftler das rotverschobene Licht der Sterne dieser Galaxien, im fernen Infrarot und Submillimeterbereich den von Staub verschluckten und wieder abgestrahlten Anteil.

Viele Galaxien strahlen sogar bis zu 99 Prozent ihrer Gesamtleuchtkraft im fernen Infrarot ab.

PACS operiert im fernen infraroten Wellenlängenbereich von bis zu 210 Mikrometern.

Das neuartige Instrument verwendet speziell für den Anwendungsfall entwickelte, hochempfindliche Detektoren: zwei Bolometerarrays im Kamerateil und zwei Photoleiterarrays im Spektrometerteil.

"Es funktioniert entweder als Quasi-Farbkamera oder als Spektrometer, je nachdem welcher Zweig der Optik benutzt wird", erklärt PACS-Projektleiter Albrecht Poglitsch.

Während der Kamerateil in der Lage ist, Bilder in drei Wellenlängenbereichen aufzunehmen, die dann zu einem Ferninfrarot-Farbbild kombiniert werden können, wird im Spektrometerteil das Licht von jedem Bildpunkt des untersuchten Himmelsausschnitts in sehr viele reine Spektralfarben zerlegt.

Für die Entwicklung und den Bau von PACS erhalten die Wissenschaftler des MPE rund 650 Stunden garantierte Beobachtungszeit mit Herschel.

Sie werden diese Zeit nutzen, um zwei Schlüsselprojekte durchzuführen: PACS Evolutionary Probe, kurz PEP, und SHINING, kurz für Survey with Herschel of the ISM in Nearby Infrared Galaxies.

Während PEP die photometrischen Fähigkeiten von PACS nutzt, ist SHINING ein überwiegend spektroskopisches Programm, so dass beide Funktionsweisen des Instruments in den MPE-Projekten zum Einsatz kommen.

In der Spektroskopie wird das Licht, das Objekte im Universum aussenden, in seine Farbbestandteile zerlegt und in seiner Zusammensetzung im Detail studiert.

Aus den Spektrallinien können die Astrophysiker Temperatur, Dichte und Wesen der Strahlungsquelle, Intensität und Härte der Strahlung und Geschwindigkeitsverteilungen erschließen.

Das Ziel des SHINING-Projekts ist es, die Sternbildung und -aktivität in nahen Galaxien detailliert und mit hoher räumlicher Auflösung zu untersuchen.

PEP soll den kosmischen Infrarothintergrund - die Überlagerung der Emission aller fernen Infrarotgalaxien - in seine Bestandteile auflösen und im Detail bestimmen, welche Quellen diese Infrarotstrahlung aussenden.

Schließlich steckt in diesem "Hintergrund" genau so viel Energie wie im ganzen sichtbaren Sternenlicht!

Das Projekt soll zudem die kosmische Entwicklungsgeschichte der Sternbildung und den Einfluss der Zahl von Galaxien in einem Volumen auf die Sternentstehung ergründen.

Ein weiteres Ziel von PEP ist es, die Infrarotstrahlung und Energetik bekannter Galaxienpopulationen zu bestimmen.

Neben diesen beiden Projekten mit garantierter Beobachtungszeit ist das MPE über rund 370 Stunden offene Beobachtungszeit an einem Projekt über die transneptunische Region beteiligt.

Dabei handelt es sich um Überreste der Staubscheibe, aus der unsere Planeten entstanden sind.

Wichtige physikalische Grundmerkmale wie Größe, Dichte oder Oberflächeneigenschaften sollen für mehr als 100 transneptunische Objekte bestimmt werden, um daraus statistische Aussagen über die Gesamtheit dieser Objekte abzuleiten.

Nachdem in den letzten Tagen noch zusätzliche Tests an der Ariane 5 ECA Rakete abgeschlossen wurden, befinden sich Herschel sowie der Planck-Satellit, der gleichzeitig ins All gebracht werden wird, jetzt startbereit auf ihrer Trägerrakete. "Nach zehn Jahren der Entwicklung des PACS-Instruments, die

geprägt waren von harter Arbeit, oft unerwarteten Herausforderungen, aber auch dem Willen, sie zu meistern, hat die Infrarotgruppe des MPE ein wichtiges Ziel erreicht", hält Eckhard Sturm vom MPE fest. "

Das PACS-Team des MPE freut sich auf den Start am 14. Mai und die bald zu erwartenden Daten", ergänzt Sturms Kollege Dieter Lutz. "Der Start dieses Satelliten wird für das MPE einen ganz besonderen Moment darstellen."

<http://www.mpe-garching.mpg.de/Highlights/PR20090508/text-d.html>

Ein Besuch des Technikmuseums in Speyer

von Claas M. Wahlers

Auf initiative des Science Fiction Clubs Universum⁴ trafen sich elf Mitglieder zu einem Besuch des Technikmuseum Speyer. Das Museum ist eines der größten Technikmuseen⁵ Deutschlands.

Allein die Hallenfläche bietet 25.000 qm Ausstellungsfläche. Da schließt sich dann noch der Bereich des Freigeländes mit 150.000 qm an.

Das Museum deckt einen großen Teil der modernen Technikgeschichte ab.

Ob eine vollbegehbare Boing 747, das größte Propellerflugzeug der Welt (die Antonov 22), über 70 weitere Flugzeuge und Hubschrauber, Lokomotiven, eine Sammlung von Feuerwehrfahrzeugen, Schlepper, Spezialfahrzeuge, das Hausboot der Kelly-Family oder ein U-Boot (U-9) der Bundesmarine mit einem Gewicht von 466 Tonnen⁶, es ist einiges geboten für Technikbegeisterte.

Dies reichte aber uns für einen Besuch des Museums allein nicht aus. Der Reiz lag in der großen Raumfahrtausstellung (Apollo and Beyond) und dem original sowjetischen Space Shuttle BURAN.

Die neue Ausstellung und die Attraktion mit der Raumfähre

⁴ Traditionsreicher Science Fiction Club Universum, siehe www.sfcu.de

⁵ Flyer des Technik Museum Speyer, siehe auch www.technik-museum.de

⁶ Technik Museum Speyer, offizieller Museumsführer, Hrsg. Dr. Hans-Jürgen Schlicht, 2007

BURAN dürfte die Zahl von 700.000 Besuchern im Jahr bestimmt erhöhen können.

Der BURAN

Absoluter und beeindruckender Höhepunkt ist natürlich der BURAN (deutsch „Schneesturm“).

„Ein einzigartiges Stück Raumfahrtgeschichte“⁷ lässt sich hier bestaunen.

Einst wollten die Sowjets dem amerikanischen Space Shuttle Konkurrenz machen.

Die Zahlen beeindrucken noch heute. So ist der BURAN 37 Meter lang, 12 Meter hoch und hat ein Gewicht von 70 Tonnen.

Äußerlich ähneln sich die beiden Raumfähren doch sehr auffallend, wobei der BURAN deutlich größer ist.

Im Innern sind die Antriebssysteme aber völlig unterschiedlich gestaltet.

Das US-Shuttle verfügt über ein eigenes Haupttriebwerk, während der BURAN keine eigenen Haupttriebwerke hat.

Er wurde auf eine mit acht Triebwerken bestückte Hochleistungsrakete mit dem Namen „Energija“ geschlallt.

Bevor der BURAN in Speyer „landen“ konnte, gab es ein vierjähriges juristisches Tauziehen wegen der Eigentumsrechte⁸.

⁷ Magazin MAXIM, Ausgabe November 2008, S. 24

⁸ Sonderausgabe des Freizeitmagazins LEO Extra der Tageszeitung Die Rheinpfalz vom 30.09.2008

Schließlich konnte der BURAN doch verladen und nach Deutschland transportiert werden. Mediales Aufsehen erregte der Transport des BURAN von Rotterdam über den Rhein nach Speyer.

Zuvor hatte die Reise am 6. März 2008 in Manama (Bahrain) per Schiffstransport begonnen.

Erst am 12 April 2008 fand der BURAN seine neue Heimat in Speyer.

Im Juni 2008 war dann die neue Halle fertig gestellt und der BURAN erhielt seinen Ehrenplatz.

Bei der in Speyer ausgestellten Raumfähre handelt es sich um dem Prototypen, der 25 Testflüge in der Erdatmosphäre absolviert hat. Der BURAN in Speyer gilt als letzter erhaltener Prototyp.

Seinen Platz als echter Hingucker hat der BURAN in einer eigens zu diesem Zweck neu errichteten Halle gefunden.

Ein General im All

Der deutsche Astronaut Thomas Reiter ist ebenso in der begleitenden Sonderausstellung „Apollo and Beyond“ zu sehen, wie eine Vielzahl von anderen namhaften Astronauten.

An dieser Stelle möchte ich Thomas Reiter besonders erwähnen. Schon in jungen Jahren begeisterte er sich für das Fliegen. Diese Begeisterung wurde durch den Segelfliegersport seiner Eltern geweckt.

Dabei sammelte er auch seine ersten Erfahrungen.

Im Alter von elf Jahren schrieb er voller Begeisterung für das Raumfahrtprogramm einen Brief an den US-amerikanischen Astronauten Armstrong.

Ein früher Entwurf dieses Schreibens hatte der Vater von

Thomas aufbewahrt und ist Bestandteil der Ausstellung. Tatsächlich sollte sich Armstrong aber erst 1995 schriftlich an Thomas Reiter wenden.

Es ging dabei um Vorbereitungen für eine Weltraummission.

Während des Besuchs der Ausstellung war mir eine aktuelle Pressemeldung lebhaft präsent.

Die Tageszeitung Die Welt⁹ verkündete, dass der Astronaut Thomas Reiter zum Brigadegeneral befördert wurde.

Im Zentrum für Luft- und Raumfahrt überreichte der Verteidigungsminister Jung die Ernennungsurkunde.

Dazu zitierte ihn die Welt mit den Worten, dass Thomas Reiter „ein Aushängeschild für die Bundeswehr, für die Ingenieurwissenschaften, das DLR und für die Europäische Weltraumorganisation“¹⁰ sei.

Mit 171 Tagen im All stellt General Reiter einen neuen europäischen Rekord auf.

Die Raumfahrt Ausstellung präsentiert u.a. das original Trainingsmodul des Weltraumlaborers SPACELAB, das ISS Modul COLUMBIA, Raumanzüge verschiedener Generationen, Ausrüstungsgegenstände, Dokumente, persönliche Erinnerungsstücke der Raumfahrer, zahlreiche Exponate und eine Mondlandefähre.

Mehr als vierzig Jahre Raumfahrtgeschichte können besichtigt werden.

Wer auf den Geschmack gekommen war, konnte passend dazu im Museumsshop Astronautennahrung (Original Space Food) erstehen.

⁹ *Die Welt*, Artikel: General aus dem Weltall: Minister Jung befördert Astronaut Reiter vom 21. März 2009

¹⁰ ebd.

Modellbauwelten

Das Technikmuseum in Speyer bietet u.a. auch ein Modellbaumuseum, dessen Besichtigung durchaus lohnt.

Hier wird eine Vielzahl unterschiedlichster Modellbauten präsentiert.

Ich beschränke mich mit meinen Eindrücken auf die Exponate zum Thema Luft- und Raumfahrt.

Beginnend von Modellen der legendären V-2, Sputnik, über Saturn V-Rakete, LUNA 13- Sonde bis hin zum Space Shuttle reicht die Auswahl.

Ergänzt werden die Vitrinen durch Originalbeigaben, zum Beispiel Missionsaufnahmen oder US-Astronautenhelm.

Im gleichen Raum findet dann auch ein thematischer Wechsel statt.

Der Besucher wird von dem realen Raumfahrtprogramm (und den damit einher gehenden begrenzten Möglichkeiten) in die Welt der Science Fiction (hier scheint es ja bekanntlich keine Grenzen zu geben) geführt.

Dem Besucher erwarten in den weiteren Vitrinen zahlreiche Modelle, Diorahmen und Ausstellungsstücke zu den bekannten SF-Serien: in nicht abschließender Aufzählung sind dies STAR TRECK, Deep Space 9, STAR WARS, 20.000 Meilen unter dem Meer, Babylon 5, Krieg der Welten, Dune (mit ein entsprechendes Sandwurmmodell), Battle Star Galactica und als kleiner Höhepunkt für die Leser und Fans der größten Science Fiction-Serie der Welt: PERRY RHODAN. Tatsächlich fand sich dort eine kleine Auswahl von PERRY RHODAN-Devotionalien (Space-Jet-Modell, Risszeichnung der TRAJAN, PERRY RHODAN-Hefte, Poster, Leseprobe, Aufkleber).

Ein dort ausliegender Veranstaltungshinweis sei hiermit

aufgegriffen und erwähnt.

Am 23. und 24. Mai 2009 finden die 6. Herxheimer Science Fiction Tage statt.

Dabei bilden SF, Raumfahrt und Fantasy die Themenschwerpunkte.

Die Sparte Modellbau wird auch dort vertreten sein.

Mission Mond

Das Museum lockte mit einer Kombieintrittskarte.

Mit einem Aufpreis konnte man gleich das IMAX-Kino besuchen.

Die IMAX-Kuppel bietet 1000 qm Projektionsfläche, so dass man den Eindruck bekommen könnte, mitten im Film zu sein.

Damit erhält man einen einzigartigen Blick auf das Geschehen.

Der Projektor, so ist aus den Informationen¹¹ zu erfahren wiegt über drei Tonnen.

Gerne nahmen wir das Angebot an und entschlossen uns für die „Mission Mond“.

Es hätte auch ein Webefilm der NASA zur Nachwuchsgewinnung gewesen sein können.

Wir konnten die spannenden Momente der ersten Mondlandung erleben, teilhaben an den ersten Schritten auf dem Mond und der grandiosen Aussicht zum blauen Planeten.

Nur 12 Menschen haben bisher dies persönlich erleben können.

Die Mischung aus Originalaufnahmen und Animation war gut und eindrucksvoll gemacht.

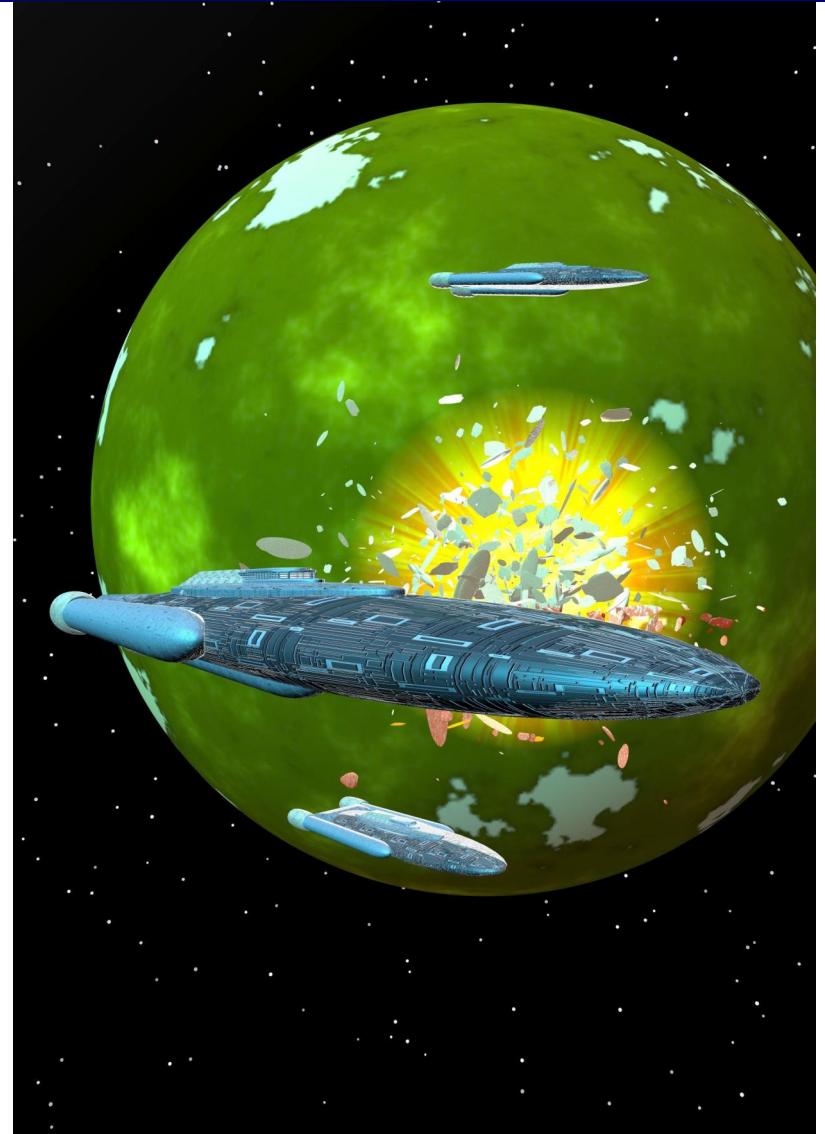
Eine Textstelle hatte ich mir besonders gemerkt, als einer der Astronauten auf der Mondoberfläche stehend feststellte, dass es sich um eine grandiose Einöde handeln würde.

Grandios wegen der technischen Leistung, die dahinter stand

¹¹ *IMAX Dome Speyer*, aktueller Spielplan mit den täglichen Filmvorführungen

und Einöde wegen der ewigen Leblosigkeit auf dem Mond.

München, 29. März 2009



Im Herz der Galaxis

von Andreas Dannhauer

Folgt man "Star Trek V: Am Rande des Universums" dann befindet sich im Zentrum unserer Galaxis hinter einer fast undurchdringlichen Barriere der Planet Eden und darauf lebt Gott, oder zumindest jemand, der sich dafür hält. Die Wirklichkeit sieht etwas anders aus.

Was lässt uns überhaupt annehmen, dass das Zentrum der Galaxis irgendwie besonders ist?

Vermisst man die Positionen von Kugelsternhaufen, so kann man, unter der Annahme, dass diese gleichmäßig um die Galaxis verteilt sind, den ungefähren Ort des Zentrums errechnen. Er liegt in der galaktischen Ebene in Richtung des Sternbilds Schütze etwa 26.000 Lichtjahre entfernt.

Beobachtet man diesen Bereich des Milchstraßenbandes nur mit dem Auge oder dem optischen Teleskop, so ist dort nichts Ungewöhnliches zu sehen. Nur die Sterne der galaktischen Scheibe sowie Staub- und Gaswolken, die die weitere Sicht versperren.

Schaut man jedoch im Infrarot, Gas und Staub stören hier nicht, dann erkennt man in Richtung des galaktischen Zentrums eine ausgedehnte Lichtquelle, die nördlich und südlich über die galaktische Scheibe hinaus reicht, der sogenannte Bulge, ein kugelförmiges Gebiet von etwa 5000 Lichtjahren im Durchmesser mit vielen alten Sternen.

Die Sterndichte ist dort gegenüber der Sonnenumgebung erhöht. Das Vorhandensein des Bulges und der nachgewiesenen Spiralarme zeigt, dass unsere Galaxis eine gewöhnliche

Spiralgalaxie ist, genauer eine Balkenspirale, wie man sie häufig im Universum findet.

Das Monster

Damit gibt es immer noch keinen Grund anzunehmen, es gäbe dort mehr als alte Sterne, die etwas näher beieinander stehen. Einige dieser anderen Galaxien zeigen jedoch ungewöhnlich starke Emissionen im Radiowellenbereich aus ihrem Zentrum heraus, die auch noch in wenigen Minuten ihre Stärke ändern. Gleichzeitig gehen von diesen Zentren stark gebündelte Teilchenstrahlen aus, die an die Lichtgeschwindigkeit heranreichen.

Im Zentrum dieser Galaxien muss also ein kraftvoller Beschleuniger sitzen und er kann nicht besonders groß sein, nur wenige Astronomische Einheiten.

Die Astronomische Einheit ist die Entfernung der Erde von der Sonne.

Von allen heute vorstellbaren Objekten kommt dafür nur ein schwarzes Loch in Frage und zwar eines mit Millionen Sonnenmassen.

Da nicht wenige Galaxien solch ein Objekt in ihrem Zentrum haben, stellt sich gleich die Frage, ob nicht alle Galaxien ein supermassereiches schwarzes Loch in ihrem Zentrum beherbergen.

Vielleicht gehören supermassereiche schwarze Löcher und

Galaxien einfach zusammen.

Das verhungernde Monster

Sucht man nun in Richtung des Sternbildes Schütze nach so einer kompakten Quelle von intensiver Radiostrahlung, so findet man keine, nur eine vollkommen unspektakuläre Quelle mit geringer Radiostrahlung, die den Namen Sagittarius A* bekam. Sollte es sich dabei um das gesuchte schwarze Loch handeln, dann unterscheidet es sich deutlich von den supermassereichen schwarzen Löchern in den Radiogalaxien. Der Grund könnte sein, dass es am Verhungern ist.

Wie geben schwarze Löcher überhaupt Strahlung ab, sie heißen ja schließlich schwarz, weil eben nicht einmal Licht ihnen entkommen kann.

Fällt jedoch Materie in die Schwerkraftfalle, so wird sie durch das Prinzip der Drehimpulserhaltung zuerst in eine Umlaufbahn geleitet und sammelt sich in einer Scheibe. Dort verliert die Materie durch gegenseitige Reibung weiter an Geschwindigkeit, bevor sie ihre letzte Reise fortsetzt.

Dabei wird sie so heiß, dass sie jede Menge Strahlung aussendet, auch die genannte Radiostrahlung. Leuchtet unser supermassereiches schwarzes Loch etwa nur deshalb nicht, weil gerade wenig Material in der näheren Umgebung ist, welches es aufsaugen kann?

Die galaktische Sternschleuder

Es gibt jedoch noch andere Methoden des Nachweises eines möglichen supermassereichen schwarzen Loches. Johannes Kepler erkannte einst, dass die Planeten auf elliptischen Bahnen um die Sonne laufen und dass sie sich um so

schneller bewegen, je näher sie der Sonne sind. Isaac Newton identifizierte die dafür verantwortliche Kraft, die Gravitation, und stellte fest, dass die Bewegungsgeschwindigkeit der Planeten nur von der Masse der Sonne abhängt. Beobachtet man also die Bahn der Planeten, so kann man die Masse der Sonne bestimmen.

Gleiches geht natürlich auch mit Sternen, die sich im Anziehungsbereich schwarzer Löcher bewegen. Zum Glück befindet sich im galaktischen Zentrum ein ganzer Haufen heller Sterne.

Nach einigen Jahren Beobachtung, unter anderem mit dem Very Large Teleskop der ESO, zeigen diese Sterne tatsächlich vollständig keplersche Bewegungen um ein Zentrum herum. Das Objekt hat ungefähr vier Millionen Sonnenmassen und es muss kleiner sein als der kleinste Abstand, den einer der Sterne während der Beobachtungszeit vom Zentrum hatte. Die Größe liegt damit unter einem Lichttag und ist damit etwa so groß wie das Sonnensystem. Das Objekt kann damit kein Sternhaufen mehr sein, die darin enthaltenen vier Millionen Sterne würden sich berühren und verschmelzen.

Damit wäre der Beweis erbracht. Sind jetzt alle Fragen geklärt?

Des Monsters Leuchtfeuer

Natürlich nicht.

Wie gesagt sind die Emissionen des supermassereichen schwarzen Loch im Zentrum unserer Galaxis vergleichsweise schwach, gewöhnliche Sterne leuchten heller.

Aber etwa ein Mal pro Tag wird die Quelle Sagittarius A* deutlich heller.

Es gibt einen sogenannten Flare von etwa einer Stunde Dauer.

So ganz tot ist unser schwarzes Loch also nicht. Interessant daran ist, dass die Helligkeit während des Flares im 20 Minutenrhythmus schwankt. Die einfachste Erklärung dafür wäre, dass irgendein Objekt auf die Materiescheibe in der Nähe des Ereignishorizontes gefallen ist und diese Stelle besonders heiß wird. Die zehn Minuten sind dann die Umlaufzeit des Scheibenmaterials um das schwarze Loch. Die Allgemeine Relativitätstheorie sagt aber für nicht rotierende schwarze Löcher eine kleinstmögliche Umlaufzeit von deutlich über 20 Minuten voraus. Daraus kann man schlussfolgern, dass sich unser schwarzes Loch schnell drehen muss, sehr schnell.

Die Begleiter des Monsters

Viele der Sterne in der Nähe von Sagittarius A* waren dort nicht erwartet worden. Es handelt sich um große heiße Sterne der Spektralklassen O, B oder A. Das Ungewöhnliche an ihnen ist, dass solche Sterne nur einige Millionen Jahre alt werden, zu wenig Zeit, um aus einem Sternentstehungsgebiet der galaktischen Scheibe ins Zentrum zu wandern. Sie müssen also in der Nähe des schwarzen Loches schon

entstanden sein, das scheint jedoch angesichts der enormen Gravitationskräfte sehr unwahrscheinlich. Die Gezeitenkräfte sollten eine Gas- und Staubwolke, die als Sternentstehungsgebiet in Frage kommt, schneller zerstören als die Sterne zu ihrer Entstehung brauchen. Des Rätsels Lösung findet sich in der Verteilung dieser Sterne. Sie sind nicht beliebig verteilt, sondern die meisten von ihnen befinden sich in einer Ebene, sie sind also nicht in einer Wolke, um das Zentrum herum entstanden, sondern in einer Materialscheibe. Eine solche Scheibe hat eine viel höhere Ausgangsdichte, was den Sternentstehungsprozess stark beschleunigt. Dies muss vor etwa sechs Millionen Jahren passiert sein. Dabei wurde das Gas und der Staub in den Sternen gebunden, wohl der Grund, warum unser schwarzes Loch so wenig Nahrung bekommt.

Wie im am Anfang genannten Film befindet sich im Zentrum unserer Galaxis ein böses Monster, die Barriere hat sich allerdings längst aufgelöst und ob dort Planeten existieren, ist unbekannt.

Jedoch dürften diese wohl unbelebt sein, denn das Monster ist wohl kaum immer so ruhig wie derzeit und gelegentliche Schübe von Röntgenstrahlung sind ungesund für große Moleküle.

"Quelle: Corona Magazine, Autor: von Andreas Dannhauer, Ausgabe #216, <http://www.corona-magazine.de>".

PSI-Phänomene, Technik

[US-Army entwickelt Maschine zum Gedankenlesen](#)
www.grenzwissenschaft-aktuell.de
[PSI-Phänomene, Technik](#)

Washington/ USA - Das US-amerikanische Verteidigungsministerium sucht nach Wegen der stillen Kommunikation, die ganz ohne akustische Sprache oder übertragene Daten auskommt. Hierzu stehen ihr rund vier Millionen US-Dollar zur Verfügung. Mit dem Geld soll eine Technologie entwickelt werden, mit der die neurologischen Signale von Sprache erkannt und übersetzt werden sollen, noch bevor bzw. ohne dass die Worte ausgesprochen werden

Space, Raumfahrt

[Sonnenstürme ohne Vorwarnung](#)

Huntsville/ USA – Die Zwillingssonnenobservatorien der NASA-Mission "STEREO" haben einen Ausbruch von ionisiertem aus unserer Sonne registriert und dokumentiert, für den es zuvor keinerlei Anzeichen gab.

Die Beobachtung bestätigen frühere Vermutungen, dass Sonneneruptionen auch dann ausbrechen können, wenn die Oberfläche völlig ruhig erscheint [mit Video]

Außerirdisches Leben, Space , Raumfahrt

[Hinweise auf Mars-Flüsse vor weniger als einer Milliarde Jahre](#)
Rhode Island/ USA - Dass einstige Flüsse die Oberfläche des Mars formten wird mittlerweile von den wenigsten Wissenschaftlern mehr bezweifelt.

Bislang ging man allerdings davon aus, dass diese Aktivität vor rund 3,5 Milliarden Jahren zum Erliegen kam. Auf Aufnahmen der NASA-Marssonde Mars Reconnaissance Orbiter (MRO) haben Wissenschaftler jetzt Spuren gewaltiger Flussläufe gefunden, welche die Forscher auf ein relativ junges Alter von weniger als einer Milliarde Jahre datieren. Mit flüssigem Wasser an der Planetenoberfläche über derart lange Zeit steigt auch die Chance, dass sich auf dem Mars Leben entwickelt haben könnte

Außerirdisches Leben, Space , Raumfahrt **BREAKING NEWS EXKLUSIV**

[Australische SETI-Astronomen entdeckten unbekanntes Signal](#)

Sydney/ Australien - Australische Astronomen, die das Weltall statt nach intelligenten Radiosignalen nach optischen Laserpulsen möglicher außerirdischer Zivilisationen absuchen, haben im vergangenen Dezember ein Signal entdeckt, dass sie bislang noch nicht zuordnen konnten. Grenzwissenschaft-aktuell.de liegt der Ausdruck des Signals exklusiv vor

Medizin, Alternatives Heilen

Ist die Quantenmedizin die sanfte Medizin des 21. Jahrhunderts?

Die Quantenmedizin basiert auf einem uralten empirischen Wissen.

Neueste Erkenntnisse aus der Physik deuten darauf hin, dass sich hinter den Erfolgen möglicherweise nicht nur ein Placeboeffekt verbirgt

Space, Raumfahrt

Laser-Kamm soll erdähnliche Exoplaneten finden

Cambridge/ USA - Astrophysiker des Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics haben ein Laser-Instrument entwickelt, mit dem sie erdähnliche Planeten finden wollen, in dem sie die Bewegung deren Muttergestirne noch genauer vermessen können, welche von eventuell vorhanden kleinen Felsplaneten minimal beeinflusst wird



Showdown in Hangay

Die JULES VERNE und der Trafitron-Antrieb

Die Chancen für einen Sieg über die Mächte des Chaos sind dadurch gestiegen, dass Perry Rhodan seine Dokumentation einer erfolgreichen Retroversion nach Terra bringen konnte. Der unsterbliche Terraner ist mit dem Hantelschiff JULES VERNE und dem GESETZ-Geber CHEOS-TAI unterwegs.

Das Hantelschiff wird mit Hilfe der Metaläufer von Evolux technologisch umgebaut. Zu diesen Maßnahmen gehört der Einbau des Trafitron-Antriebs und von Trafitron-Wandlern.

„Operation Tempus“, also die Reise in die Vergangenheit vor 20 Millionen Jahren, hat die Daten zur Retroversion der Negasphäre von Tare-Scharm erbracht und die Voraussetzungen geliefert, die nötig sind, um die Terminale Kolonne TRAITOR, den Chaopressor KOLTOROC und die Chaostruppen in Hangay anzugreifen.

Der Nukleus bittet Perry Rhodan, mit dem GESETZ-Geber so schnell wie möglich nach Hangay zu fliegen. Dazu muss zunächst der Grenzwall von Hangay überwunden werden.

Der Nukleus hat deswegen einen Agenten vorausgeschickt, die Parapositronik ESCHER.

Aber um die Genese der Negasphäre Hangay aufzuhalten, bedarf es der Zusammenarbeit verschiedener Instanzen wie dem Nukleus, den Friedensfahrern oder den beiden Algorrian

Curcaryen Varantir und Le Anyante.

Der Nukleus teilt mit, dass das Solsystem auch ohne seine Hilfe gegen die Belagerung der Terminalen Kolonne geschützt werden kann.

Der Kristallschirm kann dank des permanenten Einsatzes durch die Globisten in den TANKSTELLEN aufrechterhalten werden. Der Nukleus beabsichtigt auch, einen Splitter seiner selbst abzuspalten – eine sogenannte BATTERIE.

Ihre Aufgabe soll sein, die Kraftströme zwischen TANKSTELLEN und Kristallschirm zu koordinieren – und in Krisenzeiten den Schirm zu stabilisieren, unter anderem durch weiteres Anzapfen von ARCHETIMS psimateriellem Korpus.

Um das Solsystem zu verlassen oder anzufliegen, wurden die BACKDOOR-Transmitter aufgebaut.

Ein Bestandteil davon waren Mobile Transmitter-Plattformen (MOTRANS), die teilweise mit Situationstransmittern ausgerüstet sind.

Perry Rhodan hält auf der Erde eine denkwürdige Rede an „seine“ Terraner:

„Zahllos sind die Krisen, die wir im Lauf der letzten 3000 Jahre gemeinsam durchgestanden haben.

Ganz zu Anfang stand die Erde schon vor der Vernichtung, unser junges, aufstrebendes Volk sollte keine Chance in der raumfahrenden Völkergemeinschaft erhalten.



Wir haben es geschafft. Mehrmals entgingen wir nur knapp der Vernichtung, flohen sogar vor dem Konzil der Sieben in einen fernen Sektor unseres Universums.

Wir haben die Abschottung der Milchstraße durch Monos überstanden und das Wüten Ramihyns auf Terra.

*Jetzt strecken die Chaosmächte ihre Hand nach uns aus.
Sie rechnen nicht mit dem, was uns groß gemacht hat.
Wir haben in absoluter Finsternis nie die Hoffnung verloren.
Wir haben nie aufgehört zu kämpfen, und wir haben unsere typisch menschlichen Tugenden nicht vergessen.
Ein paar davon fehlen manch anderem Volk.
Traitanks haben Kanonen, wir haben den Glauben.*

*Wir nehmen den Kampf auf.
Bisher haben wir uns auf die Defensive beschränkt.
Jetzt gehen wir in die Offensive.
Ihr werdet erneut längere Zeit nichts von mir hören, denn die JULES VERNE bricht bald auf, um die Terminale Kolonne anzugreifen.
Wünscht uns viel Glück!"*

In der Posy-Poos-Werft auf Luna wird an der JULES VERNE gearbeitet.
Das Schiff wird auf der Plattform des PONTON-Tenders ALPHA ZENTRA den Flug zu CHEOS-TAI durchführen.
15 000 Techniker, Wissenschaftler und Militärs werden den Flug nach Hangay mitmachen.
Drei Ultraschlachtschiffe der JUPITER-Klasse und zwölf LFT-BOXEN der QUASAR-Klasse werden sie begleiten.
Sie finden alle Unterkunft in den Großraumhangars des GESETZ-Gebers.

Rhodan setzt auf ein schnelles Einsatzgeschwader, und der Name dafür ist Programm:

Einsatzgeschwader ARCHETIM.

Der Trafitron-Antrieb wird einsatzbereit gemacht und „geladen“. Die psimaterielle Akkumulation geschieht nicht durch das UHF-Feld der nächsten Sonne, sondern durch eine Aufladung aus dem Psionischen Netz.

Alaska Saedelaere fliegt mit nach Hangay.
Vor Hangay warteten die Friedensfahrer auf ihn.
Dort liegt ihre Station Cala Impex.

Der Feldzug tritt in seine entscheidende Phase.
In spätestens drei Monaten würde der Nukleus nach Hangay folgen.
Der Nukleus hatte einen Pakt mit den Rebellen der Dunklen Ermittler geschlossen.
In Kürze würde ein Angriff auf die Dienstburg CRULT erfolgen.

Die JULES VERNE hat die Atrentus-Methode mitgebracht, ein medizinisches Verfahren, konditionierte Diener TRAITORS von der Kralle des Laboraten zu befreien, ohne dass sie dabei starben.
Damit ließen sich potenzielle Überläufer und Agenten gewinnen.

Perry Rhodan nahm ein paar Tausend Eier der Tarnii KOLTOROC mit nach Hangay..
Vielleicht gab es in Hangay eine Möglichkeit, die Eier zu verwenden.

Mit der JULES VERNE fliegt Perry Rhodan nach Hangay, doch unterwegs durchläuft der Hantelraumer eine Technomorphose.
Anstelle des früheren Multi-Hyperzapfers wurde das Objekt

Hephaistos eingebaut, ein Hochenergie-Zapfer.
Die Wirkung des Paratronschirms wurde verbessert, und die Hawk-II-Linearkonverter wurden modifiziert.
48 Evolux-Kugeln wurden eingebaut, halbtransparente Gebilde.
Dazu kamen vier Vritra-Kanonen.
Die Sphärotraf-Speicher erhalten durch Trafitron.
Wandler eine permanente Aufladung aus dem Psionischen Netz.
Die Technomorphose wird durch Metaläufer, Humanoide von der Weißen Welt Evolux, hervorgerufen.

Die JULES VERNE ist mit der neuen Technologie und Ausstattung nun in der Lage, erste Erprobungsflüge am Grenzwall Hangay zu unternehmen.

Das Ende des Progress-Wahrers

Roi Danton gelingt es mit seinem Einsatzteam aus Mikro-Bestien, auf dem Traitank TRAICOON 0096 den Kolonnen-Kapitän Zerberoff „umzudrehen“.

Nun haben die Terraner einen nicht zu unterschätzenden Verbündeten – denn er eröffnet Roi Danton einen Weg zur Dienstburg CRULT. Die Dienstburg wird infiltriert.

Die Dienstburg CRULT ist eine fliegende Stadt aus schwarzem Ricodin-Verbundstoff, geformt wie eine flache Schüssel mit einem Außendurchmesser von 28,5 km und einer Höhe von 5,6 km.

Im Silberturm residiert der Progress-Wahrer Antakur von Bitvelt.

Zu Dantons Ausrüstung gehören auch zwei Psi-Emitter, die Monochrom-Mutanten Marc London und Fawn Suzuke. Dantons Ziel ist die Vernichtung von Antakur von Bitvelt.

CRULT wird zum Schlachtfeld, und der Duale Kapitän Zerberoff erfüllt seine Pflicht und tötet das Geschöpf, das ihn versklavte. Antakur war das Urbild eines Duals.
Mit Hilfe der beiden Mutanten London und Suzuke wird ein psionischer Stoß-Emitter gezündet.
Antakur wird getötet, ebenso Zerberoff.

Zum Einsatz kam dabei zunächst ein Psionischer Feld-Emitter, der die psionische Wahrnehmungsfähigkeit des Progress-Wahrers störte, und dann ein Psionischer Stoß-Emitter, eine Waffe, deren Psi-Potenzial sich explosiv entleerte.
Der Nukleus ging davon aus, dass der Körper Bitvelts entweder psimateriell war oder auf einem hyperphysikalischen Spiegelfeld beruhte.

Parallel dazu stellte der Nukleus einen Splitter seine selbst, eine BATTERIE her, die die Kraftströme zwischen TANKSTELLEN und Kristallschirm koordinieren sollte, damit der Schirm durch Anzapfen von ARCHETIMS psimateriellem Korpus stabilisiert wird.

Der Nukleus war bei seinem Aufbruch in Richtung Hangay mit den Energie aus dem psimateriellen Korpus ARCHETIMS aufgepumpt – er sollte das Psionische Netz in Hangay wiederherstellen.

LICHT VON AHN

Die Friedensfahrer sind alle Individualisten, und ziehen doch an einem Strang.

Chyndor ist ein weiser Friedensfahrer, der den Bund in eine neue Zukunft geleitet hat. Chyndor stirbt.

Zu kommissarischen Patronen werden Polm Ombar und Kantiran.

Die Friedensfahrer befinden sich in einer Führungskrise. Und nur eine kann helfen, diese zu beenden: die Gründermutter. Es handelt sich dabei um Generalin Kamuko, die vor 20 Millionen Jahren im Krieg gegen die Negasphäre Tare-Scharm ARCHETIMS Kriegsherrin war.

Sie erzählt den Terranern die Geschichte der Friedensfahrer, und die Geschichte des LICHTS VON AHN.

Lazaruu ist ein Kugelsternhaufen im Halo von Hangay. Der Sternhaufen ist für OREON-Kapseln der Friedensfahrer noch erreichbar, im Gegensatz zu Hangay.

Eine Kolonnen-Maschine, MASCHINE ZEHN der Anin An im Dekalog der Elemente, taucht auf.

Der Durchmesser des mächtigen Raumschiffs liegt bei 100 Kilometern.

Lazaruu wird zur einer Falle für die Friedensfahrer.

Die OREON-Kapseln werden vernichtet, nur CHEOS-TAI ist es zu verdanken, dass die Kolonnen-MASCHINE fortgelockt werden kann.

Das mitgereiste Einsatzgeschwader ARCHETIM, bestehend aus 12 LFT-BOXEN und 3 Ultraschlachtschiffen, kann dem Zugriff der Kolonne entzogen werden.

Bei den Friedensfahrern kommt es zu einer folgenreichen Entwicklung, die zugleich die Aufdeckung der Hintergründe ihrer Geschichte nach sich bringt.

Diese ist eng verknüpft mit dem LICHT VON AHN.

Die Geschichte der Gründermutter ist eng verknüpft mit der Superintelligenz LICHT VON AHN, die vor zweieinhalbtausend Jahren gegen den Herrn der Elemente, seine Negasphäre und

den Dekalog der Elemente kämpfte.

Das LICHT VON AHN wurde von dem Herrn der Elemente besiegt und tödlich verletzt. Die Schlachtschiffe des LICHTS wurden allesamt vernichtet.

Beim Gegenschlag der Chaosmächte konnten aber 8 900 OREON-Kapseln entkommen, die entlang der 550 Bahnhöfe der Universalen Schneise als Späher eingesetzt worden waren, sowie die bei den Bahnhöfen stationierten 10000 OREON-Transporter.

Die Enthonen, damals das wichtigste Hilfsvolk des LICHTS VON AHN, gingen unter, bis auf die Letzten des einst großen Volkes, die sich an Bord der OREON-Kapseln befanden: 329 Individuen sowie 10 000 Assistenten aus dem Volk der Varia.

Die Flucht der sterbenden Wesenheit LICHT VON AHN führte bis zur blauen Riesen Sonne Rosella Rosado in der Galaxis Altasinth – dem Refugium einer geheimnisvollen Verbündeten.

In der Sonne hauchte das LICHT sein Leben aus.

Der mysteriösen Verbündeten gelang es, die Reste der Enthonen und Varia zu sammeln und wurde damit als Gründermutter zu der Figur, die den Geheimbund der Friedensfahrer begründete.

Vor 20 Millionen Jahren war Kamuko, die dem Volk der Aeganer entstammte, die Generalin der Streitkräfte ihrer Galaxis, die „Prinzipa“ der Galaxis.

In dieser Funktion war sie auch Oberbefehlshaberin aller Truppen der Superintelligenz ARCHETIM.

Generalin Kamuko erreichte irgendwann in der Galaxis Ahn-Aarhoven die Heimstatt der Superintelligenz LICHT VON AHN, die den Schutz des Lebens an sich auf ihre Fahnen geschrieben hatte.

Im Dienst des LICHTS wurde die ehemalige Generalin

ARCHETIMS als Baumeisterin tätig: eine Basis sollte errichtet werden für eine Organisation von intergalaktischen Scouts und Kundschaftern. Diese sollten entlang des Wirkungsbereichs der Quartalen Kraft für das LICHT tätig werden.

Das LICHT VON AHN bekämpfte mit anderen höheren Wesenheiten die Negasphäre, die einst durch das Verschwinden von TRIICLE-9 entstanden war. Sie hatte seit 100 Millionen Jahren Bestand und war eine der wichtigsten Machtbasen der Chaosmächte – 2,8 Millionen Lichtjahre von der Galaxis Behaynien und 216 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt.

Der Herr der Elemente war ein Chaotarch, der aus dieser Negasphäre entstanden war. Der Chaotarch hatte ein Objekt erbauen lassen, das Aqaho-TRIICLE genannt wurde, ein Pseudo-Nukleotid, ein UHF-Abdruck, das bei einer eventuellen Rückkehr von TRIICLE-9 die Negasphäre stabil halten sollte. Dem LICHT gelang die Vernichtung des Pseudo-Nukleotids mit Hilfe einer Kampfflotte. Das LICHT wurde jedoch tödlich verletzt und fand in der Sonne Rosella Rosado seine Ruhestätte. Rosella Rosado wurde zu einem sechsdimensional funkenden Juwel analog zum Solssystem mit ARCHETIMS psimateriellem Korpus.

Bei der Universalen Schneise und der Quartalen Kraft handelt es sich um eine Nachwirkung der Materiequelle Gourdel in Erranternohre. Die gespeicherte Energie der Aufladung wird wieder abgegeben. Die Quartale Kraft führt zu einer hyperphysikalischen Aufladung des Psionischen Netzes.

Die Pangalaktische Statistiker von Wassermal prophezeiten einst: in der Galaxis Erranternohre erlischt in der allernächsten Zukunft eine Materiequelle.

Die Parapositronik ESCHER

Das ursprüngliche Ziel des Projekts ESCHER ist die Vernetzung von menschlichen Gehirnen mit einer Positronik mittels SERT-ähnlicher Technik. Auf diese Weise entsteht ein paramechanischer Mensch-Maschine-Verbund. Zentrum von ESCHER ist ein Gittermuster energetischer Knotenpunkte, die Hyperdim-Matrix.

In dieser Matrix nimmt ESCHER die Bewusstseine all seiner Prozessoren auf. Ein Splitter des Nukleus der Monochrom-Mutanten bindet dieses Bewusstsein und überführt es in die Matrix.

Die Bewusstseine behalten ihre Erinnerungen und können sich in Körperprojektionen (Avataren) manifestieren, die ESCHER für sie herstellt.

Die Parapositronik ESCHER hat die Kernzone von Hangay erreicht.

Dr.Lawrence Savoie ist der Erste Kybernetiker.

Der Vorstoß in die Kernzone dient ESCHER dazu, um die kosmische Nadel GLOIN TRAITOR zu infiltrieren. Doch die T-Prognostiker erschweren den Erfolg und zeigen ESCHER seine Grenzen auf. Die Prognostiker sind Cyborgs, die den in Bau befindlichen GLOIN TRAITOR (der sich aus Kolonnen-Forts zusammensetzt) zu schützen.

Es kommt zum Tod der T-Prognostiker.
Die Parapositronik kann die endgültige Verankerung ihrer Befehlswege im Netzwerk des Portivabschnitts einleiten.
ESCHER beschäftigt sich nun mit der Periodischen Chronik des Latifalk-Acht-Acht.

Der Weltweise will einen Angriff auf GLOIN TRAITOR fliegen.
Der Kosmitter Isokrain ist mit von der Partie.
Isokrain ist ein Nano-Brüter.
Sein Körper kann größere Mengen Nano-Kolonnen erzeugen, die sich zur Manipulation beliebiger Rechnersysteme oder Schaltanlagen eignen.
Isokrains ehemaliges Raumschiff trug den Namen EBENE VON ERRANTERNOHRE VII.

Vor dem Finale des Negasphären-Zyklus

Der Negasphäre-Zyklus neigt sich dem Ende zu.
Den Mächten des Chaos geht es bald an den Kragen.
Instrumente der Finalen Schlacht werden sein: der Nukleus der Monochrom-Mutanten, die Parapositronik ESCHER, der GESETZ-Geber CHEOS-TAI, die Friedensfahrer, Atlans Hangay-Geschwader und Rhodans Einsatzgeschwader ARCHETIM.
Das in Hangay angeregte Psionische Netz könnte durch die Quartale Kraft der Materiequelle Gourdel neutralisiert werden.

Es existieren multiverselle Zugänge der Negasphären, und es gibt Verbindungen zwischen Xpomul und dem Herr der Elemente.
Die Gefahr einer Negasphäre ist nicht nur auf ein Universum beschränkt. Im Universum Tarkan gab es bereits Terminale Kolonnen.
Die Entstehung einer Negasphäre wird initiiert durch Proto-

Chaotische Zellen.
Die Entstehung einer Negasphäre würde nicht nur den Untergang für die Galaxien der Lokalen Gruppe bedeuten, sondern auch eine deutliche Machtverschiebung in der Auseinandersetzung zwischen Kosmokraten und Chaotarchen.

Für die Entstehung der Negasphäre in Hangay ist wohl nicht die Pervertierung des entsprechenden Kosmonukleotids verantwortlich, sondern eine Verquickung aus zwei Umständen:
Erstens:
THOREGON war es gelungen, einen Kosmischen Messenger entsprechend zu instruieren.
Zweitens: Hangay war seit jeher ein Fremdkörper in unserem Universum.
Es kam zu einer verspäteten Abstoßung des Fremdkörpers in dem Bemühen, den alten Zustand wiederherzustellen.
Hangays Existenz im Standarduniversum war schließlich ursprünglich nicht im kosmischen Bauplan des Moralischen Kodes vorgesehen.

Geht es den Chaotarchen mit der Negasphäre Hangay letztlich um die Verschmelzung der Universen Meekorah (unser Standarduniversum) und Tarkan, aus dem die Galaxis Hangay stammt?

Kommt es zum Schluss zu einer finalen Schlacht zwischen dem Chaotarchen Xrayn, der sich in der Negasphäre Hangay manifestieren soll, und einem Kosmokraten, der sich im Dom Kesdschan auf Khrat manifestiert?
Ist die Götterdämmerung nah?

Wie dem auch sei: bei allem Gigantismus in diesem Zyklus wirkt die Handlung seltsam steril.
Vieles ist vorhersehbar, es fehlt das große Rätsel, dessen

Enthüllung die Leser entgegenfeiern.

Selbst ein Sieg der Chaosmächte wäre für die Leser keine große Überraschung, auch wenn man eine solche Wendung den Expokraten nicht zutraut.

PR-Band 2500 heißt **„Die fernen Stätten“**,
von Robert Feldhoff geschrieben.

Untertitel: *Perry Rhodan im Stardust-System – auf den Spuren der Vergangenheit*

Band 2501 heißt **„Exodus“**. Untertitel: *Sie lassen die Ruinen Terras hinter sich.*

Das Stardust-System ist ein Ort der „Fernen Stätten“, die sehr weit entfernt sind, aber in unserem Universum liegen.
Die Frage ist nur: wann? Vielleicht in einer fernen Zukunft?

Da gab es nämlich früher mal ein Konzept von Willi Voltz, wonach nach Beantwortung der drei ultimativen Fragen ein großer Zeitsprung stattfinden wird und ein BUCH auftaucht, in dem die Geheimnisse der Vergangenheit niedergelegt sind.
Perry Rhodan macht sich auf die Suche nach der verlorenen Zeit...

Mit einem solchen Konzept könnte man sich dem Ballast der Vergangenheit entledigen.
Dieser Ballast lähmt die Rhodan-Serie: Da ist ein hierarchischer Kosmos, ein Buchhalter-Universum, fein säuberlich aufgeteilt in Mächtigkeitsballungen und Kosmonukleotid-Einflussphären.
Es ist ein sehr anthropozentrisches Universum, eingepfercht in kosmologische und historische Zwangsjacken, mit einer Inflation von Überwesen bzw. Superintelligenzen und physikalisch /

technologischen Alleserklärungen mittels Hyperenergien.

Und da ist noch die Handlungskonstruktion.
Es gibt bei PR zwei Sorten von Zyklen:

Erstens: Ein übermächtiger Gegner taucht auf, und Perry Rhodan und seine Terraner kämpfen und besiegen diesen.

Zweitens: Das große Rätsel: Rhodan und seine Terraner enthüllen in den Tiefen des Universums ein kosmisches Geheimnis.

Zu ersterem Konzept:

Perry Rhodan und die Menschheit gegen Bösewichte.
Da wimmelte es in den letzten Jahren von extragalaktischen Invasionen: Tolkander, AGLAZARE aus Tradom, Kybb-Titanen, Traitanks. Dazu kam immer ein Oberbösewicht: Shabazza, SEELENQUELL, THOREGON, Gon-Orbhon, Xrayn.
Aber irgendwie stellen sich die Schurken immer schusselig an, und die Terraner entledigen sich diesen mit Deus-ex-machina-Waffen.

Zu zweiterem:

das letzte große Geheimnis fand sich an der Großen Leere, wo die Möbius-Struktur des Universums enthüllt wurde.
Dabei gab es kein großes Geheimnis mehr.
Nun aber haben wir in der astrophysikalischen Realität die Dunkle Materie und die Dunkle Energie.
Daraus ließe sich doch was machen bezüglich Perry Rhodan.

Im Grunde genommen handelte der letzte Großzyklus (Terranova / Negasphäre) von einem Krieg der Welten: die tapferen Terraner gegen die bösen Über-Mächte des

Universums.

Überall lauern gigantische Maschinen und Raumschiffe, seien es Entropische Zyklone, GESETZ-Geber, Kolonnen-MASCHINEN, Dienstburgen wie CRULT, Chaotender wie VULTAPHER.

Das Ganze ist ein futuristischer Landser-Roman, sozusagen ein Makro-Kriegsroman:

Der Erste Weltkrieg in die Zukunft versetzt, garniert mit Psi-Materie. Psi-Materie und Vitalenergie, der lebensspendenden Energieform im ultrahochfrequenten Bereich des hyperenergetischen Spektrums.

Und die On-Biophore sind die Oberschwingungen des UHF-Spektrums.

Harmonische Sphären in einem kosmischen Konzert.

Die Disharmonien des Psionischen Netzes werden repariert, und die falsche DNS wird beseitigt.

Es fragt sich nur, was solche Esoterik und Fantasy noch mit Science Fiction zu tun hat.

„Perry Rhodan“ ist von der Gegenwart Millionen von Lichtjahren (oder Jahren?) entfernt.

Zwar sagte einst der verstorbene Arthur C. Clarke, dass jede fortgeschrittene Technologie den unterentwickelten Wesen wie Zauberei vorkommen müsse.

Das Problem aber ist, dass eine Technologie wie in PR physikalisch niemals möglich sein wird. Doch das nur am Rande.

Die Ko-Produktionen des Rhodan-Imperiums

Erstaunlich, was neben der Erstauflage (und fünfter Auflage) alles noch bei PR läuft.

Bei Heyne erscheint die Taschenbuch-Reihe „Das Rote

Universum“.

Im Jahr 1344 wird das Solsystem von den Kampfschiffen der Terminalen Kolonne belagert.

In dieser Situation erhält Perry Rhodan ein ungewöhnliches Hilfsangebot – aus dem Roten Universum, von Menschen einer technisch weit überlegenen Zivilisation.

Durch die Wirren der Zeit reist Rhodan in diese fremde Welt.

Doch das Rote Universum birgt ein tödliches Geheimnis.

Die einzelnen Taschenbücher:

Die fossile Stadt (Michael Marcus Thurner)

Requiem für Druufon (Christian Montillon)

Die Zukunftsbastion (Wim Vandemaan)

Da wäre der Eastside-Zyklus.

Die legendären Blues-Romane und Hornschrecken und Schreckwürmer und Moklex als Paperback.

Die dritte Staffel von „**PerryRhodan Action**“ startet am 6. März 2009: *Der Wega-Zyklus*

Die 42 Welten der blauweißen Sonne Wega- Die Erde und die Venus im Jahr 2167.

Eine seltsame Raumstation mit tödlichen Geheimnissen.

Agenten, Mutanten und fremdartige Aliens.

In den ersten vier Heften sind die Erde und die Venus die hauptsächlichen Schauplätze der Handlung, bevor dann die nachfolgenden Romane auf den Planeten des nahe gelegenen Wega-Systems spielen.

Terrania City des Jahres 2169. In dieser Handlungszeit bestimmen keine kosmischen Ereignisse das Geschehen, stattdessen geht es um eine Menschheit, die um ihr Überleben ringen muss – um die Abenteuer von Terranern auf fremden Welten.

Dazu kommen die PR-Silberbände, die Atlan-Blaubände, die PR-Comics, der Atlan Monolith-Zyklus.

Was man denn das alles noch lesen.

Und vor allem: wer soll das alles?

Menschen haben in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise derzeit andere Sorgen.

Die Überdehnung des Perry Rhodan-Imperiums ist zu befürchten.

Man sollte sich besser auf das Kerngeschäft beschränken, und das Kerngeschäft ist die Erstauflage.

Oder etwa nicht (mehr)?

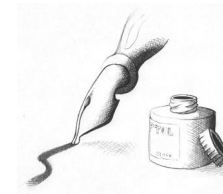
Der neue Zyklus ab Band 2500 wird „**Stardust-Zyklus**“ heißen. Der Zyklus wird auf der Erde beginnen.

Mal sehen, ob sie noch von Terranern bewohnt ist oder von der Terminalen Kolonne plattgemacht wurde.

Oder ob ein einsamer Planet um eine längst erloschene Sonne kreist, die einst Mittelpunkt des Universums war.

2011 wird es einen PR-Weltcon zum 50-jährigen Geburtstag der Serie geben.

Robert Hector



Die Verwandlung

Eine singt unverständliche Worte zu einer unbekannten Melodie.
Eine rührt den Kessel um.
Und eine umtanzt ihre Schwestern in wilden Pirouetten in immer schnellerem Takt.

Die Situation ist genau, wie man sie zu Beginn eines Märchens erwarten würde.
Doch dies ist kein Märchen.
Diese Hexen gehen in meine Klasse, das Buch in den Händen der ersten haben sie vermutlich auf dem Flohmarkt gefunden. Eigentlich haben sie mich zum Cocktail-Abend eingeladen. Aber dieses Gebräu, dessen Geruch mir in der Nase beißt, würde ich auch ohne den verrückten Tanz und die Zaubersprüche nicht freiwillig trinken.
Da ich nun jedoch mit gebundenen Armen und Beinen in einem alten Lehnstuhl sitze, wird mir diese Wahl vermutlich nicht bleiben.
Bis vor wenigen Minuten habe ich ununterbrochen auf sie eingeredet, doch die Hexen, die eben noch ganz normale Mädchen waren, hören nicht.
Es scheint eine Art Trance zu sein, in die sie sich getanzt und gesungen haben. Ein bisschen erinnert mich ihr starrer Blick an die Tänzer in der Disco, in die ich manchmal gehe, wenn meine Eltern es erlauben.
„Katzen sind toll“, hat eine gesagt, ganz zu Beginn, bevor sie mich überredeten, den bequemen Lehnstuhl einmal zu testen, mich darin zurückzulegen und die Augen zu schließen.
Eine Katze also.
Eigentlich bin ich allergisch gegen Katzen, doch das fanden sie nur noch komischer.

Schon singen sie die letzte Strophe, rühren ein letztes Mal um, beenden den Tanz:
Der Trank ist bereitet. Ich lasse meinen Mund fest geschlossen, als sie sich mit der dampfenden Kelle nähern.
Doch nachdem eine den glühenden Schürhaken aus dem Feuer gezogen hat, wehre ich mich nicht mehr.
Ein Teil von mir hofft wohl noch immer, dass der Zauber weniger real ist als das leuchtende Eisen.

Als ich einen Schluck von dem heißen, stinkenden Gebräu genommen habe, setzen sich die drei um mich herum und starren mich an.
Ihre Augen wirken wieder normal, neugierig und vielleicht ein bisschen ängstlich, als ob sie langsam zu verstehen begännen.
Doch das nützt mir nun nichts mehr.

In meinem Magen brodelt der heiße Trank, und die Hitze beginnt sich auszubreiten, langsam aber stetig.
Wo ich bis vor einem Augenblick an meinen Fesseln gezerrt habe, spüre ich die Veränderung zuerst.
Meine Haut scheint weicher zu werden, fast flüssig, um die zusätzlichen Haare hindurchzulassen.
Noch habe ich keine Schmerzen, meine Arme und Beine gehören nicht mehr zu mir.
Ich hoffe, dass es so bleiben wird.

Die anderen bemerken es erst, als die Veränderung meine bloßen Hände erreicht.
In ihren Gesichtern sehe ich nicht den erwarteten Triumph.



Fast scheint es ihnen leid zu tun. Doch nun ist es zu spät.
Nun können wir nur noch warten.

Andrea Tillmanns
<http://www.andreatillmanns.de>



Rezension - Monolith-Zyklus I - Planet der Silberherren, Uwe Anton



Auf Thanaton leben die Nachfahren lemurischer Siedler. Sie hüten ein ganz besonderes Geheimnis: Eine silbrige Substanz, die zu Schmuck verarbeitet wird, verlängert das Leben seiner Träger, macht sie vielleicht sogar unsterblich. Allerdings stürzen sich sofort gewiefte Geschäftemacher auf den Handel mit dem ewigen Leben. Die so genannten Silberherren kontrollieren Abbau und Umsatz, und selbst USO-Spezialisten können ihre Gier nicht unterdrücken. Atlan wird auf die Geschehnisse aufmerksam. Könnte dies eine Spur von ES sein, der vor Jahrhunderten verschwand? Nicht nur bringen Atlan seine Recherchen in die Gewalt eines skrupellosen Mutanten, sondern seine Aktionen aktivieren ein

uraltetes, Artefakt, einen geheimnisvollen Monolith...

Worum es im ersten Band des „Monolith“-Zyklus‘ eigentlich geht, wird erst im letzten Drittel langsam klarer, wobei der Autor aber noch nicht verrät, was genau Atlan gefunden hat, von wem es stammt, welchen Zweck es hat - und worauf die neue Mini-Serie hinaus will.

Der Anfang liest sich sehr zäh.

Atlan plant, einen USO-Kreuzer zu zerstören, die Besatzung will ihn töten, Gucky gibt sich kryptisch und, und, und.

Als Leser weiß man genauso wenig wie Atlan, dessen Denken fast den halben Roman lang manipuliert wird.

Immer wieder wechseln die Szenarien, in denen er sich an weniger und weniger erinnert, stirbt, anderen beim Sterben zusieht, sich in erotischen Phantasien ergeht (was diese Sequenzen jedoch nicht retten kann).

Man hat das Gefühl, als wäre ein Exposé vorgegeben worden, zu dem Uwe Anton nicht einfiel, wie sonst er die vielen Seiten hätte füllen können, bis der Monolith endlich gefunden wird.

Vor allem hat der Verursacher des Problems, das nicht nur Atlan betraf, lediglich einen kurzen Auftritt, der all den anfänglichen Aufwand kaum rechtfertigt. Diese Schilderungen werden immer wieder von einer zweiten Handlungsebene unterbrochen, die gleichfalls wenig Spannung aufkommen lässt.

Erst als sie mit den Geschehnissen um Atlan zusammengeführt wird, werden die Zusammenhänge deutlich.

Mit Ausnahme von Atlan, der treffend charakterisiert wird, wenn er nicht gerade verwirrt ist, bleiben die anderen Figuren

weitgehend blass.

Entweder haben sie nur die Rollen von Statisten inne oder sind Kanonenfutter.

Namhafte Protagonisten aus „Perry Rhodan“ und „Atlan“ geben ausschließlich kleine Gastspiele.

Die neue Mini-Serie ist im Jahr 3112 angesiedelt und nimmt keinerlei Bezug auf die vorherigen Romane, so dass man ohne Vorkenntnisse einsteigen kann.

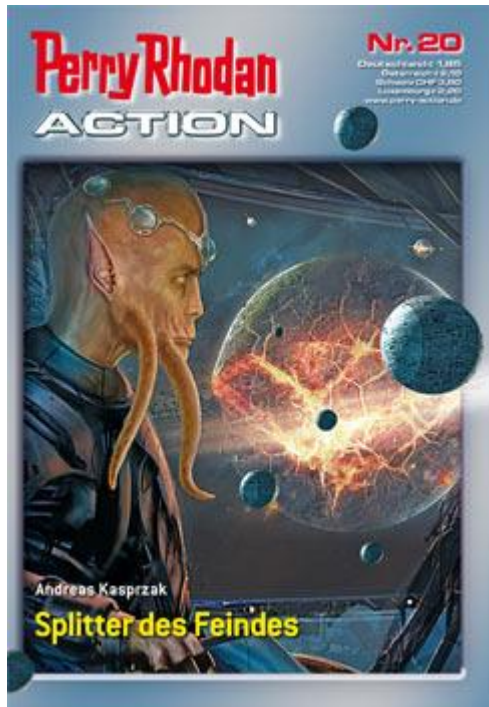
Es wird allerdings erwartet, dass man grob mit „Perry Rhodan“ vertraut ist.

Den Auftaktband eines neuen Zyklus' zu schreiben, mag mitunter eine schwere Aufgabe sein, denn man muss den Leser neugierig auf das Kommende machen, darf aber gleichzeitig nicht zu viel vorweg nehmen. Diesmal sind es eher die

Stichworte ‚Ewiges Leben‘, ‚ES‘, ‚Lemurer‘ (der „MdI“-Zyklus gilt als der wohl beste der „Perry Rohodan“-Heftreihe), ‚Monolith‘, die das Interesse wecken können, weniger der Roman selbst. Man sollte schon ein Hardcore-Fan sein, anderenfalls wird man mit der ersten Hälfte des Buchs nicht glücklich.

Irene Salzmann (IS) Rattus Libri 58
<http://rattus-libri.buchrezicenter.de>

Rezension - Perry Rhodan Action - 20 - *Splitter des Feindes*, Andreas Kasprzak



Klaus N. Frick konnte einen weiteren Autor für die PR-Serie gewinnen.

Die wenigsten Leser dürften mit Andreas Kasprzak etwas anfangen können, insoweit ist das Interview auf der Leserseite wirklich notwendig.

Obwohl er auch als Roman-Autor in den letzten Jahren immer mal wieder in Erscheinung trat, hat er seinen Schwerpunkt im Artikel- und Spielbücher-Bereich.

Aufgrund seiner vielfältigen Interessen und Tätigkeiten könnte es durchaus bei einem Heftroman bleiben, was zu bedauern

wäre, denn der Roman liest sich wirklich gut.

Die Jagd auf Lok-Aurazin durch das Naral-System geht weiter. Mit der Regentin als Geisel verfügt er über ein Machtmittel, welches nicht zu unterschätzen ist.

Zielstrebig verfolgt er sein Ziel die Opulu gegen die Ekhniden aufzubringen, um so die Arkoniden-Abkömmlinge und Perry Rhodan zu vernichten.

Ein Plan, der durchaus aufgehen könnte, denn der Terraner ist seinem Widersacher einmal mehr einen Schritt hinten an.

Zu Romanbeginn kommt es zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen Liarr und Lok-Aurazin, die rasant und detailreich in Szene gesetzt wird.

Genau der richtige Einstieg für einen Action-Roman.

Danach bleibt das Tempo hoch, denn die Verfolger sind Lok-Aurazin immer auf den Fersen und können ihm zu Schluss sogar stellen.

Da noch vier Romane erscheinen werden, kann er einmal mehr entkommen, aber bis zu diesem Punkt erzählt der Autor ein durchaus spannendes Garn.

Der Leser lernt noch einen weiteren Planeten des Naral-Systems kennen: der Schatzplanet Palliaton, Wohnsitz der wirklich Reichen und Finanzplatz der Ekhniden.

Hier hat sich Lok-Aurazin eines seiner Depots angelegt und hier bevorratet er sich auch mit neuen Hellquarzen.

So erlangt er seine früheren Fähigkeiten und damit sein unerschütterliches Selbstbewusstsein wieder.

Er leistet es sich sogar bis zuletzt seinen Gegner in die Augen zu

schauen und flüchtet mittels Teleportation erst nach einer nicht nur verbalen Auseinandersetzung mit Perry Rhodan.

Was sich mittlerweile abnutzt ist der unerschütterliche Glaube des Magadonen Perry Rhodan doch noch zur Strecke bringen zu können.

Wenn er ihm dann recht schutzlos ausgeliefert ist, dann sorgt er nicht etwa dafür, dass Perry Rhodan stirbt, sondern er flieht. Natürlich ist dies dem Exposé geschuldet, aber so langsam müssen sich die Autoren regelrecht verbiegen, damit der Magadone seinen Widersacher nicht einfach erschießt. Gelegenheiten hierzu gab es reichlich.

Eine Ausweitung des Konfliktes um die Opolu, der im kommenden Roman noch eine Steigerung erleben dürfte, hat der Handlung insgesamt gut getan.

Der persönliche Konflikt zwischen den beiden Kontrahenten steht nicht mehr allein im Vordergrund, wie im letzten Zyklus, sondern ist ein wenig in den Hintergrund gerückt. Dies überwiegt auch im vorliegenden Roman. Zwar beteiligt sich

Perry Rhodan an vorderster Front an die Jagd nach Lok-Aurazin und geht dabei einmal mehr unkalkulierbare Risiken ein. Vieles im Roman kann man unter der Bezeichnung „plot-driven“ subsumieren, d.h. einiges wirkt ein wenig zu zufällig und nicht immer handeln alle Beteiligte aus der Sicht des Lesers logisch. Solche Schwachstellen sind zwar ein wenig ärgerlich, aber letztlich benötigt man beide Hauptfiguren noch im allerletzten Roman.

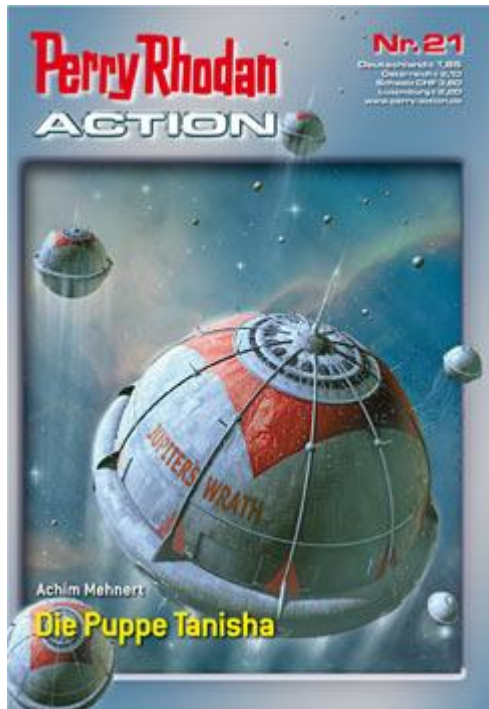
Bei der Lektüre ist mir aufgefallen, dass viele Absätze mit dem Wort „Als....“ beginnen.

Dies fällt umso mehr ins Auge, da die Abschnitte zumeist über mehrere Seiten gehen und es somit bei weitem nicht so viele Szenenwechsel gibt wie dies in anderen Romanen der Fall ist. Dies ist nicht wirklich störend, sondern lediglich auffällig.

Die Charakterisierungen der einzelnen Figuren sind ihm gut gelungen.

Sein Roman fügt sich nahtlos in die seiner Mitautoren ein.

Rezension - Perry Rhodan Action - 21 - *Die Puppe Tanisha*, Achim Mehnert



Nach den letzten Ereignissen herrscht so etwas wie trügerische Ruhe im Ekhas-System.

Die Opolu scheinen in eine Schockstarre verfallen zu sein. Jedenfalls agieren sie nicht mehr offensiv, sondern verteidigen sich nur.

Für die Militärs eine äußerst verlockende Situation, könnten sie doch nun die aus ihrer Sicht immer noch bestehende Gefahr durch die noch existierenden Opolu mit einem Schlag vernichten.

Perry Rhodan, der über das Ruhen der Kämpfe erleichtert ist,

setzt weiterhin auf eine diplomatische Lösung und will die Ruhephase in jedem Falle nutzen.

Auch wenn die Opolu noch so fremdartig erscheinen, ist eine Verständigung über Tanisha und den gläsernen Kindern möglich.

Eine friedfertige Lösung liegt also durchaus noch im Bereich des möglichen.

Nun ist Rhodans diplomatisches Geschick gefragt.

Obwohl er mittlerweile über einen kampfkraftigen Raumschiffverband, der von Bully befehligt wird, verfügt, kann er nicht so einfach die Befehlsgewalt an sich ziehen.

Dies würden ihm die stolzen Ekhoniden nie verzeihen und sich ggf. sogar gegen die terranischen Schiffe wenden.

So bleibt ihm nichts anderes übrig als zu versuchen Liarr auf seine Seite zu ziehen, in der Hoffnung, dass sie die Militärs kontrollieren kann.

Eine trügerische Hoffnung wie sich sehr schnell zeigt, denn die Militärs sind keinesfalls gewillt von ihrem Konfrontationskurs abzuweichen, selbst wenn sie dabei weitere Raumer verlieren. So spitzt sich die Situation auf dieser Handlungsebene immer weiter zu.

In dieser Phase werden Tanisha, Betty und Perry von einem gläsernen Kind auf einen der Opolu teleportiert.

Tanisha soll mit ihren Fähigkeiten den Opolu erneut Leben einhauchen, indem sie die kleinsten Kristalle „zündet“.

Ein schwieriges Unterfangen für das Kind, welches ihr aber letztlich gelingt.

Die Opolu erwachen zu neuen Leben und die Militärs setzen umgehend zum finalen Angriff an.

Eine gefährliche Situation für die Gefährten, da sie sich noch tief unter der Oberfläche eines der Opolu befinden und somit jederzeit bei einem Angriff der Ekhoniden zu Schaden kommen können.

Die dritte Handlungsebene spielt auf dem kleinen Raumgleiter mit dem Lok-Aurazin vor seinen Häschern flieht.

Aufgrund der angespannten Situation innerhalb des Systems kann er sich unentdeckt entfernen und seinen nächsten Schachzug vorbereiten.

Mit Rettkal hat er zudem einen Ekhoniden an Bord, mit dem er zumindest die Ultima Liarr mehr oder weniger erpressen kann. Aus seiner Sicht könnte der Gladiatorsklave durchaus noch von Nutzen sein.

Leider werden seine Pläne durch das Hinsiechen aller Kristalle jäh zerstört.

Mit einem Male ist er seiner Psi-Fähigkeiten beraubt und steht einem ernst zunehmenden Gegner gegenüber.

Es beginnt ein Katz-und-Maus Spiel, welches nur derjenige gewinnen wird, der über die stärksten Nerven verfügt.

Lok-Aurazin begeht jedenfalls einen verhängnisvollen Fehler, der durchaus das Ende für beide bedeuten könnte.

Mit dem vorliegenden Roman kehrt die Handlung in ein etwas ruhigeres Fahrwasser zurück.

Die ganz große Auseinandersetzung zwischen den Opolu und

den Ekhoniden steht noch bevor.

Es ist die Zeit der Diplomatie und der Neuaufrichtung der handelnden Personen.

Der Leser erhält ein wenig Zeit zum Durchschnaufen, ohne dass auf Action komplett verzichtet wird.

Jedenfalls geschieht in diesem Roman nichts entscheidendes, sondern er bereitet die Auseinandersetzung zwischen den Ekhoniden und Terranern auf der einen und den Opolu auf der anderen Seite vor.

Lok-Aurazin ist nicht in der Lage die Situation weiter Richtung kompromissloser Konfrontation zu lenken.

Vielmehr taumelt er am Rande der Geschehnisse dahin.

Sicherlich wird er in Kürze aktiv die Geschehnisse beeinflussen und erneut zu einer Gefahr für Perry Rhodan werden. Momentan jedenfalls hat sich die Action auf ganz andere Felder konzentriert.

Die Charaktere agieren so, wie man es erwarten darf.

Leider verzichtet Achim Mehnert fast komplett auf die Darstellung der Innenansicht seiner Figuren.

Dabei wäre es doch gerade interessant wie z.B. Tanisha ihre Situation betrachtet.

Insgesamt ein durchschnittlicher PRA-Roman, den einem eher weniger im Gedächtnis haften bleiben wird, da er zu den ruhigeren Werken dieser Miniserie zählt.



Betty Toufry und Tanisha sind nach Tarkalon zurückgekehrt, einer Welt, die vor dem totalen Zusammenbruch steht. Mit dem Erscheinen des Opolu brach nicht nur der alte Konflikt wieder auf, sondern die von dem Kristallmond ausgehende Todesstrahlung ist gerade für die Schwachen, Alten und Kranken einfach zuviel.

Sie werden Nacht für Nacht schwächer und sterben einen teilweise sehr qualvollen Tod.

Das gesellschaftliche Leben ist aufgrund dessen völlig zusammengebrochen. Die Wirtschaft und Verwaltung funktionieren nicht mehr.

Kämpfe um die letzten Ressourcen sind an der Tagesordnung und gerade die Hauptstadt ist Schauplatz der härtesten Auseinandersetzungen.

In dieser völlig unübersichtlichen Lage kehren die beiden Frauen nun wieder zurück und sind mehr oder weniger auf sich allein gestellt.

Die zurückgebliebenen terranischen Kräfte sind entweder geflohen oder zwischen die Konfliktparteien gekommen. Ob es überhaupt noch einsatzbereite Kräfte der Terraner auf Tarkalon gibt, ist für die beiden nicht feststellbar.

Die Medien sind allesamt ausgefallen und lediglich die militärisch genutzten Funkverbindungen scheinen noch halbwegs zu funktionieren.

Auf Tarkalon selbst können die beiden nicht in den Kampf gegen Lok-Aurazin eingreifen.

Sie müssen entweder ein flugfähiges Raumgefährt oder Kontakt zu den terranischen Verbänden aufnehmen.

Beides erscheint aufgrund der völlig unübersichtlichen Lage mehr als unwahrscheinlich, aber dank ihrer Zielstrebigkeit und ihren Parafähigkeiten machen sie sich an die Verwirklichung ihres Planes, bei dem es zu aller erst darum geht, die größte Bedrohung für Tarkalon aus dem Weg zu schaffen: den Opolu.

Da Tanisha momentan nicht in der Lage ist einfach zum Opolu hochzuteleportieren, müssen die beiden eine Möglichkeit finden an ein Raumfahrzeug zu gelangen.

Hilfe für ihren Plan erhalten sie von dem jungen Tarka Tadrän Wecor, den Tanisha noch von den Wolkenreitern her kennt, und von Alosian, einem auf Tarkalon gestrandeten Nachschuboffizier, auf den sie während ihrer Reise zur Hauptstadt treffen.

Mit diesen mehr oder weniger freiwilligen Helfern, gelingt es ihnen immerhin die beiden Konfliktparteien davon zu überzeugen, dass allein Tanisha in der Lage ist mit dem Opolu eine Kommunikation aufzubauen und ihm zum Abdrehen zu bewegen.

Die Verzweiflung bei den Regierungstruppen wie bei den Nertisten muss schon sehr groß sein, dass sie dem ihnen völlig unbekannten Mädchen das letzte, einsatzbereite Raumfahrzeug überlassen.

Allerdings verfügen beide Parteien über einen Alternativplan und sie sind bereit aufgrund der ihnen seit Wochen zusetzenden Todesstrahlung nach jedem Strohhalm zu greifen.

Das der Plan einfach funktionieren muss, ist dem Leser recht schnell klar.

Die beiden Hauptfiguren müssen schließlich irgendwie in den Mittelpunkt der Geschehnisse zurückkehren und dies ist nun mal nicht die Oberfläche von Tarkalon.

Da sieht man mal gerne ein wenig über den wenig erfolgsversprechenden Plan hinweg den beiden verfeindeten Parteien einfach ihren letzten Raumgleiter abzuschwatzen und vorher noch unbehelligt durch das von ihnen kontrollierte Gebiet

zu fahren.

Die ziemlich geradlinig verlaufende Handlung gewinnt durch die Erzählperspektiven.

Hermann Ritter wechselt ständig zwischen den vier Hauptfiguren hin und her.

So bringt er den Lesern nicht nur verschiedene Sichtweisen des Geschehens näher, sondern auch das Innenleben der vier Figuren.

Dadurch entwickelt sich eine ganz eigene Handlungsdynamik. Zudem kann so die Situation auf dem Planeten und wie diese von den einzelnen Akteuren wahrgenommen wird, intensiver geschildert werden.

Der von der Handlung her eigentlich eher durchschnittliche Roman, wird so zu einem unterhaltsamen Leseerlebnis.

Dazu bei trägt sicherlich auch, dass Perry Rhodan im gesamten Roman nicht präsent ist, da er den Sprung nach Tarkalon nicht mitgemacht hat.

Natürlich werden die Figuren wieder zusammentreffen, aber seine Abwesenheit wirkt sich doch erfrischend aus, da diese Überfigur einfach völlig außen vor bleibt.

Rezension - Perry Rhodan Action - 23 - *Jagdziel Rhodan*, Timothy Stahl



Mit dem vorletzten Roman des bald abgeschlossenen Mini-Zyklus wird der Boden für die finale Auseinandersetzung bereitet. Bevor es allerdings soweit ist, muss ich Perry Rhodan nicht nur von einem durch die Ekhoniden bombardierenden Opulu befreien, sondern einmal mehr seinem ärgsten Widersacher persönlich stellen.

Dazwischen hat er sich mit dem halsstarrigen Militär der Ekhoniden auseinander zu setzen, die keinesfalls gewillt sind von der Bombardierung der Opulu abzulassen, selbst wenn dadurch

eine ihrer Welten Schaden nehmen würde.

Der Handlungsschauplatz Ekhas-System hat jedenfalls ausgedient.

Die entscheidende Konfrontation findet in einem anderen System statt.

Dort wo die Kristallmonde entstanden sind.

Hier wird sich das Schicksal von Lok-Aurazin erfüllen, der sicherlich entgültig aus PRA ausscheiden wird.

Mit dem übernächsten Roman ist ein ganz klarer Handlungswechsel angekündigt worden, so dass es für den Magadonen keine weitere Verwendung zu geben scheint. Einen solchen Schritt hätte ich mir bereits nach dem ersten Mini-Zyklus gewünscht, denn die immer wieder kehrenden Auseinandersetzungen zwischen Perry und Lok-Aurazin nutzten sich einfach ab.

Vielleicht war es von der Gesamtplanung der Mini-Serien aber nicht anders möglich, um so seitens der Verlagsverantwortlichen schnell auf ein Weiterführen reagieren zu können.

Nun, wo zumindest weitere 12 Hefte genehmigt wurden, kann Christian Montillon, eventuell ein wenig freier planen und nach und nach weitere Szenarien entwickeln, die dann evt. zu Mini-Zyklen ausgearbeitet werden.

Da jederzeit mit einer Einstellung von PRA zu rechnen ist, könnte dies natürlich auch umsonst investierte Zeit bedeuten. Aber dies entscheiden die Verkaufszahlen des gerade ablaufenden Mini-Zyklus.

Timothy Stahl konzentriert sich zu Beginn des Romans erst einmal ganz auf Perry Rhodan, der sich aus den Tiefen des

Opulu heraus an dessen Oberfläche kämpfen muss. Bedroht wird dessen Leben nicht nur durch das Bombardement der Ekhoniden, sondern auch durch die Abwehrmechanismen des Opulus, die durchaus mit der „Virenpolizei“ des menschlichen Körpers zu vergleichen sind bzw. hier hat man ganz eindeutig „geklaut“.

Den Geschehnissen im Weltraum kann sich Perry Rhodan erst mal gar nicht widmen, denn es geht rein um sein eigenes Überleben.

Nachdem er aus der Gefahrenzone befreit wurde, stellt er sich dem immer noch stattfindenden Konflikt zwischen den Ekhoniden und den Opulu, ohne wirklich entscheidend eingreifen zu können.

Dieser endet erst, als die letzten Opulu das System verlassen bzw. schon ein wenig vorher, als die Reste der Raumflotte der Ekhoniden gar nicht mehr in der Lage sind wirksam gegen die Kristallmonde vorzugehen.

Am Ende stehen die Ekhoniden ohne Raumforts und -flotte da und man kann ihnen völlig zurecht den Vorwurf machen, dass sie selbst für dieses militärische Desaster verantwortlich sind. Der von Perry Rhodan bevorzugte friedliche Lösungsansatz hätte sicherlich einigen Tausend Ekhoniden das Leben retten können.

Allerdings handelt es sich beim PRA um eine Action-Heftserie, in der es auch zur Sache gehen muss, wenn man seinen eigenen Ansprüchen und den Erwartungen der Leser Genüge tun will.

Immerhin vollzieht sich hier eine Wandlung bei Perry Rhodan. Für eine Verhandlungslösung mit Lok-Aurazin sieht er keinerlei Spielraum mehr.

Vielmehr muss der letzte der Magadonen entgültig und unwiederbringlich beseitigt werden, um nicht noch einmal zu einer Gefahr für ganze Sonnensysteme werden zu können. Diese Einsicht kommt spät, aber sie wird am Romanende mit aller Vehemenz von Rhodan vertreten.

Er wird alles daran setzen, um den Magadonen zu töten. Diese Sichtweise findet der PR-Leser nur sehr selten bei Perry Rhodan so ohne ein schlechtes Gewissen zu haben vorgetragen. Zumeist plagen dem friedliebenden Unsterblichen doch reichlich Gewissensbisse und die harte Haltung wird von Bully oder Atlan vertreten.

Aber die Zeiten sind noch anders, die Position der Erde noch lange nicht gefestigt und Perry Rhodan ist zu oft persönlich involviert gewesen.

Insoweit ist diese Wandlung durchaus glaubwürdig in Szene gesetzt.

Die persönliche Auseinandersetzung, die einmal mehr einen Großteil des Romans ausmacht, endet mit dem zu erwartenden Ergebnis.

Der Magadone kann einmal mehr fliehen.

Hier hätte ich durchaus gedacht, dass entweder Liarr oder Rettkal das zeitliche segnet.

Statt dessen finden die beiden Liebenden, wenn auch mit reichlich Blessuren, wieder zueinander.

Ein wenig kitschig wird es dann, als das Liebespärchen sich dann von Ekhas abwendet, sich seiner Vergangenheit und Verantwortung entledigt und zu einem Liebes- und Erholungsurlaub aufbricht.

Ein etwas dramatischeres Ende hätte dem Roman sicherlich zum Vorteil gereicht.

Rezension - Perry Rhodan Action - 24 - *Kristallschmerz*, Christian Montillon



Zum Ende des Zyklus hin konzentriert sich alles auf die Auseinandersetzung zwischen Perry Rhodan und Lok-Aurazin. Die beiden Kontrahenten treffen im Desert-System ein letztes Mal aufeinander.

Hier, wo alles seinen Anfang nahm, wo die Magadonen als Volk das Licht der Welt erblickten und auszogen, um ein eigenes Sternenimperium zu gründen.

Hier, wo sie unendlich viel Leid über die Oplu brachten und ihr letzter Vertreter ebenfalls den Neuanfang für ein neues Sternenreich legen will.

Den Roman allein mit der finalen Auseinandersetzung zwischen den beiden Hauptpersonen zu füllen, wäre zu wenig gewesen. Offene Fragen über die Herkunft der Oplu und ihre Geschichte gibt es ja reichlich, zumal der Informationsfluss bisher sehr spärlich gewesen ist.

Im vorliegenden Roman erfährt Perry Rhodan die Geschichte der Oplu und letztlich die der Magadonen.

Die Hintergründe werden ein wenig deutlicher, wenn auch nicht alle Facetten ausgeleuchtet werden.

Gerade die weitere Geschichte der Magadonen hätte man noch ein wenig stärker ausarbeiten können.

Der Leser muss aber mit dem wenigen zufrieden sein, denn ein Wiedersehen mit Lok-Aurazin wird es definitiv nicht geben.

Das Ende des Magadonen ist überzeugend in Szene gesetzt. Eine direkte Auseinandersetzung hätte weder Perry Rhodan noch seine Begleiter überstanden, nun wo Lok-Aurazin sich mit Psi voll saugen kann.

Als psychisch instabil und fixiert auf die Feindschaft zu Perry Rhodan, wurde der Magadone in den letzten Romanen bereits dargestellt.

Nun spitzt sich diese Situation zu, er verliert regelrecht den Kontakt zur Wirklichkeit und seinen Verstand.

Er kann seine Vorgehensweise gar nicht mehr richtig einordnen und verfällt dem Rausch der Macht.

Ein tödlicher Rausch, wie sich erweist.

Das Kind Tanisha wählt am Ende ein Leben fern ab von den ihr bekannten Menschen.

Als Vermittlerin zwischen den Opolu und den biologischen Leben wird sie die Milchstraße durchstreifen und sicherlich mehr erleben als ihr dies auf ihren Heimatplaneten vergönnt gewesen wäre.

Auch Rektal und Liarr wenden sich von den Terranern ab und gehen ihre eigenen Wege.

So werden die drei wichtigsten Nebenfiguren den terranischen Dunstkreis verlassen und ein Konflikt mit der eigentlichen PR-Heftserie wird von vornherein vermieden.

Ein konsequentes Vorgehen vom Exposé-Verantwortlichen.

Letztlich dürften die meisten Leser von PRA aufatmen, dass nun mit dem vorliegenden Roman das Kapitel der Magadonen ein Ende findet.

Bereits nach den ersten zwölf Romanen hätte ein solcher Schritt erfolgen sollen, da die andauernden Konfrontationen zwischen den beiden Hauptfiguren, die immer mit dem Überleben Perry

Rhodans endete, mit der Zeit einfach zu vorhersehbar wurden. Zwar wurden im zweiten Mini-Zyklus verstärkt auch andere Charaktere in den Vordergrund gestellt und man baute mit den Opolu eine Bedrohung jenseits des Magadonen ein, dennoch überwogen – jedenfalls gefühlt – die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Hauptfiguren.

So richtig riss mich der letzte Roman dann auch nicht mehr vom Hocker.

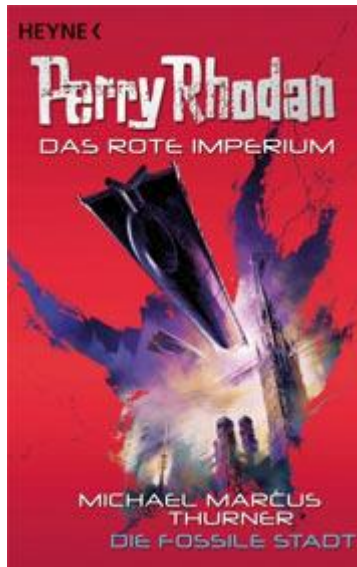
Irgendwie war ich froh, dass das Kapitel Lok-Aurazin nun ein Ende finden würde.

Vom schriftstellerischen her hat Christian Montillon seine Sache ordentlich gemacht.

Es sind diverse Spannungsbögen eingebaut und die Erzählebene wechselt regelmäßig.

Dennoch war die Luft aus meiner Sicht raus.

Rezension - Perry Rhodan: Das Rote Imperium Band - 2 - *Requiem für Druufon*, Christian Montillon



Die PAUKE ZUR MITTERNACHT wird vom Fluidom-Schlachtschiff der Präfidatin Farashuu Perkunos abgefangen, im All stehen außerdem reguläre Kampfschiffe des Roten Imperiums bereit. Finan Perkunos, Perry Rhodan, Wiesel und zwölf Anjumisten verlassen das Schiff mit einem Beiboot, landen in der Knochenstadt und versuchen Farashuu zu bekämpfen, die bereits dabei ist, die zur Tarnung abgesetzten Rhodan-Doubles niederzumetzeln.

Eine direkte Konfrontation ist unausweichlich.

Als sie auf ihren Vater schießt, wirft Rhodan sich in die Schussbahn und wird getötet.

Die Erkenntnis, dass ihre Mission durch ihre eigene Schuld fehlgeschlagen ist, schockiert Farashuu so sehr, dass Finan sie paralysieren und ins Beiboot holen kann.

Auch Rhodan wird geborgen und mit der überlegenen Medotechnik des Roten Imperiums ins Leben zurückgeholt. Die Tatsache, dass sich sowohl Perry Rhodan als auch eine Präfidatin in dem Beiboot befinden, trägt dazu bei, dass es entkommen kann.

Die PAUKE wird jedoch von den Regulartruppen zerstört.

Im Stützpunkt Silap Inua, einem im Leerraum treibenden ausgehöhlten Mond, erholt Rhodan sich allmählich. Erstmals ist es den Anjumisten möglich, eine der gefürchteten Präfidatinnen zu untersuchen.

Die Neo-Terranerin Kingris Innsa, ein so genannter Designmensch, beschäftigt sich mit dem Transpathein der Quantronischen Armierung, wird aber verletzt, als einer der Symbionten sich selbständig macht.

Farashuu wurde zwar in ein künstliches Koma versetzt, kann aber immer noch mit ihrer Quantronik kommunizieren und das Transpathein nutzen, um ihre Feinde telepathisch zu belauschen und Kontakt mit ihren Freundinnen Desre und Aunike aufzunehmen.

Die Quantronik entwickelt ein Gegenmittel, so dass Farashuu aktiv werden kann.

Sie bricht aus und richtet schwere Verwüstungen im Stützpunkt an. Perry Rhodan folgt ihr, wird bei einer Explosion verletzt und verliert das Bewusstsein.

Als er wieder zu sich kommt, befindet er sich zusammen mit Wiesel, Finan Perkunos, Kingris Innsa und einigen anderen Anjumisten in einem Schutzraum, einer flugfähigen Fluchtkapsel, denn inzwischen sind die Fluidome der beiden anderen Präfidatinnen eingetroffen und haben den Mond

vernichtet.

Ob noch weiteren Anjumisten die Flucht gelungen ist, bleibt unklar.

Jetzt soll versucht werden, eine Druuf-Intropole auf Druufon zu erreichen, denn die einstigen Herren von Rotheim, die teilweise noch auf nicht vom Roten Imperium annektierten Planeten leben, paktieren mit den Anjumisten und anderen Völkern des Roten Universums.

Besonders in den Randgebieten des Imperiums wächst der Widerstand seit geraumer Zeit.

Der Schutzraum wird einige Tage nach der Flucht vom Druuf-Walzenraumer WIR IM MITTAG ALLER aufgenommen.

Flugziel ist die Grenzwelt Depura Dengko, die vom Roten Imperium besetzt wurde.

Die Bevölkerung wurde versklavt und wird von Jaakko Patollo für unmenschliche medizinische Experimente missbraucht.

Depura Dengko beherbergt noch immer einen geheimen Stützpunkt der Anjumisten.

Dort gibt es eine Transmitterverbindung zu einer Intropole.

Außerdem wird hier eine Substanz namens Psytropin hergestellt, über die Perry Rhodan aber nichts Näheres erfährt.

Er macht die Bekanntschaft des Druuf-Generals Goyl Pok, der als Oberkommandierender eines geplanten Feldzugs der Rebellen gegen das Rote Imperium vorgesehen ist.

Goyl Poks Gefährtin Aunpaun begleitet die Terraner in den nächsten Tagen.

Rhodan erfährt, dass Bavo Velines plant, eine dauerhafte Verbindung zum Standarduniversum zu errichten, um dieses zu erobern.

Rhodan soll hierbei eine wichtige Rolle spielen.

Eine von Generalin Johari Ifama befehligte Invasionsflotte sammelt sich angeblich bereits am Transuniversalen Tor.

Rhodan, Finan Perkunos und Wiesel gehen durch den Transmitter, Kingris Innsa bleibt zurück, um das Transpathein weiter zu untersuchen.

In der Intropole gibt es ein unerwartetes Wiedersehen mit Erzbischöfin Suleima Laurentia III., die sich kurz nach Rhodans Ankunft verabschiedet - niemand ahnt, dass die wahnsinnige Priesterin des Gottes Pum umgehend Bavo Velines aufsucht, um Rhodans Anwesenheit an den Generalgouverneur zu verraten. Zum Dank lässt Velines sie durch Farashuu ermorden.

Farashuu, die von dem Gedanken an ihr bald bevorstehendes Ende gequält wird und ihr Versagen wieder gutmachen will, macht sich sofort auf den Weg zur Intropole.

Sie lässt sich dabei aber Zeit, um unterwegs ein wenig zu "spielen" und sich einen Spaß daraus zu machen, den Schutzschirm zu überwinden, der die Intropole abriegelt. Währenddessen erfährt Rhodan vom Habitatmeister Zyw Pok die wahre Geschichte des Roten Imperiums, soweit diese bekannt ist.

Dann dringt Farashuu bis zu Perry Rhodan vor, tötet zahlreiche Druuf (darunter Goyl Pok und Aunpaun) und schickt sich an, Rhodan zu entführen.

Der Terraner würde jedoch lieber sterben, als dem Roten Imperium in die Hände zu fallen.

Da Farashuu das nicht zulassen kann, hat er einen kleinen Vorteil, den er nutzt, um die Kindsoldatin mit einer ihrer eigenen Körperklingen aufzuschlitzen.

Sie regeneriert sich zwar sofort wieder, ist aber derart abgelenkt, dass Finan Perkunos mit Rhodan und Wiesel zum Transmitter fliehen kann.

Der Gauner aus München bleibt zurück, um den Transmitter zu vernichten.

Bevor Farashuu ihn dazu zwingen kann, ihr den Zielort zu

verraten, erschießt er sich mit einem versteckten Strahler.

Zurück auf Depura Dengko muss nun ein Ersatz für General Goyl Pok gefunden werden, und hierfür kommt nur Perry Rhodan in Betracht.

Der Terraner hat sich angesichts dessen, was er inzwischen von den Gräueltaten des Roten Imperiums erfahren hat, voll und ganz auf die Seite der Anjumisten gestellt.

Als Generalin Johari Ifamas Flotte damit beginnt, Anjumistenwelten anzugreifen, führt Rhodan deshalb persönlich eine Verteidigungsflotte an.

Es kommt zu einer Schlacht beim Tzim-System.

Nach ersten Verlusten spricht Rhodan per Funk mit Ifama und bittet um freien Abzug der Anjumisten.

Ifama geht darauf ein, fordert aber die Auslieferung Rhodans ans Rote Imperium.

Tatsächlich dient das Gespräch nur der Ablenkung, gleichzeitig entern Raumlandetruppen Rhodans Flaggschiff WIR IM MITTAG ALLER.

Allerdings waren auch die Anjumisten nicht untätig: Durch einen Virenhaken haben sie den Schutzschirm von Ifamas Flaggschiff KOPERNIKA geknackt.

Ein Druuf-Schiff aus Rhodans Flotte opfert sich, indem es die KOPERNIKA rammt und mit in den Untergang reißt.

Durch den Verlust der Generalin sind die Regulartruppen so verwirrt, dass die Enterer besiegt werden können.

Auch das Schlachtenglück scheint sich zu wenden, doch es kommt anders...

Bavo Velines: Die Geschichte des Roten Imperiums - Inoffizielle Version

Bavo Velines ist einer der Wissenschaftler von Kopernikus, die

im Rahmen des Experiments Enklave ins Rote Universum übergewechselt sind.

Er wurde im Jahre 1294 NGZ auf der abgelegenen Kolonialwelt Suaphim geboren und hatte wegen seines gewalttätigen Vaters eine schwierige Kindheit.

Er hatte schon immer eine Vorliebe dafür, seine Mitmenschen insgeheim zu beobachten, alle Beobachtungen zu archivieren und diese Informationen zu allen möglichen Zwecken auszunutzen.

Sein ganzes Wesen ist darauf ausgerichtet, andere Menschen zu manipulieren, um sich selbst Vorteile zu verschaffen.

Allerdings ist er auch technisch sehr begabt.

Schon als Zwölfjähriger täuscht er mit einem selbst gebastelten Holoprojektor die Entführung eines kleinen Mädchens durch einen Blue vor, um die kleine Mali "retten" und danach als Held dastehen zu können.

Als er sich wenige Jahre später in die Minderjährige verliebt und sie küsst, kommt es zum Eklat.

Man verwehrt ihm den Besuch Malis.

Er nutzt seine Quellen, um an Geld zu kommen, und verlässt den Planeten, um auf Kopernikus Karriere zu machen.

Die Erinnerung an Mali quält ihn aber sein Leben lang.

Auf Kopernikus schmeichelt er sich bei der aufgrund des Shuwrans-Syndroms missgebildeten Hyperphysikerin Armana Ashish ein, die zu den Chefwissenschaftlern des Experiments Enklave gehört.

Er gibt vor, sie zu lieben, verabscheut sie aber und benutzt sie nur als Sprungbrett auf dem Weg nach oben.

Tatsächlich wird er aufgrund ihrer Protektion im Jahre 1343 NGZ ebenfalls als Chefwissenschaftler in das Experiment Enklave berufen.

Um noch weiter voranzukommen, versucht er die Freundschaft

des Genetikers Mauro Quinn zu gewinnen.
So erfährt er auch vom geheimen Projekt Filiationskammer, das von Quinn geleitet wird.
Nach dem Wechsel ins Rote Universum im Jahre 1344 NGZ (das als Jahr Null einer neuen Zeitrechnung - der "Innenzeit" - betrachtet wird) obliegt es Velines, den erdähnlichen Planeten Fontenot zu untersuchen, den die Druuf den Kopernikanern zur Besiedlung überlassen.
Der Planet wird später in Neu-Kopernikus umbenannt.
Durch Zufall entdeckt Velines hier eine hyperstrahlende Kristallart, die Blut aufsaugen und danach verflüssigt werden kann.
Die Kristalle beschleunigen die Wundheilung, in flüssiger Form erhöhen sie die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit.
Sie treten nur an einer einzigen Stelle zu Tage, dies ist zugleich der einzige Berg auf dieser Welt.
Später stellt sich heraus, dass der ganze Planet von Kristalladern durchzogen ist.

In den folgenden Jahren untersucht Velines die Kristalle, deren flüssige, instabile Form er Transpathein nennt.
Er gewinnt das Vertrauen Quinns und wird ins Projekt Filiationskammer aufgenommen.
Ziel ist die Herstellung von so genannten Filiaten - geistig und körperlich identische Kopien (Seelenabspaltungen) von Menschen, die auf mentalem Wege permanent mit dem Original verbunden bleiben, welches sich in Kryostase befindet, nicht altert und dennoch alles miterlebt, was dem Filiaten widerfährt. Dies wäre gleichbedeutend mit Unsterblichkeit. Quinn und Armana Ashish werden ein Paar und bekommen ein Kind - dies ist aufgrund von Quinns Unfruchtbarkeit nur durch genetische Manipulationen möglich.
Quinn verleiht seinem Sohn Isaih Teile des Erbguts von Druuf

und einer Vogelart aus dem Roten Universum.
Er ist somit der erste Designmensch.
Federn am Haaransatz und Flecken schwarzer Lederhaut gehören zu seinen äußerlich sichtbaren Veränderungen.
Um Isaihs Besonderheit herauszustreichen, gibt Quinn ihm den Nachnamen Patollo.
Als die stolzen Eltern das Kind ihrem Freund Bavo Velines in dessen Labor präsentieren, schleppen sie Fliegen mit ein, die sich prompt ins Transpathein stürzen.
So entdeckt Velines per Zufall die Symbionten, die zur Stabilisierung der Denkmaterie erforderlich sind, und beginnt mit der Entwicklung der Quantronischen Armierungen.
All diese Erkenntnisse werden vor der Öffentlichkeit verborgen.

Es entstehen drei Filiationskammern, die von Velines, Quinn und Ashish genutzt werden.
Velines arbeitet jahrzehntelang vergeblich an den Quantronischen Armierungen.
Es gelingt nicht, sie zu beherrschen, und bei einem Unfall mit einem Versuchstier wird der Quinn-Filiat getötet.
Da Ashish schon zuvor verstorben ist (ihrem Sohn zuliebe wollte sie die Filiationskammer nicht mehr nutzen), ist es Velines ein Leichtes, die Wahrheit weiter zu vertuschen und den Original-Quinn zu beseitigen.
Nun ist er allein im Besitz dieser Technologie, die er weiter geheim hält.
In den folgenden Jahrhunderten stellt er stets mehrere Filiate gleichzeitig her, das Original tritt nur selten persönlich in Erscheinung.
Der Ausstoß ist enorm, denn es entstehen immer wieder Fehlproduktionen: Missgebildete oder Wahnsinnige, die Velines in der so genannten Nekropolis ansiedelt, sofern er sie nicht gleich tötet.

Die Nekropolis wächst immer weiter, zumal die Filiate sich auch untereinander vermehren.

Hier lebt auch Salesch Fahrom, ein Sohn von Velines und einer Filiatin.

Er kann die Zukunft vorhersagen und leistet Velines als Diplomat wertvolle Dienste.

Ihm ist es zu verdanken, dass die Druuf den Kopernikanern im Jahre 726 Innenzeit die Besiedlung des Planeten Xoi gestatten. Damit nähern sich Velines' Pläne der Vollendung, denn ihm geht es darum, die komplette Bevölkerung von Neu-Kopernikus umzusiedeln, um die Transpathein-Kristalle insgeheim großmaßstäblich abbauen zu können.

Zu einem Durchbruch in der Arbeit mit den Quantronischen Armierungen und einem Wendepunkt der Geschichte kommt es, als Velines im Jahre 937 Innenzeit den genialen Wissenschaftler Jaakko Patollo in seine Dienste nimmt.

Schon ein Jahr später ist die erste voll funktionsfähige Quantronische Armierung fertig.

Velines und Patollo, der von seiner Tochter Siri begleitet wird, testen das Objekt mit Erlaubnis der Druuf auf Gaal, einem Mond Druufons.

Der Körper des Versuchstiers verändert sich und bildet Waffen aus, die es dem Wesen ermöglichen, aus seinem Energiekäfig auszubrechen.

Die Kopernikaner entkommen nur knapp, als das Tier den gesamten Mond vernichtet.

Velines nutzt diesen Vorfall für lügnerische Propaganda, fingiert die Zerstörung eines Zivilraumers durch die Druuf und zettelt einen Krieg der Kopernikaner gegen dieses im Grunde friedliche Volk an, in dem ungefähr ein Jahr lang keine Entscheidung herbeigeführt werden kann.

In dieser Zeit findet Velines in der Soldatin Johari Ifama eine

neue Partnerin.

Dann kommt der Zufall Velines erneut zu Hilfe.

Siri berührt zufällig eine Quantronische Armierung und bleibt am Leben - alle Erwachsenen, die das zuvor versucht haben, wurden von der Armierung buchstäblich zerfressen.

Siri wird zur ersten Präfidatin, weitere folgen in kurzer Zeit und bereiten den Druuf so entsetzliche Niederlagen, dass sie im Jahre 943 Innenzeit kapitulieren.

Ein neues durch die Filiationskammern unsterbliches Triumvirat entsteht: Velines, Patollo und Ifama gründen im Jahre 949 Innenzeit das Rote Imperium.

Die Druuf werden unterdrückt, die Geschichte wird durch Lügen, Umdeutungen und Verschleierungen gefälscht.

In den harmlosen Stafu, einem Handel treibenden Volk, findet das Triumvirat ideale "Blutspender" für die Transpathein-Massenproduktion.

Zur Abschreckung eventueller Feinde wird aus ihren Knochen eine Stadt errichtet, ihr Planet wird mit Transpathein umhüllt, das nach der Kristallisation das gesamte Leid der darin eingeschlossenen Wesen konserviert und ins All abstrahlt. So entsteht das Stafu-Mahnmal.

Als Generalgouverneur des Roten Imperiums hat Velines nun endlich den ersehnten Zenit der Macht erreicht.

Allerdings rückt nun wieder das Standarduniversum ins Zentrum seines Interesses, und so werden jene Vorbereitungen getroffen, die schließlich zu Perry Rhodans Versetzung ins Rote Universum führen.

Finale

Kurz vor der Schlacht beim Tzim-System bereitet Bavo Velines die Erschaffung eines neuen Filiaten vor.

Es entsteht ein missgebildetes, aber parabegabtes Wesen, das sich selbst Korky nennt und in die Nekropolis teleportiert, die sich inzwischen über weite Teile von Neu-Kopernikus ausgebreitet hat.

Der Original-Bavo begibt sich wieder in Kryostase und schickt seinen aktuellen Hauptfiliaten in die Nekropolis.

Der Filiat findet Korky, tötet ihn aber nicht.

Perry Rhodan glaubt an ein Täuschungsmanöver, als die gerade erst gestorbene Generalin Ifama sich erneut von einem anderen Schiff namens KOPERNIKA aus meldet, das beim Stafu-Mahnmal steht.

Er ahnt nicht, dass die getötete Version nur eine Filiatin war. Nun greifen Farashuu, Desre und Aunike ein, deren Fluidome sich auf Anweisung von Bavo Velines beim Stafu-Mahnmal versteckt gehalten haben - die ganze Raumschlacht wurde nur angezettelt, um Rhodan gefangen nehmen zu können.

Der Coup gelingt: Die drei Präfidatinnen dringen in die WIR IM MITTAG ALLER ein.

Aunike wird zwar durch einen explodierenden Handstrahler getötet, den Finan Perkunos auf Überlast geschaltet hatte, doch Desre schlitzt dem Genus den Hals auf und Farashuu bringt Rhodan in die KOPERNIKA.

Dort wird er einer Sonderbehandlung unterzogen, die seinen Schreien zufolge nicht besonders angenehm verläuft.

Kommentar:

Im zweiten Band der Trilogie geraten wir sozusagen in etwas ruhigeres Fahrwasser; die manchmal etwas zu sehr ausufernde und zu merkwürdig werdende Ideenvielfalt des ersten Bands wird hier (zum Glück, könnte man sagen) nicht erreicht. Da ich mir angewöhnen wollte, nicht immer gleich mit Gemecker anzufangen, betone ich auch diesmal zuerst wieder, dass der Roman mir insgesamt ganz gut gefallen hat.

Es ist ein Buch ohne hervorstechende Höhen und Tiefen, das zwar mit dem Problem aller Mittelteile von Trilogien behaftet ist (der Reiz des Neuen aus Teil 1 ist schon verflogen und es gibt kein befriedigendes Ende, weil das erst in Teil 3 geliefert werden darf), bei dessen Lektüre ich mich aber dennoch gut unterhalten gefühlt habe - so gut, dass es mir nichts ausmacht, den Roman jetzt zum Sammeln von Daten für die Perrypedia noch einmal durchzugehen.

Es gibt aber auch so einiges, was ich nicht so toll finde. Zum Beispiel hätte ich darauf verzichten können, die (vermutlich wahre) Geschichte des Roten Imperiums noch einmal lesen zu "dürfen", jedenfalls hätten die Geschehnisse nicht anhand der Lebensgeschichte von Bavo Velines rekapituliert werden müssen - der Typ interessiert mich einfach nicht so sehr, als dass es mir Spaß machen würde, etwas über seine verkorkste Kindheit und seinen weiteren Lebensweg zu lesen.

In obiger Zusammenfassung habe ich deshalb die Nebenhandlung mit Barbara Salesch... ähm... Salesch Fahrom fast ganz weggelassen.

Velines ist kaum mehr als der x-te eindimensionale Bösewicht, den es zu bekämpfen gilt.

Dass er jahrhundertlang völlig unbemerkt und ungestört schalten und walten kann, wie es ihm beliebt, halte ich für

unglaublich.

Was haben denn die vielen anderen Wissenschaftler von Kopernikus in der Zwischenzeit getrieben?

Man kann wohl davon ausgehen, dass vorwiegend besonders begabte Leute auf diese Mission geschickt wurden - die werden wohl nicht in all den Jahren auf Neu-Kopernikus herumgehockt und Däumchen gedreht haben?

Es ist ja gut und schön, dass ich jetzt diverse Perrypedia-Artikel ergänzen kann, weil in aller Ausführlichkeit beschrieben wird, wie das Transpathein, die Quantronischen Armierungen und so weiter entwickelt wurden - aber muss man das wissen?

Mir hätte das, was im ersten Band dazu gesagt wurde, völlig gereicht.

All das bläht den Roman, wie ich finde, nur unnötig auf.

Dem gegenüber treten andere Dinge, die mich mehr interessieren würden, in den Hintergrund.

Denk- und Lebensweise der Druuf werden immer nur kurz gestreift, von ihrer Fremdartigkeit ist nichts mehr zu spüren.

Im Gegenteil: Sie werden noch mehr "vermenschlicht" als je zuvor.

Und immer noch erfährt man nicht, welchen Sinn Rhodans "Entführung" denn nun wirklich hatte.

Mir fehlt das, was ich mir ursprünglich von dieser Trilogie versprochen hatte, nämlich die Beantwortung der vielen Fragen zum Roten Universum und den Druuf, die damals, in der "Steinzeit" der Heftromanserie, offen geblieben sind.

Stattdessen werden neue Fragen aufgeworfen, zum Beispiel die, wie viel von der Geschichte des Roten Imperiums, die Rhodan in Band 1 von Bavo Velines erfahren hat, überhaupt der Wahrheit entspricht.

Recht wenig, würde ich sagen, aber man weiß es nicht wirklich.

Rhodans Angebot der "uneingeschränkten Unterstützung" der Anjumisten erinnert mich fatal an etwas, das ein gewisser Bundeskanzler damals, nach dem 11. September 2001, den Amerikanern versprochen hat...

Die Darstellung der Rotimperialisten als durch die Bank superbösartige Faschisten halte ich für viel, viel, viel zu dick aufgetragen.

Bavo Velines mag ja ein ganz fieser Bösling sein, aber selbst ein Irrer würde wohl kaum auf die Idee kommen, unfassbare Mengen der vermutlich wertvollsten Substanz des Roten Imperiums (Transpathein) für die Erzeugung eines sinnlosen Mahnmals zu verschwenden.

Wie konnte übrigens in dieser vergleichsweise kurzen Zeit so viel von dem Zeug hergestellt werden, dass ganze Städte darin eingebettet werden können?

Woher haben die Rotimperialisten all das Blut genommen?

Selbst bei totaler Ausrottung der Stafu wäre da niemals genug Blut zusammen gekommen - und das Mahnmal wurde schon acht Jahre nach der Entdeckung dieses Volkes und dem Beginn des großmaßstäblichen Abbaus der Kristalle fertig gestellt.

Nein, das ist in meinen Augen nichts anderes als Effekthascherei.

Aber wahrscheinlich war das nötig, um Rhodans Empörung eine gewisse Basis zu verleihen.

Dabei wird aber die Tatsache ignoriert, dass die Anjumisten bei dem Versuch, ihn zu entführen, mindestens genauso fanatisch, brutal und rücksichtslos vorgegangen sind wie ihre Gegner, und dass Finan Perkunos bedenkenlos Dutzende von Rhodan-Doubles in den Tod geschickt hat.

Überhaupt: Perry Rhodan. Er ist in diesem Roman kaum mehr als ein Spielball, der dauernd angeschossen wird, das Bewusstsein verliert oder sonst wie von den Ereignissen

überwältigt wird.

Erst am Schluss ist er plötzlich Befehlshaber einer Flotte, deren Herkunft ungeklärt bleibt.

Immerhin schafft er es, sich in die Bahn eines vermutlich lichtschnellen Strahlschusses zu werfen.

Reife Leistung.

Ich wünschte, die Autoren könnten sich die Schilderung solcher Unmöglichkeiten mal abgewöhnen.

In diesem Roman spielt Wiesel kaum noch eine Rolle und wird auch bald abserviert.

Na toll. Warum wurde diese Figur überhaupt groß eingeführt?

Dass sein Charakter fast nichts mehr mit den Schilderungen im ersten Roman zu tun hat, ist dann auch schon wieder egal.

Übrigens kommt es mir etwas merkwürdig vor, dass die Druuf unbemerkt eine Transmitterverbindung zu einer von einem Energieschirm abgeriegelten Intropole aufrecht erhalten können. Ebenso seltsam finde ich, wie leicht Farashuu plötzlich mehrmals düpiert werden kann.

Liegt's etwa an den Hormonen?

Pubertät und so weiter?

Neben den leider inzwischen üblichen Rechtschreibfehlern ist mir auch ein echter Autorenfehler aufgefallen.

Im Roman fürchtet Bavo Velines sich schon 1342 NGZ davor, dass TRAITOR die Welten der Milchstraße kabinettisieren wird.

Von der Existenz der Terminalen Kolonne hat die galaktische Öffentlichkeit aber erst zwei Jahre später erfahren.

Gut, schon 1337 NGZ hat Albion Aldograd Bekanntschaft mit den Prophozeuten gemacht (vgl. PR Extra 2), aber Reginald Bull hat diese Information unter Verschluss gehalten.

Selbst wenn Aldograd den Kopernikanern trotz Bullys Verbot etwas verraten hätte, dann hätte damals immer noch niemand gewusst, wer oder was TRAITOR wirklich ist oder was die Terminale Kolonne mit eroberten Welten anstellt.

Bonusmaterial ist diesmal übrigens nicht vorhanden, nicht mal ein Glossar.

Rezension – STERNENFAUST (Next Generation)- 103 - Das Heiligtum, M'Raven



Cover: Arndt Drechsler

Erscheinungsdatum: 13.01.2009

Sternensonde Wertung: Geht so

Zusammenfassung:

Seit einigen Tagen schon warten Admiral Vincent Taglieri und Captain Dana Frost auf Nachrichten aus den Solaren Welten – denn das unbekannte Schiff konnte mit den vorhandenen Daten aus dem Computer der STERNENFAUST III nicht identifiziert werden.

Die Erdanaar selbst, das Volk der Fremden, ist auch in Transalpha weitgehend unbekannt.

Die Crew vertreibt sich die Wartezeit mit Übungsmanövern und das einzig Sinnvolle scheint zu sein, dass die STERNENFAUST anfängt, dort zu suchen, wo auch Captain Frost und Captain Chip Barus vor 15 Jahren waren – bei einem Heiligtum im Aditi-System, das damals den Namen Eranaar erhielt.

Und genau dort macht die Expedition eine erstaunliche Entdeckung. Auf der gegenüberliegenden Planetenseite des Eranaar befinden sich ebenfalls Ruinen.

Und eine Jägerstaffel findet bei einer Übung ein weiteres Heiligtum auf einem anderen Planeten des Aditi-Systems. Eine Jägerpilotin hat auch hier beim Überfliegen der Ruinen wieder die Vision eines belebten Heiligtums.

Die Erdanaar haben aus dem Verborgenen die Menschen beobachtet, und ihre Rückkehr missfällt ihnen sehr.

Als die Marines mit einem scheinbar heiligen, anorganischen Steinwesen konfrontiert werden, das plötzlich aus einer Art Stasis erwacht und aus der Erde auftaucht, wollen die Erdanaar erneut eingreifen und die Fremden vertreiben.

Doch als der Chefastronom der STERNENFAUST, Dr. Winterstein,

aus der Lage der drei Tempelruinen die Koordinaten eines weiteren Systems extrapoliert, entscheidet die Crew dort weitere Nachforschungen anzustellen.

So werden die Bodentruppen abgezogen, bevor es zu einer Konfrontation mit den Beschützern der Ruinen kommt...

Kommentar:

Die erste Hälfte des Romans kann man getrost vergessen.

Erst in der zweiten Hälfte kommt die Geschichte etwas in Fahrt und man kann fast von einer Handlung sprechen.

Zurück zum Anfang: Irgendwie erscheint der Beginn planlos, so als wüsste die Autorin nicht, worüber sie schreiben soll, oder wie sie das Heft füllen kann.

Somit stürzt sie sich auf den Bordalltag, lässt die Crew – wie so oft seit Band 100 – Trainingsflüge und Testläufe absolvieren, und beschäftigt sich mit internen Zwistigkeiten der Crew.

Teilweise ist dies sogar unterhaltsam, aber ein echter Anreiz zum Weiterlesen ist dies nicht.

Als es um die Erforschung der Heiligtümer und die daraus

resultierenden Erkenntnisse geht, wird es sogar teilweise spannend und interessant.

Doch immer wenn man meint, der Roman strebt nun seiner Bestimmung zu, verliert er sich wieder in Nichtigkeiten.

Dasselbe Gefühl ereilt den Leser als endlich die Erdanaar und das „Steinwesen“ auftauchen.

Doch keine der aufgegriffenen Themen wird konsequent verfolgt.

Eigentlich gibt es auch keine neuen Erkenntnisse, und als sich am Ende herausstellt, dass die STERNENFAUST sich nach den Andeutungen der Erdanaar in eine „falsche Richtung“ entfernt, ist die Enttäuschung perfekt.

Die Konsequenz daraus ist wohl, dass um die Geheimnisse der Erdanaar weiter herumgeeiert wird und es einige Füllromane geben wird.

Die Vorschau auf den nächsten Roman scheint hier schon auf eine Handlung abseits der aktuellen Geschehnisse hinzuweisen.

So hat mich leider auch M'Raven mit ihrem Roman nicht für die neue Sternenfaust-Ära begeistern können.

Rezension – STERNENFAUST (Next Generation)- 104 - Die Kristalle der Dondari, Michelle Stern



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 27.01.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Die STERNENFAUST III will das Geheimnis der Heiligtümer im Aditi-System entschlüsseln und folgt deshalb der Vermutung von Chefastronom Dr. Winterstein.

Er hat aus der Lage der drei Tempelruinen Koordinaten extrapoliert zu denen nun die Reise gehen soll.

Zur gleichen Zeit ist die MERCHANT, ein Schiff des Konzerns Star Trade Inc. unter dem Kommando von Captain Harry Chang, unterwegs zum Planeten Darinoor.

Die dort beheimateten Dondari kennen vermutlich den Ort, an dem das kristalline Material zu finden ist, mit dem die Basiru-Aluun und die Dronte ihre Schiffe beschichten. Chang und seine Copilotin Savanna Diona nehmen den Dondari Gendar Maras mit an Bord.

Er soll helfen, eine uralte kryptische Beschreibung zu enträtseln, die den Fundort der Kristalle beinhalten soll.

Außerdem kann er die Kristalle angeblich mental „erfühlen“.

Doch im System Taso-21143 wird die MERCHANT von Weltraumpiraten angegriffen und stürzt ab.

Wegen dieses Zwischenfalls wird die STERNENFAUST von ihrem aktuellen Einsatzziel abgezogen, und soll nun die MERCHANT finden.

Die Verunglückten können von der STERNENFAUST geborgen werden und Chefastronom Solomon Winterstein findet mithilfe des Dondari heraus, dass sich die Suche der STERNENFAUST nach den Heiligtümern der Erdanaar mit der Suche der

MERCHANT nach den Kristallen der Dondari verbinden lässt.
Doch der scheinbare Fundort der Kristalle birgt weitere Geheimnisse und Jägerpilotin Emma Kalani gerät wieder einmal in Schwierigkeiten...

Kommentar:

Mit Michelle Sterns Roman nimmt die STERNENFAUST wieder ein wenig Fahrt auf.

Der Roman hat einigen seinen direkten Vorgängen eines voraus:
Er hat eine Handlung.

Zwar bezieht sich der Roman nicht direkt auf die Haupthandlung, aber mit den Kristallen der Dondari hat Michelle Stern eine Geschichte erschaffen, die Interesse weckt und von der Autorin gelungen präsentiert wurde.

Dabei spielt sie ihre Stärke voll aus, den Personen Leben einzuhauchen.

Der Dondari, Harry Chang und vor allem Savanna Dionga erhalten in ihrem Roman mehr Tiefe, als alle neuen Crewmitglieder seit Start der neuen Handlung.

Der Roman hat jedoch insgesamt keine unerwarteten oder herausragenden Elemente.

Alles wirkt doch etwas vorhersehbar.

Auch hier sind der Dondari und sein Volk der erfreuliche Lichtblick innerhalb der Standardkost.

Am Ende schweift das Ganze auch erneut in Richtung „GZSZ im All“ ab, und der Cliffhanger zerstört den Gesamteindruck etwas. Aber insgesamt war dies erfreulicherweise wieder einmal eines der besseren Werke innerhalb Serie.

Rezension – STERNENFAUST (Next Generation)- 105 - Notlandung auf Rudra VII, James Halske



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 10.02.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Emma Kalani und ihr Co-Pilot Morten Jackville befinden sich in einer brenzligen Situation.

Emma ist beim Kundschafterflug über die Monde des Gasriesen Rudra plötzlich und ohne erkennbaren Grund bewusstlos geworden.

Jackville muss den Gleiter auf Rudra VII notlanden.

Mit viel Glück kann Jackville das Gefährt herunterbringen, doch flugtauglich ist es danach nicht mehr.

Zudem verursacht etwas auf dem Mond massive Störungen, die eine Funkverbindung unmöglich machen.

Und so wird die Bergung der Verschollenen zu einer Suche der sprichwörtlichen Stecknadel im Heuhaufen.

Der Gleiter ist in einem Tal aus feinem Mondstaub niedergegangen.

Doch was Morton als gewöhnlichen Sand ansieht, ist in Wahrheit eine fremdartige Lebensform.

Diese verursacht nicht nur Kalanis lang anhaltende Ohnmacht, auch Jackville wird von ihr metaphysisch beeinflusst.

Er errichtet unter der dünnen Atmosphäre des Mondes ein Notzelt und wartet auf Rettung von der STERNENFAUST III.

Die Crew des Mutterschiffes sucht auf der Oberfläche des riesigen Mondes derzeit verzweifelt nach einem Anhaltspunkt um die Verschollenen zu entdecken.

Als die beiden endlich gefunden werden, entschließt Admiral Taglieri den Gleiter zu bergen.

Außerdem nimmt der an diesem Einsatz beteiligte Tim Brandtner

eine Probe des seltsamen Mondstaubes und des umliegenden Gesteins.

Doch die Lebensform will diesen Teil seiner Selbst nicht einfach ziehen lassen und versucht den Start des reparierten Gleiters durch ein magnetisches Feld zu verhindern.

Aber gegen die Technik der Fremden kann sich die Lebensform nicht wehren, und so gelangen die Proben letztendlich doch an Bord der STERNENFAUST.

Dana Frost zieht ihre eigenen Parallelen zu ihren Erlebnissen während der ersten Transalpha-Expedition und trifft bei Taglieri wieder auf taube Ohren.

Die STERNENFAUST wird nach diesem Vorfall überraschend ins Solssystem zurückbeordert, um angeblich die bisherigen Forschungsergebnisse auszuwerten.

Kommentar:

Ich muss gestehen, dass ich an die letzten Romane der Sternenfaust häufig mit gemischten Gefühlen herangegangen bin.

Einerseits empfand ich immer noch die Vorfreude auf das nächste Heft, andererseits waren da die Bedenken, wieder einen Roman vorzufinden, der mich nicht richtig begeistern kann.

Diese Bedenken sah ich nach den ersten Seiten dieses Debütromans von James Halske zunächst bestätigt. Zuerst fand ich das Absturzscenario zu sehr in die Länge gezogen und nicht nur bei der Szene zwischen Susanna Dionga und Fabiano Taglieri sah ich die Serie nun endgültig in Sternenezian umgetauft.

Dieser Kritikpunkt verfolgt die Serie nun schon längere Zeit. Immer mehr erinnern mich diese soapartigen Einschläge an die neumodischen, besonders bei Frauen beliebten Fantasy-Romance-Romane.

Gegen einfühlsame Dialoge und Beziehungsgeschichten ist grundsätzlich nichts einzuwenden, doch Sternenfaust sollte grundsätzlich eine Science-Fiction-Serie bleiben und kein Bergdoktor der Zukunft werden.

Auch wenn diese Berge auf den Kolonien fremder Planeten angesiedelt sind und der Doktor Paramedic genannt wird.

Ich dachte schon, es läge an mir, nachdem mir schon Simon Borners erste Sternenfaustromane nicht zugesagt hatten. Habe ich eine latente Abneigung gegen neue Autoren an Bord dieses Schiffes?

Nein, auf keinen Fall! Weder Volker Krämer noch Sascha Vennemann oder Michelle Stern hatten mich mit ihrem Einstand enttäuscht.

Das „durchhalten“ wurde beim Weiterlesen dann auch belohnt. James Halske musste scheinbar erst einen Anlauf nehmen und in der Serie ankommen.

Sein Roman steigerte sich Seite um Seite und gegen Ende wird es richtig spannend, ohne hektisch zu werden.

Sein Stil war gut und sein Gesamtwerk stimmig.

Er hat aus diesem doch dürrtigen Szenario einer Bruchlandung auf einem Mond und der dort ansässigen Lebensform das Maximum herausgeholt.

Auch die Personen, Dialoge und Kulissen werden lebhaft und natürlich geschildert.

Warum es jetzt plötzlich wieder zurück zu den Solaren Welten geht, ist seit langem die spannendste Frage innerhalb der

Handlung.

Auf der anderen Seite wundere ich mich, welche großartigen Erkenntnisse die Sternenfaust von ihrem Jungfernflug mit nach Hause nimmt?

Klar, es geht um die Erdanaar, Telepathie, die Entität und den mysteriösen Staub, der so stark an dieselbige erinnert.

Aber mir sind das zu viele vage und teils uninteressante Andeutungen in nunmehr sechs Romanen des neuen Zyklus, um hier ein große spannende Quest entstehen zu lassen.

Trotzdem zeichnet sich langsam eine Absicht hinter diesem langen Epilog ab.

So keimt weiter die Hoffnung, dass die Sternenfaust bald wieder zu neuen Höhenflügen ansetzt.

Rezension – STERNENFAUST (Next Generation)- 106 - *Die Monde der großen Planeten, Susanne Picard*



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 24.02.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Die STERNENFAUST III und ihre Crew werden überraschend und scheinbar ohne erkennbaren Grund wieder in die Solaren Welten zurückbeordert.

Unversehens findet sich der so hoffnungsvoll gestartete Prototyp im heimatlichen Star Corps-Hauptquartier auf dem Jupitermond Ganymed wieder.

Taglieri, Frost und Tregarde werden zu einer Konferenz beordert.

Merkwürdigerweise haben sich zu diesem Meeting auch Hochrangige Vertreter der Solaren Welten eigefunden.

So auch Ratspräsident Mitchel.

Sie alle haben großes Interesse an der Telepathen-Theorie von Frost und Tregarde ganz zum Missfallen von Admiral Taglieri.

Und der scheinbar unsinnige Befehl der Admiralität bekommt schon bald einen noch greifbareren Hintergrund, in dem die Sandproben eine ganz besondere Rolle spielen, die Dr. Tim Brandtner vom Mond des Planeten Rudra retten konnte.

Der glitzernde, silbrige Silikatstaub scheint ein ganz besonderes Geheimnis zu bergen.

Und diese Geheimnisse finden ihren Ursprung auch in den Anfängen der irdischen Raumfahrt und im heimatlichen Sonnensystem.

Rückblick:

Im Jahre 2069 startet mit dem Raumschiff HYPERION als erste bemannte Mission zum Saturn und seinem Mond Titan um diesem seine Geheimnisse zu entlocken.

Das vermeintliche Magnetfeld des Mondes beeinflusst immer stärker die Navigation der HYPERION und macht einen verständlichen Funkkontakt zum Titan und zur Erde unmöglich. Die Crew des Landers PROMETHEUS stößt auf dem Saturnmond auf dieselbe sandartige Lebensform, die auch die STERNENFAUST auf ihren Missionen vorgefunden hat. Gestört vom Eingriff der Menschen, verhindert diese die weitere Erforschung und beseitigt die Bodencrew. Nachdem Summer Hedin, die Ingenieurin und letzte Person an Bord des Mutterschiffes, den Kontakt zur Bodencrew verloren hat und auch der Funk zur Erde unmöglich geworden ist, kann sie nur noch eine Boje mit den Forschungsergebnissen und den Informationen über die mysteriösen Ereignisse zur Erde schicken. Doch ob diese ihr Ziel jemals erreicht hat bleibt ungewiss...

Der erneute Kontakt zu den Christophoren auf Sirius III soll Meister William dazu überreden, seine telepathischen Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen um in die

aktuellen Geschehnisse einzugreifen. Überzeugen soll ihn die Information, dass auch andere Menschen wie zum Beispiel Emma Kalani eine latente Begabung besitzen könnten, die bei Kalani von der Lebensform auf Rudra und den Artefakten angesprochen wurde. Im Untersuchungslabor auf Ganymed kommt es derweil bei der Erforschung des Staubes zu einer unerklärlichen Explosion bei der Jasper Mitchell, der Vorsitzende des Hohen Rates, Dr. Tregarde und einige seine Mitarbeiter verletzt werden. Dennoch wird trotz der gewaltigen Explosion mysteriöserweise niemand getötet. Als Dana Frost sich auf der Krankenstation mit Tregarde und Mitchell unterhält, wird sie in einige Geheimnisse der aktuellen Geschehnisse eingeweiht. Es geht dabei um telepathische Begabung, die sandartige Lebensform und um merkwürdige Lichtsäulen während der Explosion, die schon einmal auf die Basiru-Aluun hingewiesen hatten...

Kommentar:

Die Ereignisse streben endlich einem erkennbaren Ziel entgegen. Besonders gelungen fand ich Verbindung in die reale Gegenwart und Vergangenheit der irdischen Raumfahrt und Forschung. Zum ersten Mal wird die Option eines Rückblickes für einen Sternenfaustroman gewählt.

Eine sehr gute Entscheidung. Susanne Picard knüpft dabei sogar erneut (neben der bereits bekannten Namensfindung der Christophorer) fiktive Verbindungen zu basteischen Parallelwelten.

Mission Mars und die Crew der Bradbury finden hier Erwähnung, und mich würde interessieren, wie es der Crew ohne den Kometeneinschlag ergangen ist.

Die mysteriöse Lebensform befand sich also sozusagen die ganze Zeit „vor der Haustür“.

Ob die Erkenntnisse je auf der Erde angelangt sind und dort aus noch unbekannten Gründen geheim gehalten wurde, beantwortet dieser Roman leider noch nicht.

Der Rückblick endet mit dem Abschuss einer Boje mit den gesammelten Informationen zur Erde.

Insgesamt sieht man anhand der Zusammenfassung schon, dass dieser Roman einiges zu bieten hatte.

Zu kritisieren habe ich hier nur die dossierartige Verpackung des Stoffes.

Irgendwie will sogar bei dem Rückblick keine Handlungsatmosphäre aufkommen.

Es wirkt eher wie eine Chronik im Erzählstil und auch die Handlung in der Gegenwart ist eine Aneinanderreihung einzelner Fragmente.

Diese haben nicht immer erkennbar etwas miteinander zu tun. Erst bei der Explosion auf Ganymed bekommt die Geschichte wieder ein Gesicht und einen Spannungsbogen.

Insgesamt war dieser Roman aber ebenso gut wie die beiden Vorgänger.

Er hatte eine gute Basis und lies die potentiellen Ideen des Gesamtkonzeptes erahnen.

Flüssig zu lesen war dieser Roman auf alle Fälle und die Personen überzeugten bis auf kleine Ausnahmen bei den Rückblenden.

Auf der Leserseite spricht Autorin und Lektorin Susanne Picard die Kritiken der Leser zu den Romanen seit Band 100 an. Hier sehe ich auch einige meiner Kritikpunkte aufgegriffen. Aus diesem Grund hier noch ein paar Anmerkungen von mir zur aktuellen Entwicklung und den Statements von Susanne.

Es gefällt mir nicht, wie einige Kritikpunkte gerechtfertigt oder schöngeredet werden.

Besonders den Verweis auf kompetentere Kontrollinstanzen als die Leser selbst finde ich etwas unglücklich.

Den Autoren, Machern und deren ausgewählten Kritikern muss die Serie nicht alleine gefallen.

Der Leser entscheidet letztendlich über Erfolg oder Misserfolg.

Ich kann auch Argumente nicht verstehen, die besagen, dass der Stil eines Autors in anderen Serien erfolgreich ist.

Den Autorenstil oder seine Handhabung des Stoffes serienübergreifend zu pauschalisieren, hat nichts mit der Aussage zu tun, dass die aktuelle Handlung und das Umfeld auf Anhieb nicht sofort begeistern konnten.

Und ob der Autor deswegen einen schlechten Schreibstil vermittelt, sei hier auch einmal dahingestellt.

Nicht jeder kann in jedem Roman die gleiche Leitung bringen.

Dazu gibt es zuviele Variablen in dem Gesamtgerüst.

Wenn auch ich einmal zu anderen Serien blicken darf, so könnte man hier ebenfalls argumentieren, dass bei Perry Rhodan oder

Maddrax die Zyklen nicht mit Andeutungen oder vermeintlichen Geheimnissen beginnen, sondern meist mit einer klaren Aussage, auf der dann die folgende Handlung und Mysterien aufgebaut werden.

Der Leser kennt also die Parameter und die Richtung.

Dies vermisse ich in den aktuellen Bänden.

Und dies hat nichts mit Verweigerung für das Neue zu tun.

Ich vermisse keine der alten Personen oder das Schiff selbst.

Aber genauso wenig sehe ich bei der neuen Sternenfaust die großartigen Veränderungen oder Innovationen von denen hier gesprochen wird.

Farblose Charaktere und Hierarchien sind noch vorhanden, wurden nur durch Romanzen und Partnerschaften „untergraben“, das größere Schiff hatte keinerlei Auswirkungen auf die Interaktionen der Crew, eine unstrukturiert wirkende Handlung trotz eines großen Überbaus gibt es ebenfalls immer noch.

Für meinen Geschmack hat sich insofern nichts Elementares verändert, und genau dort sehe ich das Problem.

Das alte Konzept der Serie hatte ebensolche Stärken und Schwächen wie das Neue.

Eine rundum perfekte Serie zu erschaffen, ist ein unerreichbares Ziel in Anbetracht der verschiedenen Ansichten der Leser.

Dennoch hoffe ich in Zukunft, dass die Meinungen und Kritiken der Fans nicht wegargumentiert werden.

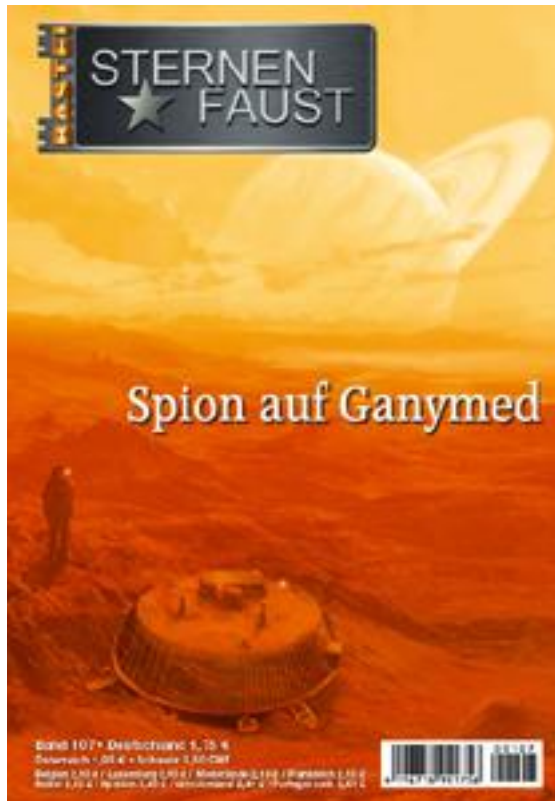
Vielmehr sollten diese nicht nur ernst genommen, sondern auch diskutiert und nicht nur kommentiert werden.

Hier verstehe ich aber auch die Autoren und Macher, denn im Sternenfaust-Forum bei Bastei ist dies zur Zeit leider nicht so recht möglich, da dort zu emotional reagiert wird und dadurch die Sachlichkeit oft verloren geht.

Ein großes Missverständnis, das sich durch die ganze Diskussion ergeben hat, kann ich für meinen Teil jedoch mit einem Satz ausräumen:

Ich mochte die Serie bis Band 100 und mag die Serie auch über Band 100 hinaus.

Rezension – STERNENFAUST (Next Generation)- 107 - *Spion auf Ganymed, Mara Laue*



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 10.03.2009
Sternensonde Wertung: Geht so

Zusammenfassung:

Aufregung in der Ganymed-Akademie: Ein Hochsicherheitslabor zur Untersuchung außerirdischer Bioformen ist explodiert. Doch wer ist dafür verantwortlich?

Die Frage gerät umso mehr in den Vordergrund, weil trotz der völligen Zerstörung des Labors der Bio-Safety-Stufe 5 niemand getötet wurde.

Doch die Sicherheitsbehörden haben keine Gelegenheit, sich auf die Aufklärung der brisanten Vorkommnisse zu konzentrieren, denn hoher Besuch kündigt sich in den Solaren Welten an: Der halbwüchsige Raisa, staatlicher und religiöser Führer der vogelähnlichen Kridan, kündigt seinen Besuch an.

Die Beziehungen zwischen den Solaren Welten und den frommen Kridan sind schwierig und stehen durch die Forschungen der Menschen, die dem Glauben der Kridan zuwiderlaufen, auf wackligen Beinen.

Und der Raisa möchte vor allem die STERNENFAUST III und ihren legendären Antrieb sehen – er wird also nach Ganymed kommen.

Der Vorsitzende des Hohen Rates der Solaren Welten, Jasper Mitchell, kann die Bitte um ein Treffen nicht ablehnen und beauftragt die Diplomatin Wanda Ndogo sich um den Besuch zu kümmern.

Sie versucht ihren alten Kridanfreund Sun Tarin um Hilfe. Dieser lebt immer noch zurückgezogen in einem Kloster, wirkt ablehnend gegenüber der alten Freundin, und erscheint auch nicht zu diesem Staatsbesuch.

Begleitet wird der Raisa von seinem Mentor Satren Nor und

einigen erzkonservativen anderen Kridan aus seinem Gefolge. Während Satren die Menschen achtet und respektiert, versuchen die konservativen Prediger den Raisa von der Hinterhältigkeit der Menschen zu überzeugen.

Genau diese Ablehnung gegen die Menschen will der Triumvirat der J'ebeem schüren als sie von dem Besuch des Raisa auf Ganymed erfahren.

Sie aktivieren dazu einen Schläfer der ein Attentat verübt, bei dem der Leibwächter des Raisa getötet wird.

Die nächste Eiszeit zwischen Menschen und Kridan scheint vorprogrammiert.

Meister William hat sich endlich entschieden Sirius zu verlassen und den Solaren Welten bei der Kontaktaufnahme mit den Anderen zu helfen.

Tregarde experimentiert mit den kümmerlichen Resten des Sandes, der die Explosion überlebt hat. der letztlich von der fremden Macht heimlich befreit wird.

Und Al-Khaled stellt Dana Frost eine These über Sand auf Titan vor.

Kommentar:

Wieder so ein Roman, der mich etwas enttäuscht hat.

Der Spion, um den es im Titel dieses Bandes geht, findet auf knapp einer Seite Unterschlupf und operiert im Rest des Romans für Leser und Autorin unsichtbar im Verborgenen.

Die große unbekannte Macht im Hintergrund schafft es sogar nur auf eine halbe Seite, in der sie das Objekt ihrer Begierde aus den Händen der Menschen zurückerobert.

Der Rest ist ein Roman über einen diplomatischen Besuch der Kridan, in denen Wanda Ndogo die beleidigte Leberwurst spielt und hundert mal darüber nachdenkt, warum Sun Tarin sie nicht unterstützt hat und das er jetzt hier sein könnte, müsste oder sollte.

Insgesamt rettet der Roman sich nur durch die routiniert gute und lebendige Beschreibung der Personen.

Mara hat ja bekanntlich ein Händchen für die Fremdvölker bei Sternenfaust.

Aber genau hier muss ich wieder kritisieren, dass dieser Roman genau im Stil der ersten hundert Bände gehalten ist.

Das mag diejenigen freuen, die nach der alten Sternenfaust schreien, enttäuscht mich aber, nach der Ankündigung von neuen und innovativen Änderungen.

Das was hier geboten wird, hatten wir schon unzählige Male in dieser oder ähnlicher Form.

Auch typisch ist es, einen Roman einzubringen, der fast vollkommen aus dem Zusammenhang gerissen ist und noch nicht einmal als Einzelabenteuer bezeichnet werden kann, weil nämlich nichts Abenteuerliches passiert.

Abgesehen von dem Attentat auf den Leibwächter des Raisa und einigen wild eingestreuten Informationen, die für Aktion und Spannung sorgen sollen.

Rezension – STERNENFAUST (Next Generation)- 108 - Die Gabe der Telepathen, Michelle Stern



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 24.03.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Far Horizon ist der wichtigste Konzern für Biotechnologie in den Solaren Welten.

Man weiß dort schon lange, dass es Menschen geben muss, die telepathisch begabt sind.

Eine große Gruppe derart Begabter wird in der theosophischen Bruderschaft der Christophorer-Mönche vermutet – doch die schotten sich gegen jede Diskussion derartiger Erkenntnisse ab. Aus gutem Grund. Allerdings ist dieser Grund für die ehrgeizigen Forscher des Konzerns mit Sitz auf dem Mars nicht gut genug. Sie wollen endlich Ergebnisse.

Und so macht sich das Forschungsschiff FAR SCIENCE auf nach Transalpha, an einen Ort, der nachweislich telepathisch begabte Menschen anspricht:

Das Aditi-System mit seinen drei Heiligtümern.

Mit an Bord ist Mavi Darson, eine Frau die telepathische Begabung zeigt.

Mittels Medikamenten wird diese Begabung verstärkt.

Bei den Erdanaar-Heiligtümern wird Mavi stark mental gereizt und sie erreichen Visionen und Bilder einer anderen, lebendigeren Umgebung.

Zur gleichen Zeit fliegt die MERCHANT mit Savanna Dionga und Harry Chang zurück nach Rudra VII um erneut eine Probe des geheimnisvollen Sandes zu bergen.

Mit einigen Widerständen gelingt es, die wertvolle Fracht zu bergen.

Auf Ganymed wartet der Raisa der Kridan auf Ergebnisse zu den

Ermittlungen des Attentats auf seine Person.
Sun-Tarin wurde dem Raisa als Ersatz für den schwer verletzten Leibwächter zur Seite gestellt.
Als Meister William endlich eintrifft um die Solaren Welten zu unterstützen, kommt es zu einer Begegnung alter Freunde.
Doch weder William noch Sun-Tarin begegnen sich entspannt und herzlich.
Und auch Dana Frost kommt an die alten Gefährten nicht so recht heran.
Agent Gregory Laury und seine Mannschaft verfolgen unterdessen die Hinweise zu dem Attentat.
Über Umwege wurden Unschuldige mit einbezogen.
Die Indizien verdichten sich, dass ein gewisser Commodore Abenaike etwas zu verbergen hat.

Die Erdanaar beobachten die fortwährenden Aktivitäten der Menschen in Transalpha mit Argwohn.
Sie wollen die Emporkömmlinge endlich in ihre Schranken weisen und geben sich den Menschen im Aditi-System zu erkennen.
Sie machen das Forschungsschiff FAR SCIENCE flugunfähig.
Es kommt zum Kampf bei denen die meisten Menschen getötet, und einige Erdanaar verletzt werden.
Mavi Darson kann eine größere Katastrophe verhindern als sie telepathischen Kontakt mit den Fremden aufnimmt.
Als diese ihre Begabung erkennen, lenken sie ein. Mavi versichert die Einsicht der Menschen etwas Falsches getan zu haben.
Die Erdanaar sind nicht einer Meinung, was die Vernichtung der Menschen angeht, lassen die restlichen Far-Horizon-Mitglieder jedoch am Leben.
Sie transferieren die Überlebenden an Bord der MERCHANT und entwenden gleichzeitig den Sand aus dem Schiff.

Doch Harry konnte einen Teil des Sandes in der Kühlkammer seines Schiffes vor den Erdanaar verbergen.
Über Karalon soll die wertvolle Fracht nach Ganymed gebracht werden...

Kommentar:

Ein abwechslungsreicher Mix, der für meinen Geschmack jedoch etwas zu breit gefächert war.

Ein bisschen Kridan auf Ganymed, Meister William kommt an, ein wenig auf den Fersen des Spions, ein Ausflug zum Aditi-System und kurze aber wichtige Auftritte der Erdanaar.

So richtig ausführlich wird dabei nichts behandelt.

Die Sand/Erdanaar Story ist dabei noch das tragende und spannendste Element des Romans.

Die Telepathen treten nun konkreter auf den Plan.

Sei es mit Mavi Darson oder endlich wieder mit William Beaufort.

Das sieht viel versprechend aus und lässt einiges erwarten.

Die Erdanaar hingegen fand ich durch diesen Auftritt etwas entmystifiziert.

Zwar besitzen sie besondere Gaben, können sich beliebig

entmaterialisieren und sind telepathisch hochbegabt, aber ihr persönliches Erscheinungsbild, ihr Auftreten und ihre Konservationen wirkten dagegen etwas hausbacken. Ich hoffe, dass dies sich noch in den kommenden Romanen ändert.

Alles in allem aber wieder ein viel besserer Sternenfaustroman der die Erdanaar etwas greifbarer macht und endlich auf den Punkt kommt.

Das Geheimnis und der tiefere Sinn des Sandes sind zwar noch nicht geklärt, aber es werden immer mehr Andeutungen gemacht, die schon ein Bild ergeben.

Michelle Stern zeigt wieder ihre Stärke gute Geschichten zu erzählen und die Personen in den Vordergrund zu stellen.

Rezension – Maddrax- 235 - Auf dem sechsten Kontinent, Michael Marcus Thurner



Cover: Royo/NORMA

Erscheinungsdatum: 20.01.2009

Sternensonde Wertung: Sehr gut

Zusammenfassung:

Die Antarktis hat sich in den letzten Jahrhunderten radikal verändert, wie Matt Drax feststellen muss, als er und Aruula am Südpol ankommen.

Nach der Verschiebung der Erdachse durch "Christopher-Floyd" sind zwei Drittel des sechsten Kontinents vom Eis befreit und offenbaren ein zerklüftetes Land mit einer einzigartigen Fauna und Flora - das von den Mitgliedern der Forschungsstationen und den Nachkommen von U-Boot-Besatzungen bevölkert wird. Vor den Inseln treffen sie auf Eisjäger, die auf einer Art Walfischen reitet.

Durch einen wundersamen, „lebenden“ Wasserwald, der von den Bewohnern Dentrillen-Wald genannt wird, erreichen sie das vorgelagerte Wilkesland.

Die Bewohner erweisen sich als erstaunlich zivilisiert.

Viele technische Dinge und Wissen aus der Vergangenheit blieben erhalten.

Der Einfluss der CF-Strahlung scheint hier nicht so stark gewesen zu sein.

Dennoch berichten die Bewohner von grausamen Mutationen der Flora und Fauna im sogenannten Innenland zu dem Maddrax und Aruula vordringen wollen.

Besonders eine geheimnisvolle Familie, die vor dem abgehenden Schelfeis fliehen musste und sich erst spät hier angesiedelt hat, beherrscht das Gebiet.

Nanette, die Anführerin der Familie Rozhkoi besaß als erste eine außergewöhnliche Gabe, die seit Generationen weitervererbt

wirbt.

Alle erstgeborenen Frauen üben einen sirenenartigen Einfluss auf das männliche Geschlecht aus.

Durch geschickte Manipulationen mit ihren unwiderstehlichen, weiblichen Reizen, errichteten sie ihre Machtposition.

Während sie selbst nichts zu der Gemeinschaft beitragen, leben sie von der Hörigkeit der anderen. Unterstützt werden sie von einem missgestalteten Hünen, den man "den Franken" nennt. Er hat sich vor Generationen auf die Seite der Rozhkois geschlagen und erlag ebenso ihrem hypnotischen Einfluss. Er erinnert sich nicht an seine Vergangenheit und altert auch nicht.

Erst als Maddrax und Aruula zu der verschworenen Inselgemeinschaft vordringen, und Maddrax einen Weg findet dem Einfluss der Frauen zu widerstehen, lüftet er auch das Geheimnis des Franken...

Kommentar:

Ein stimmiger Roman, der mit viel Liebe zum Detail konstruiert wurde und einer guten Grundidee entspringt.

Thurner führt dem Leser die Lösung eigentlich immer wieder vor Augen und schafft es dennoch, den A-ha-Effekt bis zum Schluss aufrecht zu erhalten.

Hier werden einmal mehr Fiktion und Wirklichkeit vermischt.

Diesmal sogar mehrfach ineinander. Thurner greift auf eine bekannte Romanfigur zurück, die in seiner Version der Erdgeschichte real existiert hat und laut seiner Interpretation dafür sorgte, dass der Roman überhaupt entstand.

Der Roman selbst wiederum schlägt die Brücke in unsere eigene Wirklichkeit - wie so oft bei Maddrax - und sorgt damit erneut für ein außergewöhnliches Erlebnis.

Ich vermeide hier übrigens in der Zusammenfassung und in der Rezension bewusst die Auflösung.

Denn dieser Roman lebt von diesem Geheimnis und ich möchte niemanden spoilern, der den Roman noch nicht gelesen hat.

Alle anderen wissen wovon ich spreche und waren sicherlich ebenso begeistert von diesem innovativen und etwas anderen Maddrax-Roman.

Thurner setzt in diesem eher ruhigen Roman seinen Schwerpunkt auf die Menschen und nicht wie auf die Flora und Fauna, mit der sich die Protagonisten so oft auseinandersetzen müssen.

Er gibt der Geschichte mit „dem Franken“ einen Mittelpunkt, und baut eine spannende Handlung drumherum.

Und das Gesamtwerk ist sehr gelungen, wie ich finde.

Rezension – Maddrax- 236 - Gestrandet, Ronald .M. Hahn & Christian Schwarz



Cover: Koveck/NORMA
Erscheinungsdatum: 03.02.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Im Februars 2012, während des Kometeneinschlages, befindet sich die USS VENGEANCE, ein Atom-U-Boot der US Navy, auf einer Mission in antarktischen Gewässern.

Unter dem Kommando von Admiral Clark werden hier geheime Para-Forschungen betrieben.

Mithilfe des Stoffes Astralotron wandert die so genannte Id – welche der Seele oder dem Geist eines Menschen entspricht – eines begabten Mediums losgelöst vom eigenen Körper und kann sich zeitweise frei bewegen.

Einer der begabten Menschen an Bord ist Bob Kenner.

Ihm wurde jedoch von Terroristen ein Parasit und eine Nano-Bombe eingepflanzt, der ihn gegen seinen Willen zur Marionette auf dem US-U-Boot machen soll.

Doch die Bombe dient nur als letzte Instanz im Falle eines Versagens.

Das Ziel der Terroristen ist das Astralotron und Rayna, ein weibliches Medium an Bord, das auch ohne diesen Stoff diese Fähigkeit des Id-Transfers beherrscht.

Während an der Oberfläche der Einschlag des Kometen die See in ein Chaos stürzt, steuert die USS VENGEANCE den unterseeische Geheimstützpunkt Point Ellsworth in der Antarktis an.

An Bord kommt es zum Showdown der Mächte und Bob Kenner kann sein Leben retten, doch den von der Katastrophe ausgelösten Naturgewalten kann auch das U-Boot nicht entkommen...

Auf dem Weg zur Handelsstadt Lanschie passieren Matt und

Aruula, an Bord der Handelschiffes von Nikolaus Borisov, das Wrack der USS VENGEANCE.

Aruula erlauscht dabei eine mentale Komponente in der Nähe, kann diese aber nicht genau definieren.

So wie die USS VENGEANCE sind nach dem Kometeneinschlag etliche U-Boote verschiedener Nationen hier gestrandet.

Ihre Besatzungen mussten sich in ständigem Überlebenskampf in der Antarktis einrichten.

Tatsächlich scheint es so, als wäre der Südpol von den Manipulationen der Daa'muren verschont geblieben.

Dennoch gibt es hier seltsame Pflanzen und Tiere, deren Mutationen jedoch völlig andersartig sind, als die aus der CF-Strahlung entstandenen.

Die aus den Nachkommen der Forscher entstandene Bevölkerung in der Antarktis hat sich in verschiedenen Nationen aufgeteilt hat.

Die Amerikaner die sich nun Clarkisten nennen sind bei den Briten, Russen und Deutschen nicht sehr beliebt und stehen sich mehr als feindselig gegenüber.

Bevor Matt sich versieht, geraten er, Borisov und Aruula auch schon in eine schwere Auseinandersetzung zwischen Terroristen und Clarkisten. Borisov stirbt in einem Schusswechsel.

Matt kann jedoch mit den Clarkisten in Verbindung treten und sich als Amerikaner zu erkennen geben.

Er lernt Unter-Clark Adolfo Darnell kennen und tischt ihm eine etwas abgewandelte Version seiner Geschichte auf.

Dass er aus der Vergangenheit kommt, behält er für sich.

Die Nachfahren der Amerikaner haben sich in der Antarktis eine Vormachtstellung erarbeitet und spielen auch hier ihre ehemalige Rolle der Weltpolizei.

Die anderen Gruppierungen wehren sich jedoch gegen dieses Regime. Besonders eine Gruppe unter der Führung des so genannten Schneewolfs macht den Clarkisten mit terroristischen

Anschlägen das Leben schwer.

Adolfo Darnell will Aruula und Matt nach Clarktown bringen, doch unterwegs werden sie von den Schergen des Schneewolfs abgefangen.

Kommentar:

Den ersten Teil des Antarktis-Doppelbandes teilen sich die Autoren Christian Schwartz und Ronald M. Hahn.

Jeder hat wohl eine der beiden Handlungszeitebenen übernommen.

Der Roman wirkt dennoch stilistisch und inhaltlich stimmig und aus einem Guss.

Die Handlung ist insgesamt sehr politisch angehaucht.

So erfüllt dieser Roman viele kulturelle und politische Klischees und Vorurteile, ohne dabei zu übertreiben oder ins lächerliche zu driften.

Die Vergangenheitsschiene versprüht darüber hinaus einen Hauch Akte X und durch die übersinnlichen Elemente die diese Story beinhaltet, wird eigentlich zum ersten Mal der Science-Fiction Charakter in die Zeit vor Christopher-Floyd transferiert. Das ist ungewohnt und sicherlich gewöhnungsbedürftig, hat aber

seinen Reiz. In der Maddrax-Gegenwart wird im ersten Teil nicht erklärt, wie und ob überhaupt die Geschichte um die USS Vengeance mit den Zuständen in der Antarktis zusammenhängt. Es ist nicht einmal erahnbar und deswegen auch dem Spannungsaufbau etwas abträglich.

Die aus den Forschungsnationen entstandenen Parteien und Konflikte sind eine gute Idee, die Handlung um diese im vorliegenden Roman wurde für meinen Geschmack aber etwas zu überladen und hektisch gestaltet.

Während man sich hier zurechtfinden muss, verliert man oft den Faden für die eigentlich gute Geschichte.

Diese ist dafür im Rückblick umso übersichtlicher und interessanter.

Insgesamt dennoch wieder ein unterhaltsamer und guter Roman.

Rezension – Maddrax- 237 - Die Welt in der Tiefe, Christian Schwarz



Cover: Koveck/NORMA
Erscheinungsdatum: 17.02.2009

Sternensonde Wertung: Sehr gut

Zusammenfassung:

Matt und Aruula wurden im Auftrag der Wissenschaftlern Hartmut Mueller und seiner Assistentin Angelina Schultz nach Georgshütte verschleppt.

Mueller kennt seltsamerweise Maddrax' Namen und weiß auch um seine Kenntnisse über die Technik vor Christopher-Floyd. Er ist im Besitz verschiedenster Waffen, Mienen und Sprengkörper.

Sein Hauptziel ist jedoch eine atomare Waffe in seinen Besitz zu bringen, um diese gegen Clarktown einzusetzen.

Dazu will Mueller Maddrax zu einer kriegstechnischen Zusammenarbeit gegen die Clarkisten zwingen.

Matt täuscht in der Not eine Kooperation vor, überlegt aber wie er, Adolfo Darnell und Aruula aus dieser Situation entkommen können.

Noch bevor er einen Plan entwickelt hat, verhilft ihnen überraschend Pieter Bur zur Flucht.

Er gibt sich als Geheimagent der Clarkisten aus, arbeitet jedoch in Wahrheit für Mueller und inszeniert während der Flucht eindrucksvoll die Tötung zweier Wachen aus Georgshütte.

In Clarktown treffen Aruula und Matt auf ein weiteres Wunder dieser postapokalyptischen Welt.

Adolfo Darnell zeigt ihnen das Sanktuarium, eine riesige Höhle in der Tiefe.

Diese Hohlwelt scheint künstlich entstanden zu sein und beherbergt die seltsame aber auch gefährliche Flora und Fauna, denen Matt und seine Gefährtin bereits an der Oberfläche der

Antarktis begegnet sind.

Diese Mutationen scheinen hier ihren Ursprung zu haben.

Während Matt sich seinem Forscherdrang hingibt und durch alte Dokumente langsam hinter die Geschichte der USS VENGEANCE und Point Ellsworth, sowie der Entdeckung des Sanktuariums kommt, wird Aruula von einer fremden Macht beeinflusst.

Immer wieder unternimmt sie Ausflüge, verschafft sich dabei ein Gewehr aus dem Waffenlager, erinnert sich später aber nicht mehr daran.

Maddrax ist besorgt, und schließlich verschwindet Aruula erneut in die gefährliche Wildnis des Sanktuariums.

Die fremde Macht hat Aruula zur lebenden Bombe gemacht.

Matt und Darnell entwirren nach und nach ein Geheimnis, in dem Kenneth der vermeintlich tote Sohn des Clark, die Atomwaffen an Bord der USS VENGEANCE, der Schneewolf, sowie Hartmut Mueller und seine Assistentin Angelina Schultz die tragende Rolle spielen...

Kommentar:

Was für ein Roman!

Da war der erste Teil ja eine Art Appetizer dagegen.

Selten fand ich einen Maddrax-Roman derart spannend.

Das hatte schon was von Mission Impossible.

Besonders die unerwarteten Wendungen (wegen denen meine Zusammenfassung am Ende ohne klare Aussagen auskommen muss) und die Hohlwelt fand ich beeindruckend.

Erschien mir beim letzten Band die Arbeit der Co-Autoren schon wie aus einem Guss, so wirkte dieser Roman auf mich noch homogener.

Zwar überforderte mich am Anfang dieses Romans wieder die Kulisse mit den vielen Völkern und Städten der Antarktis.

Dies war jedoch im Laufe des Romans schnell vergessen.

Ansonsten stören lediglich einzelne kleine Logikfehler und Ungereimtheiten den Lesefluss (Stichwort für alle die den Roman gelesen haben: "Barschbeißer" - und wie heißt der eigentlich auf englisch?).

Doch darauf will ich hier nicht näher eingehen, denn hier zählt die Action.

Und die Geschichte um die VENGEANCE und den Schneewolf sowie die Entstehung die übersinnliche Begabung des Id-Transfers werden absolut überzeugend erklärt und handlungstechnisch zusammengeführt.

Viele Fragen bleiben noch, aber es wurde genug erklärt, um erneut Interesse zu wecken.

Maddrax wartet nach der faszinierenden und andersartigen technischen Zivilisation in Afrika erneut mit einer innovativen und überraschenden Kulisse auf.

Eine Hohlwelt mit einer Fauna und Flora, die an Jules Vernes Reise zum Mittelpunkt der Erde erinnert.

Respekt und Lob für eine weitere Sensation, die für meinen Geschmack erneut den Nerv der Maddrax-Leser trifft.

Rezension – Maddrax- 238 - Herz aus Eis, Michelle Stern



Cover: Koveck/NORMA
Erscheinungsdatum: 03.03.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Auch Arthur Crow und seine kleine Armee aus Warlynnnes und U-Men sowie der Marosjünger Agat'ol sind in der Antarktis angekommen.

Systematisch durchkämmen sie das Gebiet auf der Suche nach dem Flächenräumer. Agat'ol weiß nicht, dass Crow ihn durchschaut hat und seine wahre Natur und sein Vorhaben kennt, ihn in einen Hinterhalt mit der Bruderschaft des Drachen zu locken.

Als die Suche nach der Superwaffe erfolglos erscheint, wendet sich Crow an die britischen Nachfahren einer Forschungsstation. Zusammen mit zwei weiblichen Ausführungen seiner Cyborgs, die er als seine Töchter ausgibt, mimt er einen Schiffbrüchigen und bittet um Einlass in die mehrstöckige Station.

Der Prime und seine Leute nehmen die vermeintlich Gestrandeten scheinbar freundlich auf.

Ihr Auftreten ist jedoch etwas exzentrisch und übertrieben britisch.

Doch dies ist nur Fassade.

Während Crow versucht in der Station Hinweise auf den Flächenräumer zu finden, wissen die Briten bereits über die wahre Identität ihrer Besucher bescheid.

Und als Agat'ol mit einer List seinen U-Men-Bewacher zu einem Ausflug überreden kann, wird er ebenfalls von den Briten gefangengenommen und mit Crow in Verbindung gebracht.

Die Briten pflanzen Agat'ol einen Chip ein, der ihn unter Kontrolle halten soll, doch er kann außerhalb der Reichweite dieser Technik flüchten.

Mit diesem Verfahren experimentiert die britische Wissenschaftlerin Magareth Willson schon einige Zeit und hat auch schon Angehörige der Bruderschaft des Drachen gefangengenommen und „behandelt“. Doch diese überlebten den Eingriff nicht. Und die restlichen Drachenbrüder fielen den überzüchteten Kampfhunden der britischen Station zum Opfer.

Als Crow weiter in der Station schnüffelt, wird er von den Briten festgesetzt.

Seine beiden Warlynnnes wurden eingefroren.

Crow kann jedoch noch rechtzeitig einen Funkspruch an seine Armee absetzen.

Diese dringen kurz darauf in die Station ein, und nun kehrt Crow den Spieß um.

Trotz allem kann Magareth Willson Crow zu einer gemeinsamen Aktion gegen Clarktown überreden.

Besonders dem geheimnisvollen Sanktuarium gilt Crows Augenmerk.

Die Aktion gegen die Clarkisten scheint zunächst erfolgreich und Crow und die Briten dringen in die unterirdische Hohlwelt ein.

Crow ist außer sich vor Wut, als er erfährt, dass Maddrax und Aruula erst kürzlich aufgebrochen sind.

Ihr Ziel ist kurioserweise die britische Station.

Also müssen sich die Parteien nur knapp verpasst haben.

Als Crow erkennt, dass hier der Flächenräumer nicht zu finden ist und die Clarkisten wieder die Überhand gewinnen, lässt er seine Verbündeten einfach im Stich und zieht ab.

Kommentar:

Die Überzeichnung der britischen Nachfahren und ihren Eigenarten fand ich teilweise etwas übertrieben.

Die Szenerie wirkte wie eine Parodie aus Monty Python.

Relativiert wird das Ganze jedoch als klar wird, dass die Briten keineswegs so dumm und einfältig sind, wie sie zunächst erscheinen.

Insgesamt liegt das Hauptaugenmerk auf der Geschichte in der britischen Station.

Gegen Ende wird der Roman etwas hektisch und der Angriff auf Clarktown und das Eindringen in das Sanktuarium wirkt etwas zu kompakt und überstürzt.

Aruula und Matt spielen nur eine kleine Nebenrolle, genauso wie die Hydriten der Drachenbruderschaft.

Diese kleinen „Ausreißer“ lockern den Roman etwas auf, tragen aber nicht wesentlich zum Gesamtbild bei.

Alles in Allem ein durchschnittlicher bis guter Roman, der keine Überraschungen oder unerwarteten Wendungen aufweist, aber ein solides, teilweise actionlastiges Gesamtkonzept beinhaltet, und den gewohnt guten Schreibstil der Autorin zeigt.

Rezension – Maddrax- 239 - An der Pforte des Hades, Mia Zorn



Cover: Candy Kay
Erscheinungsdatum: 17.03.2009

Sternensonde Wertung: Gut

Zusammenfassung:

Aruula und Matt sind in der Antarktis auf dem Weg zu der Station der Briten und folgen damit den Gerüchten, dass dort Fischmenschen gesichtet worden sind.

Matt erhofft sich weitere Hinweise auf den Flächenräumer. Doch ein Schneesturm droht den beiden zum Verhängnis zu werden.

Gerettet werden sie von einem seltsamen Einsiedler und dessen zahmen Sebezaan Sable.

Der Mann, der sich Chacho nennt, begegnet Matt mit Abneigung. Nur Aruula offenbart er sich.

Beide haben eine ähnliche Vergangenheit in der sie auf tragische Weise ihre Familien verloren haben.

Als Matt technische Aufzeichnungen in der Schrift der Hydriten findet, glaubt er das Chacho den Flächenräumer kennt.

Und tatsächlich kann er die beiden zu seiner alten Heimat führen, wo in der Tiefe eine alte hydritische Anlage zu finden ist.

General Crow ist derweil auf der Suche nach Agat'ol und folgt den Signalen seines eingepflanzten Chips.

Ohne ihn kann er den Flächenräumer nicht bedienen.

Seine Androidenarmee wird von der Kälte beeinflusst und macht dadurch immer wieder Fehler bei der Suche. Agat'ol wird derweil von Korn'ak aufgegriffen, der als einziger Drachenbruder überlebt hat.

Sein Hass auf Agat'ol ist unendlich und er will den Verräter töten.

Doch dieser kann wieder mit Engelszungen eine weitere

Zusammenarbeit erwirken. Sie entdecken Matt, Aruula und Chacho und geben sich als friedliche Hydriten zu erkennen. Agat'ol lügt wieder das Blaue vom Himmel und Maddrax fällt darauf herein.

Erst als er jedoch Korn'ak dabei erwischt, wie er eine Robbe frisst, erkennt er die wahre Gesinnung der beiden Hydriten. Es kommt zum Kampf, in dem die beiden Hydriten ihr Leben lassen.

Die Barschbeißer machen ihnen in einer Felsspalte in die sie gestürzt sind den Garaus.

Matt wird gerettet doch Crow erwartet sie bereits an den Pforten des Flächenräumers.

Erst dort zeigt er sich, nimmt Aruula als Geisel und benutzt sie als Druckmittel.

Matt kann den Mechanismus des Haupteinganges öffnen und flieht im richtigen Moment ins Innere.

Crow lässt von Aruula ab und folgt seinem Erzfeind.

Pachacho und Aruula stehen wieder vor verschlossenen Toren und die Barschbeißer nähern sich.

Im letzten Moment können sie die Zwischenschleuse verschließen, doch das Haupttor bleibt ihnen verschlossen und Matt ist damit auf sich alleine gestellt...

Kommentar:

Der Roman beginnt sehr zäh und die Geschichte der Pachachos ist über weite Strecken nicht so recht interessant.

Erst als die Geschichte in der Gegenwart ankommt wird der Einsiedler Pachacho zum spannenden Charakter und die ganze Story gewinnt an Fahrt.

Dies steigert sich auch bis zum Ende und macht aus dem zweiten Teil doch noch einen guten Roman.

Dennoch erscheint die ganze Geschichte etwas unstet, aber Mia Zorn kann letztendlich durch Action und überraschende Wendungen überzeugen.

Agat'ol und Karn'ak verlassen an dieser Stelle die Showbühne und Crow und Matt treffen nach langer Zeit wieder direkt aufeinander.

Somit ist das Finale in der Antarktis nun eingeläutet und ich freue mich auf den Doppelroman des Gastautoren Manfred Weinland. Das kann nur gut werden...

Rezension – Maddrax- 240 - Zeitsplitter, Manfred Weinland



Cover: Koveck/NORMA
Erscheinungsdatum: 31.03.2009
Sternensonde Wertung: Genial

Zusammenfassung:

Im Jahre 1947 stürzt ein amerikanisches Militärflugzeug in der Nähe des Flächenräumers in der Antarktis ab. Der Pilot kann zu der Anlage - die er für ein abgestürztes UFO hält - vordringen und gerät dabei in die tentakelartigen Fänge eines fremden Wesens.

Jahrhunderte später fällt in der gleichen Anlage hinter Matthew Drax und General Arthur Crow das Schleusentor ins Schloss. Sie sind eingedrungen in eine Waffenanlage der Hydriten, die vor 10.000 Jahren geschaffen wurde und unbekannte Gefahren birgt. Die größte Gefahr aber ist der Flächenräumer selbst, sollte er in Crows Hände fallen. Maddrax hingegen benötigt die Waffe um der drohenden Gefahr des Streiters zu begegnen. In dieser misslichen Lage zur Zusammenarbeit gezwungen, treffen Crow und Drax auf Chachos verschollene Partnerin Lityi und deren treue Hundebegleiterin, die jedoch kurz nach der Ankunft der beiden Männer an Altersschwäche stirbt. Die Frau wird von dem bionetischen Bewusstsein gesteuert, das während der langen Zeit eine Evolution durchgemacht hat. Er nennt sich Rantt'ek oder „Koordinator“ und kontrolliert Lityi mithilfe von Tentakeln, die er aus Öffnungen in den Wänden der Anlage bildet und an deren Nervensysteme koppelt. Die beiden Menschen kommen Rantt'ek als neue Sklaven gerade recht. Bei ihrer Flucht vor dem künstlichen Wesen geraten die beiden

Männer in eine der Zeitblasen die in der Anlage herumschweben.

Diese Zeitblase führt sie nach San Francisco während des großen Bebens und anschließendem Großbrand im Jahre 1906.

Sie begegnen der Familie des Flugpioniers Gustave Whitehead und versprechen seiner Frau, nach dem vermissten Mann zu suchen.

Doch vorrangig ist die Suche nach einer Möglichkeit, zu dem hoch gelegenen Portal zu gelangen.

In den Wirren sieht Crow eine Chance, seinen Erzfeind loszuwerden.

Er schlägt Maddrax bewusstlos und liefert ihn als Plünderer der Polizei aus und macht mittels eines Leiterwagens den Versuch, alleine in den Flächenräumer zurückzukehren...

Kommentar:

Manfred Weinland schreibt einen Doppelroman für Maddrax. Als ich dies las, war meine Begeisterung groß und meine Erwartungen hoch.

Der erste Teil seiner Doppelfolge hat mich nicht enttäuscht. Manfred schreibt, als wäre er von Beginn der Serie an im Thema.

Crow und Maddrax scheinen ihm absolut vertraut und die Kulisse des Flächenräumers sowie das Thema Zeitreisen sind für den Autor diverser Science-Fiction-Romane ein wohlbekanntes Parkett.

Genauso temporeich wie der Roman geschrieben ist, so schnell und flüssig war er zu lesen.

Der Lesefluss wird erst von einem fiesen Cliffhanger gestoppt. Die Zeitreise ist eine echte Überraschung innerhalb der Maddrax-Serie und scheint doch anders geartet zu sein, als es auf den ersten Blick erscheint. Rantt'ek ist ebenfalls ein origineller Einfall mit der Anlehnung an HAL 9000 aus Arthur C. Clarkes 2001: Odyssee im Weltraum.

Neben der gelungenen Handlung um den Flächenräumer und der Zeitreise gelingt Manfred Weinland auch ein bodenständiges und atmosphärisch ansprechendes Abenteuer im San Francisco des Jahres 1906.

Klasse Story, außergewöhnliche Kulissen, unerwartete Wendungen, griffige Charaktere, gefälliger Schreibstil. Was will man mehr?

Natürlich schnellstmöglich die Fortsetzung...

Rezension – Maddrax- 241 - Splitterzeit, Manfred Weinland



Cover: Koveck/NORMA
Erscheinungsdatum: 14.04.2009

Sternensonde Wertung: Sehr gut

Zusammenfassung:

Crows Flucht aus dem San Francisco der Vergangenheit mittels des Leiterwagens scheitert.
Er schließt daraus, dass nur eine gemeinsame Rückkehr mit Matt Drax möglich ist.
Nun muss Crow seinen Erzfeind oder dessen sterblichen Reste wieder finden, doch in dem Abgebrannten Gefängnis ist niemand mehr.
Denn Matt wurde von einem Polizisten gefunden und dieser hat ihn in seinem zu hause ans Bett gefesselt.
Als echte Plünderer das Haus überfallen und die Frau und das Kind des Mannes bedrohen, kann Maddrax die Dame des Hauses überzeugen, ihn freizulassen.
Dennoch eskaliert die Situation, doch der heimkehrende Polizist kann die Plünderer endgültig in erledigen und bedankt sich bei Matt für seine Hilfe und lässt ihn frei.
Matt sucht daraufhin weiter nach

Gustave Whitehead, wie er es dessen Frau versprochen hat.
In der Werkstatt des Fliegers, der von Crow zu seiner Familie in ein Rettungscamp geschickt wurde, trifft er den General wieder.
In Whiteheads Flugmaschine sieht Maddrax eine Möglichkeit in die hochgelegene Anomalie zu fliegen und so zurück in den Flächenräumer zu gelangen.
Die gelingt tatsächlich, doch Lityi die von Rantt'ek immer noch beeinflusst wird, versucht die beiden festzusetzen.
Matt gerät dabei in eine weitere Zeitblase und findet sich bei den Anasazi wieder.

Dort trifft er auf Da'la, eine hydritische Geistwanderin in Menschengestalt, die einst zur Besatzung des Flächenräumers gehörte.
Mit ihrer Hilfe gelingt eine gemeinsame Rückkehr und der Koordinator wird unschädlich gemacht.
Da'la verrät Maddrax, dass die Portale ca. alle 1000 Jahre durch Entladung der Energiespeicher entstanden.
Durch diese Entladung wurde auch das Erdbeben in San Francisco ausgelöst.
Doch durch die Verschiebung des Magnetfeldes durch den Einschlag des Kometen, wurde der Flächenräumer seiner Energiequelle beraubt.
Die Waffe benötigt nun Jahrtausende um sich wieder aufzuladen und verfügt nur noch über einen einzigen Schuss.
Da'la wollte eigentlich den Flächenräumer zerstören, doch nach dieser Erkenntnis kehrt sie unverrichteter Dinge zu den Anasazi zurück.
Doch Matt kommt keineswegs zur Ruhe, den Crow ist wieder zwischenzeitlich wieder fit und übernimmt wieder das Kommando...

Kommentar:

Bravo! Obwohl der zweite Teil durch seine zahlreichen und abrupten Schauplatzwechsel etwas überladen und abgehackt wirkte, war der Roman ein weiteres Highlight.
Und dies nicht nur inhaltlich, sondern auch dramaturgisch und stilistisch.

Manfred hat einen weiteren Meilenstein der Serie gelegt und in seiner Doppelfolge wieder eine neue Facette aus dem Stoff herausgekitzelt.

Seine Romane waren irgendwie angenehm anders und passten dennoch überzeugend ins Gesamtbild.

Die Anasazi hatten auch nach langer Zeit wieder einen Auftritt und auch das San Francisco-Abenteuer wurde spektakulär zu Ende gebracht.

Der technische Hintergrund des Flächenräumers hat mich gefesselt und durch die Tatsache, dass dieser nur noch einmal verwendet werden kann, steigert die Spannung noch einmal zusätzlich.

Die Zeitblasen, die durch die regelmäßigen Entladungen entstehen sind ebenfalls hochinteressant.

Weiterhin bleibt die Frage offen, ob diese Portale lediglich ein Abbild der Vergangenheit darstellen, oder ob Matt und Crow tatsächlich in der Zeit gereist sind.

Oder es wartet wieder einmal eine ganz andere Lösung auf die Fans, wie so oft bei Maddrax.

Die Spannung und die ausnahmslos guten Romane bei Maddrax reißen derzeit einfach nicht ab und werden durch solche hervorragenden Beiträge wie die von Manfred Weinland natürlich auf hohem Niveau gehalten.

Rezension – Tatort: Weltraum, Erik Schreiber



Wunderwaldverlag, Erlangen, 3/ 2009
PB, SF, 978-3-940582-14-0, 128/1000
Titelillustration von Ernst Wurdack

www.wunderwaldverlag.de/www.wurdackverlag.de

Vorstellung Tatort: Weltraum

Sehr geehrte Damen und Herren,
Am 07. März erschien im Wunderwaldverlag meine Kurzgeschichtensammlung unter dem Titel Tatort: Weltraum. In dieser Sammlung sind Science Fiction - Kriminal - Kurzgeschichten enthalten. Science Fiction Romane erscheinen seit Jahrzehnten und haben längst ihren Platz in der deutschen Literatur gefunden. Deutsche Science Fiction Romane werden weitaus seltener veröffentlicht und Kurzgeschichten bei den grossen Verlagen gar nicht mehr. In dieser Hinsicht ist die vorliegende Kurzgeschichtensammlung Tatort: Weltraum etwas besonderes, vereint sie nicht nur die klassische Kurzgeschichte mit dem Thema Science Fiction, sondern auch mit dem Thema Kriminalgeschichte. In der Tradition von Isaac Asimov und seinen SF-Krimis, die Ende der 1960er und Mitte der 1970er Jahre erschienen, wurden in Tatort: Weltraum Kriminalgeschichten in den Weltraum verlagert.

Auf unterhaltsame Art werden Verbrechen verübt und immer etwas augenzwinkernd vom S'ahmir dem Mitglied des Geheimdienstes gelöst. Es ist kein James Bond des Weltalls, sondern eher eine Art Weltall-Columbo.

Erik Schreiber machte seinem Namen alle Ehre. Nach dem Science Fiction Roman *Früchte voll Bitterkeit*, den er zusammen mit Hermann Ritter schrieb, erscheint nun sein erstes Buch, das er allein heraus brachte. In den letzten Jahren nahm er immer wieder an

Kurzgeschichtenwettbewerben teil und fand sich bald in den unterschiedlichsten phantastischen Kurzgeschichtensammlungen wieder.

Erik Schreiber wurde 1959 in Kassel geboren wo er bis in die 1980er Jahre lebte.

In den folgenden Jahrzehnten reiste er der Arbeit hinterher und lebte in Mainz, Karlsruhe und Darmstadt.

Heute lebt er in einem kleinen Reihenhaushaus in der Metropole Bickenbach. Bekannt wurde er vornehmlich dadurch, dass er in seinem "phantastischen Bücherbrief" Kritiken zu phantastischer Literatur veröffentlicht.

Seit über 30 Jahren und mehr als 500 Ausgaben beschäftigt er sich kritisch mit der Phantastik.

Aus dieser Beschäftigung und geführten Interviews mit Autoren entstand im Oktober 2000 der Darmstädter Spät Lese Abend.

Mit seiner Kurzgeschichtensammlung wechselt er nun die Seite und lässt den Leser die Kritik üben.

In der Hoffnung, dass sich die Leser gut unterhalten fühlen möchte er das Buch empfehlen.

In der vorliegenden Sammlung von Science-Fiction-Kurzgeschichten begegnet der Leser den verschiedensten Spezies, folgt dem Autor auf unterschiedlichste Planeten und erlebt die unendliche Weite des Weltraums.

Ein immer wieder auftauchender Protagonist ist S'ahmir, der als eine Art Agent beim BürgerDienst arbeitet und verschiedene (AT Andrea Tillmanns) Rattus Libri 58

Aufträge erfüllen muss, von der Enttarnung eines Schmugglers bis hin zur Aufklärung eines Mordes.

In anderen Geschichten spielen Gauner, Mörder oder Schatzjäger die Hauptrolle, Angehörige humanoider oder auch völlig fremdartiger Rassen.

Erik Schreiber hält sich nicht lange mit ausgiebigen Beschreibungen neuester Technologien auf. Kontakte mit fremden Rassen, Reisen durch das ganze Universum werden in seinen Geschichten vorausgesetzt und bilden den Hintergrund für verschiedenste Erzählungen.

Einige der Texte sind lose miteinander verknüpft, so dass man immer wieder auf alte Bekannte trifft.

Oft geraten seine Protagonisten in krimiähnliche Situationen, andere Geschichten haben eher Abenteuer-Charakter.

Durch den lockeren Erzählstil sind die Texte gut zu lesen, die unterschiedliche Länge sowie der unabsehbare Ausgang der Erzählungen – es gibt nicht immer ein Happy End, stattdessen teilweise völlig unerwartete Wendungen – lockern die Sammlung angenehm auf.

Die vorliegende Kurzgeschichtensammlung bietet abwechslungsreiche SF-Erzählungen aus einer zukünftigen Welt, in der alles anders scheint als heutzutage und sich auf den zweiten Blick doch zahlreiche Parallelen zu unserer Gegenwart finden – ein kurzweiliges Vergnügen auch für Leser, die mit ausufernden Beschreibungen von zukünftigen Technologien nichts anfangen können.

Rezension – Phantastischer Oberrhein, Jörg Weigand (Hrsg.)



Schillinger Verlag, Freiburg, 1. Auflage: 9/2008 HC,
Mystery, Fantasy, SF, 978-3-89155-339-8, 166/1880
Titelgestaltung von Rainer Schorm
www.schillingerverlag.de

In „Phantastischer Oberrhein“ präsentiert Herausgeber Jörg Weigand Geschichten zu einer Idee, die auf den Grafiker Rainer Schorm, der hier ebenfalls als Autor und Illustrator vertreten ist, zurückgeht: Warum nicht eine Anthologie zusammenstellen, die der Region um Freiburg gewidmet ist?

Und so erzählen elf einheimische oder mit der Gegend verbundene Autoren in fünfzehn Kurzgeschichten von wunderlichen, unheimlichen und phantastischen Begebenheiten. Das Ehepaar Karla und Jörg Weigand, Initiator Rainer Schorm und Redakteur Markus Kastenholz sind mit jeweils zwei Beiträgen vertreten.

Ein junger Mann kommt einem grausigen Geheimnis des Freiburger Münsters auf die Spur.

Trotz aller Warnungen will er ein Rätsel lösen, das weit in die Vergangenheit reicht.

Das Unheil ist nicht aufzuhalten, und etwas stillt seinen „Hunger“.

Auf der Suche nach Informationen stößt ein Hacker auf „Die Rhein-Linie“ und wird durch die totale Vernetzung in etwas hinein gezogen, das ihm beinahe zum Verhängnis wird.

In „Simon oder: Eine andere Art von Unsterblichkeit“ schließt die todkranke Titelfigur Freundschaft mit einem ungewöhnlichen Besucher, der ihm schließlich einen überraschenden Vorschlag macht.

Zwei Reisende lernen sich zufällig kennen und haben ein unheimliches und zugleich wunderbares Erlebnis, während „Der andere Zug“ und seine Passagiere sich dem Schicksal nicht entziehen können.

„Celphia“ ist eine Nymphe. Ihre Art stirbt aus, denn niemand glaubt mehr an ihre Existenz - und dass jemand ‚weiß‘, genügt

offenbar nicht.

Für viele Autofahrer bedeuten freie Fahrt und Gasgeben ein wichtiges Stückchen persönlicher Freiheit. Die oft damit verbundene Skrupellosigkeit hat so manche Tragödie zur Folge und führt bei dem Protagonisten letztlich zur „Fahrt in die innere Freiheit“.

Das sind nur ein paar Beispiele für die abwechslungsreichen Erzählungen, die den Leser erwarten.

Man findet keine Nachdrucke von bekannten Werken sondern ausschließlich neue Kurzgeschichten, die eigens für dieses Projekt geschrieben wurden.

Sie decken praktisch alle phantastischen Sub-Genres ab – Cyberpunk, SF, Horror, Mystery, Fantasy -, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Dieser Aspekt der Anthologie tritt

weitaus stärker hervor als das Lokalkolorit.

In einigen Fällen hat man den Eindruck, als wären die Bezüge zu Freiburg und der Region Oberrhein mühsam hineingeschrieben worden oder der Autor wäre der Ansicht gewesen, schon durch die Erwähnung von ein, zwei Orten und vagen Beschreibungen dieser Anforderung Genüge getan zu haben.

Viele der Geschichten hätten durchaus auch in einer anderen oder in einer fiktiven Stadt spielen können.

Von daher wendet sich der Band mehr an die Phantastik-Freunde allgemein als an die Bewohner der Region, die auf ein Wiedererkennen mit Aha-Effekt hoffen.

Wer dem Titel eine Chance gibt, erhält ein dünnes, aber ansprechend gestaltetes Hardcover mit einer bunten Mischung unterhaltsamer Storys aus allen phantastischen Genres.

(IS Irene Salzmänn) Rattus Libri 68

Rezension – Phase X 6. Band



Herausgeber Ulrich Bode und Michael Schmidt
DAS MAGAZIN FÜR PHANTASTIK

Titelbild: Chris Schlicht

Atlantis Verlag (04/2009) 118 Seiten 6,90 €

ISBN: 978-3-941258-10-5 (Heft)

Die neue Ausgabe von Phase X hat sich zum Thema

Ausserirdische, Fabelwesen und Dämonen genommen. Das halbjährlich erscheinende Magazin glänzt diesmal mit einer Kurzgeschichte von **Alastair Reynolds**.

Die deutsche Erstveröffentlichung von EIN SPION AUF EUROPA ist eine Bereicherung des Magazins, wie auch der SF-Literatur. Hinweisen möchte ich vor allem auf die vier Interviews die die Mitarbeiter des Magazins führten.

Christian Endres unterhielt sich mit **Mike Mignola**.

Mike ist der Macher von Hellboy, der als Comic weltweit bekannt wurde, in die Kinos und mittlerweile ins Fernsehen brachte und dessen Abenteuer nun auch als Taschenbuch zu lesen sind.

Achim Hiltrop nahm sich des Autors **Carlo Rambaldi** an.

Der Italiener **Carlo Rambaldi** erhielt als Filmschaffender drei Academy Awards für seine monströse Filmmonster.

Er konnte **H. R. Gigers** Alien zum Leben erwecken und mit diesem sehr viel Erfolg erhalten.

Alan Dean Foster, der Erfinder von Flinx, steht **Ralf Steinberg** und **Christian Endres** Rede und Antwort.

Mir persönlich gefielen die Romane um seinen Flinx von der Aussenwelt aus dem Homanx-Zyklus oder gar seine Bannsängerromane besser, als seine Adaptionen der Alienfilme.

Wolfgang Hohlbein wird hingegen von **Alisha Bionda** interviewt.

Die beiden kennen sich seit Jahren und **Alisha** gibt die Reihe WOLFGANG HOHLBEINS SCHATTENCHRONIK heraus.

Die Artikel der einzelnen Autoren zu lesen, die sich mit Ausserirdischen, Fabelwesen und Dämonen beschäftigen, überlasse ich gern dem Leser selbst.

Carsten Pohl, Holger M. Pohl, Oliver Kotowski, Christel Scheja, Christian Endres, Ulrich Blode, Michael Schmidt und **Ralf Steinberg**, sind die Autoren der Artikel, die äusserst lesenswert und informativ geschrieben sind.

Ich bin sehr angetan von der Art und Weise wie hier Wissen vermittelt und

Neuigkeiten verbreitet werden.

Das Magazin Phase X ist sehr kurzweilig zu lesen.

Abwechslungsreich gestaltet, bietet das Heft auch für das Auge viel erfreuliches.

Die Texte gefallen mir, weil sie nicht nur flaches blabla oder hochwissenschaftliche Fremdwortakrobatie darstellen.

Durch die frische, schnörkellose sprache

Quelle:

(Erik Schreibers Bücherbrief -

<http://www.homomagi.de/buecherbrief/buecherbrief.htm>)

Rezension – *Earth Rocks Magazin Nr. 9* von Leonie Moor



Als ich heute das neue Magazin des Vereins „Earth Rocks“ auspackte war ich sehr überrascht.

In vollkommen neuem Gewand, kommt da eine Ausgabe daher, die sich von einem professionellen Magazin am Kiosk, nurmehr durch den s/w Inhalt unterscheidet.

Das ansprechende Cover von Mathias Kollros, einem österreichischen Künstler, zeigt Persephone in der Unterwelt.

Ein augenzwinkernder Einstieg in das Thema „Home, sweet

home“, wie ich finde.

Die weiteren eingereichten Covervorschläge reichen von kindlich bis gute Amateurarbeit

Der erste Artikel gehört wie immer dem Österreichischen Weltraumform.

Der Autor Gernot Grömer weist dabei auf neue Projekte und den, in Zusammenarbeit mit einigen Schulen, konzipierten Marsraumanzug „Aouda“ hin. Informativ, wenn man sowas mag.

Danach folgt der sehr spannende Artikel von Friedhelm Schneidewind.

Ich mochte seine anderen Artikel auch schon, aber der hier ist so angenehm zu lesen wie Honig.

Vollkommen neutral und unprädenziös erzählt er über Tolkien und fügt, was mich ganz besonders freut, eine wirklich ausführliche Sekundärliteraturliste an.

Das Interview mit dem Arcanum Verlag steigert dann das Lesevergnügen.

Für Autoren ist es sicher sehr hilfreich, abseits der Blogs und halbgaren Statements im Internet, einmal ausführlich was über die Macher im Hintergrund zu erfahren.

Und dann kommt mein Lieblingsinterview mit Niklas Peinecke.

Klug, aber nicht altklug, frisch, aber nicht frech und vor

allem sehr einfühlsam erzählt er über sich und seine Schreibarbeiten.

Darüber, das Profiautor kein Wunschberuf (mehr?) ist.

Über die Familie, über die Arbeit. Ich liebe solche

Interviews. Dickes Lob an die Earth Rocks – Macher.

Dann kommen die Kurzgeschichten des Wettbewerbs. Für mich eigentlich die einzige Schwachstelle des Magazins.

Irgendwie wollen die für mich nicht in das sonst so perfekte Gewand passen. Meinetwegen.

Dies gilt wohl dem Vereinsauftrag zur Förderung phantastischer Literatur.

Ich werde daher nicht weiter auf die Geschichten eingehen, da darf sich jeder selbst ein Bild machen.

Wir sind in der Mitte des Magazins und ich treffe auf etwas ganz Neues.

Ein Interview mit einem CG-Künstler.

Wo kommen all die tollen Bilder her, die man auf den Cover der Computerspielschachteln und der Computerhefte sieht?

Jetzt weiß ich es. Von Künstlern wie Alexander Preuss.

Damit man sich auch gleich ein Bild von den Bildern machen kann, sind die Macher von Earth Rocks so clever und fügen vier farbige Beispiele als eine Art Postersammlung ein.

Sofort erinnere ich mich an meine Bravozeit zurück. Poster in einem Heft.

Da kann ich mir richtig vorstellen, wie so manches Autorenhirn beim Anblick die ersten Geschichten entwirft.

Einzig ein Bild ist etwas zu dunkel geraten.

Wie ich aber auf Nachfrage erfahren habe, scheint dies mit

der neuen Druckerei zu tun zu haben.

Dafür ist der Rest top.

Die Geschichte von Bruna Phlox hat mir sehr gut gefallen. Ein Wasserplanet, ein melancholischer Wissenschaftler und das Militär. Herz, was willst du mehr.

Aber das diese Autorin was kann, weiß man ja spätestens seit ihrem CapCo – Sieg.

Der 3. Teil des Artikels Die Rätsel der Tierwelt von Markus Grundtner. Witzig und spritzig geleitet uns der Autor durch schräge Welt der Tiere, mit all ihren schrägen Verästelungen.

Die Miniserie SF für Kinder ist dann wieder nicht so meins. Da kann ich einfach nichts damit anfangen.

Deshalb sag ich da auch nichts dazu.

Jan Große, ein angehender Physiker wie ich erfahren habe, schreibt im nächsten Artikel über einen Besuch beim Stellaratorexperiment Wendelstein 7-X in Greifswald und ganz ehrlich.

Jetzt interessiert mich dieses Thema auch. Überaus nett fand ich die Idee den theoretischen Hintergrund mit altbekannten Science Fiction Szenen zu verknüpfen. Mein zweiter Lieblingsartikel in dieser Ausgabe ist der geniale Beitrag von Raimund Mayr, über dessen Glosse ich schon im letzten Heft lachen musste.

Süffisant, sarkastisch, aber nie beleidigend, erklärt er in bunter Sprache das Thema „Wohnen morgen“.

Als Architekt kann er dazu auch einiges sagen und ganz ehrlich, wenn nur die Hälfte wahr ist, dann dürfen sich so manche Autoren mal an der Phantasienase packen und zu recherchieren beginnen.

Zu vieles ist dann falsch und unglaubwürdig.

Die Rezension von Christian Künne zur Anthologie Die rote Kammer ist dann sehr aufschlußreich.

Insbesondere, dass anscheinend die Qualität innerhalb dieser Sammlung so unterschiedlich ist, hat mich dann doch erstaunt.

Zum krönenden Schluß, genau richtig gesetzt, kommt dann noch ein Interview mit Sven Matthias, der zwei der drei Geschichten auf der CD eingelesen hat.

Auch hier merkt man wieder das hohe Niveau auf dem die Earth Rocks Leute arbeiten.

Schön langsam würde mich mal ein Interview mit ihnen selbst interessieren.

Die letzte Seite gehört dann noch zwei Lesungsberichten. Erstaunlich, was in dem kleinen Österreich so auf die Beine gestellt wird.

Dann kommt die CD. Ein absoluter Leckerbissen. Die etwas antiquierte Sprache von Edgar Allen Poe in der Geschichte „Metzengerstein“ steht in krassem Gegensatz

zur Dystopie „Krematorium“ von Frank Hebben. Eine geniale Kombination.

Die Umsetzung von Seven Matthias ist dann der Oberhammer.

Während der Cybberpunkstory läuft es mir eiskalt über den Rücken.

Gewaltig und meines Erachtens ein Anwärter auf einen Preis beim DPP oder DSFP.

Die Geschichte von Florian Stummer „Shorty kratzt die Kurve“ ist dann genau das bunt, schrille i-Tüpfelchen auf das Sahnehäubchen.

Fazit: Mit der neuen Aufmachung legt Earth Rocks die Messlatte in punkto „Standard“ in der Magazinszene verdammt hoch.

Das Format passt perfekt in die Handtasche, die Schrift ist super lesbar, das Papier angenehm anzugreifen.

Wie ein roter Faden zieht sich das Thema „Home, sweet home“ auf ganz eigene, aber schlüssige, Art durch alle Artikel und Interviews. Gut durchdacht und clever gemacht für läppische 5, 40 Euro MIT CD.

Keine Ahnung wie die das machen, aber es geht.

Da darf man wirklich auf die Jubiläumsausgabe 10 gespannt sein.

Info: <http://www.earth-rocks.at/portal/index.php?content=3>